120000 Abonnenten Nr. 317. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 17. November 1913. **Abonnenten 120000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg. Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 398. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 16. November.

Es ist nicht das erste Mal, daß sich die Börse mit der Art der Berichterstattung beim Phönix beschäftigen muß. Seit Jahren wiederholen sich die Klagen, daß die Aktionäre des großen rheinisch-westfälischen Montankonzerns über wichtige Vorgänge innerhalb desselben und insbesondere über die geschäftliche Entwicklung in beglaubigter Form nicht unterrichtet werden und in ihre Kenntnis der Dinge lediglich auf den Geschäftsbericht und allenfalls ergänzende Mitteilungen in der Generalversammlung angewiesen bleiben. Man weiß nur zu gut, daß gerade der Mangel an genauer und ausreichender Information unterrichteten Kreisen erfolgreiche Spekulationen in Aktien der Gesellschaft ermöglicht. Wie oft schon ist der Anfang mit angeblichen Betriebsausweisen des Unternehmens, die zur Grundlage zeitweise wilder Kursbewegungen dienten, Gegenstand kritischer Erörterungen gewesen. Die Verwaltung hat niemals Stellung hierzu genommen und im Laufe vieler Jahre keinen Anlaß gefunden, durch klare und unzweideutige Angaben dem spekulativen Treiben den Boden zu entziehen. So kann es eigentlich nicht Wunder nehmen, daß die Aeußerungen des Generaldirektors der Phönix-Gesellschaft, Geh. Baurat Beukenberg, über die Generalversammlung hinaus einen ihren Urheber anscheinend überraschenden Widerhall fanden. Diese Ausführungen über die Geschäftslage und die nächsten Zukunftsaussichten waren ganz unverkennbar auf einen pessimistischen Ton gestimmt. Sie mußte ihrem Wortlaut nach als eine unzweideutige Ankündigung einer Dividenden-Verkürzung für das laufende Jahr aufgefaßt werden.

Das wirkte auf den gesamten heimischen Markt um so verstimmender, als noch am Tage vor der Generalversammlung an der Börse verlautete, die Gesellschaft könne von einer Versorgung mit Aufträgen bis Ende März berichten und zwar zu noch immer rentierenden Preisen. Bei der ganzen Struktur des Phönix, in technischer wie in finanzieller Beziehung, durfte man wohl annehmen, daß das Unternehmen gegen den Konjunkturrückschlag ebenso gut gerüstet erscheine, wie verschiedene andere westliche Montanwerte, deren Leiter den Aktionären verhältnismäßig befriedigende Ergebnisse für die Geschäftsperiode 1913-14 in Aussicht stellen zu dürfen glauben. Nachträglich scheint nun der Generaldirektor selbst die Einseitigkeit und Mißverständlichkeit seiner Ausführungen und damit das Bedürfnis empfunden zu haben, den Aktionären eine Beruhigungspille zu verabreichen, indem er den starken Anteil der in besserer Marktlage befindlichen wichtigen syndizierten Erzeugnisse an der Gesamterzeugung des Phönix und die besonders vorsichtige Bilanzierung der Gesellschaft verwies. Er fand es für ratsam, die Farben des Geschäftsbildes aufzuhellen und stellte auch für dieses Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht. Wie wenig sorgfältig die Direktion in ihren Darlegungen war, geht auch aus dem Umstande hervor, daß erst nachträglich zugunsten der Vergleichsziffern für das erste Viertel des neuen Geschäftsjahres erklärt wurde, es sei bei einem Vergleich des diesjährigen Ueberschusses von 11,08 Millionen (gegen 12,36 Millionen im ersten Quartal des Vorjahres) zu berücksichtigen, daß in letzterer Ziffer Sondereinnahmen von 1 Million Mark aus der Abwickelung des alten Stahlwerksverbandes enthalten waren. Bei einer solchen anfechtbaren Berichterstattung darf sich die Verwaltung nicht wundern, wenn man einzeln ihrer Mitglieder spekulative Bestrebungen unterschiebt. An der Börse herrschte jedenfalls nach dem Bekanntwerden der „Ergänzungen" lebhafte Erbitterung über die unzulängliche Information der breiten Oeffentlichkeit.

Auf Grund der gekennzeichneten Vorgänge im Laufe der Woche mannigfache Schwankungen in den Phönix-Aktien. Meinungskäufe und Deckungen, erneute scharfe Abgaben, und diese wieder gefolgt von einer kräftigen Erholung durch Rückkäufe. Der gesamte Montanaktienmarkt kam diesmal aus dem Zustande der Nervosität nicht heraus, wenn sich auch ein fester Unterton namentlich in der zweiten Wochenhälfte nicht verkennen ließ. Man wollte speziell aus Kreisen der westdeutschen Montan-Großindustrie Rückkäufe größeren Umfanges bemerken und brachte diese im Zusammenmit den sich mehrenden Anzeichen einer Besserung der Stabeisenmarktlage. Zu beachten war in dieser Beziehung, daß die belgischen Exportpreise zum erstenmal seit langer Zeit eine Aufbesserung erfahren konnten, woraus man neue Hoffnungen auf eine Festigung der Weltmarktverhältnisse für Eisen schöpfte.

Hoffnungen und Wünsche unserer Eisen- und Stahlindustriellen wie der gesamten Metallindustrie knüpfen sich gegenwärtig auch an den neuen amerikanischen Zolltarif, der bisher die Vereinigten Staaten vor dem Eindringen europäischer Erzeugnisse wirksam schützte. Nach der nunmehr geschaffenen Lage besteht wohl die Möglichkeit des Bezuges von deutschen Halbfabrikaten seitens der Vereinigten Staaten, insbesondere erscheinen Platten, Bleche und Stabeisen exportfähig, zumal letzteres von den deutschen Stahlwerken so billig wie in keinem anderen der großen Industrieländer hergestellt werden kann.

Ueber die Exportaussichten der Maschinen-Industrie Deutschlands läßt sich noch kein klares Bild gewinnen. Jedenfalls sind angesichts der günstigen Entwickelung dieses Gewerbszweiges in der Union und seiner hohen Leistungsfähigkeit in Spezialerzeugnissen wie solchen für landwirtschaftliche Zwecke, ferner Nähmaschinen, Schreib-, Schriftsetz-Maschinen u. a. die Chancen eines erfolgreichen Wettbewerbes der deutschen Produktion nicht hoch zu veranschlagen. Es könnte nach einer Aeußerung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten um verstärkte Absatzgelegenheiten nur für bereits seit Jahren gut eingeführte Sondermaschinen-Ausführung oder Leistungsfähigkeit die entsprechenden amerikanischen Erzeugnisse übertreffen. Also lediglich Qualitätsware darf auf ein vergrößertes Ausfuhrgeschäft rechnen.

Was die elektrotechnische Industrie Deutschlands anlangt, so hat sie, wie in Fachkreisen festgestellt wird, trotz der ermäßigten amerikanischen Zölle kaum wesentliche Fortschritte auf dem dortigen Markte zu erhoffen. Ist doch für den Hauptausfuhrartikel, Dynamomaschinen, der Zoll von 20 Prozent eine Schutzmauer wie auch für die übrigen elektrotechnischen Erzeugnisse. Im allgemeinen hat aber gerade die Elektrotechnik am wenigsten Anlaß zu Sorgen bei einem Ausblick auf die weitere Konjunktur-Gestaltung. Aus den Darlegungen eines Unternehmens von dem Weltrange der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft geht hervor, daß das deutsche Elektrizitätsgewerbe auf lange Zeit hinaus Mangel an Arbeitsstoff nicht zu befürchten braucht, da die Anwendung elektrischen Stromes in Europa wie in den überseeischen Ländern beständig zunimmt und im Inlande vor allem die wachsende Erkenntnis, daß die Krafterzeugung an den Fundorten der Wärme und Wasserenergie zentralisiert werden müsse, auf lange hinaus bedeutende Aufgaben für die Elektrotechnik bietet.

Stärkeres spekulatives Interesse wandte sich denn auch in den letzten acht Tagen den Edison-Aktien zu, im übrigen blieb dieses das Gebiet der Elektrizitätswerke ebenso vernachlässigt wie der gesamte Bankenmarkt, der erst gegen Wochenschluß einzelnen Werten, in erster Linie russischen Banken, und zwar auf Petersburger Anregung regeren Verkehr bei sich hebenden Kursen brachte. Deutsche Bank zogen weiterhin Nutzen aus der Festigkeit der türkischen Werte, für welche Paris im Zusammenhang mit der zuversichtlichen Beurteilung der Balkan-Verhältnisse als Käufer vorging. Im Gebiete der Schiffahrtspapiere verlief das Geschäft im allgemeinen ziemlich träge. Packetfahrt neigten zur Schwäche, da die bevorstehende Ausgabe von 30 Millionen Mark neuen Aktien zu Vorwerkäufen in den alten anregte, und die gegen eine pessimistische Auffassung der Geschäftslage und der gesamten Konjunktur sich wendenden Auslassungen des Generaldirektors Ballin nur flüchtige Wirkung ausübten. Die meiste spekulative Bewegung zeigten wiederum Hansa, denen weiterhin die von der Verwaltung ausgehende Schätzung der Dividende mit wiederum 20 Prozent einigen Rückhalt gab. Größeren Schwankungen unterlagen wieder der Canadamarkt, wobei viel mehr Positionsverhältnisse als sachliche Erwägungen die im ganzen nach oben gerichtete Kursentwickelung bestimmten. Vorübergehend höher bezahlte man Orientbahnen und Lombarden. Als wesentliche Stütze für die überwiegend feste Grundstimmung erwies sich die Geldflüssigkeit am offenen Markt. Die Großbanken verfügen über so bedeutende Geldbeträge, daß sie in zunehmendem Umfang als Wechselkäufer an den Markt herantreten.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage im Orient.

Berlin, 17. Nov. Halbamtlich wird über die Lage im Orient und den Besuch des Ministerpräsidenten Kokowzew folgendes geschrieben:

Der europäischen Diplomatie kommen für ihre gemeinsame Arbeit wertvolle Hilfsmittel zugute, die die innere Fühlung zwischen den Großmächten zu vertiefen geeignet sind. Unter diesem Gesichtspunkte ist es zu begrüßen, daß der kaiserlich russische Ministerpräsident, Herr Kokowzew, während der nächsten Tage nach Abschluß seines Pariser Aufenthaltes in Berlin weilen will.

In der Aussprache des russischen Gastes mit Kaiser Wilhelm und seinen Ratgebern werden sich die

günstigen Eindrücke noch verstärken,

die bei dem kürzlichen Besuche des Herrn Sassonow für das fernere einträchtige Zusammenwirken der Großmächte in den noch ungelösten Fragen der Orientpolitik geweckt worden sind.

Der bulgarische Ministerpräsident über die Lage.

Sofia, 17. Nov. Gestern vormittag fand eine große öffentliche Versammlung statt, bei der der Ministerpräsident eine Regierungserklärung verlas. Darin heißt es:

Die Regierung hat den Frieden von Bukarest unter Vorbehalt für ein gerechtes Gleichgewicht auf dem Balkan angenommen. Jetzt wie damals betrachtete die Regierung diesen Vorbehalt als von dem Friedensvertrage untrennbar und wird auf friedlichem Wege und unter Anwendung diplomatischer Mittel alle ihre Bestrebungen darauf richten, daß der Bukarester Vertrag Verbesserungen erhalte, die Ruhe auf der Balkanhalbinsel und den Fortschritt der sie bewohnenden Völker sichern würde und gleichzeitig mit den Interessen des europäischen Friedens vereinbar wäre. Der Konstantinopeler Frieden wird durch einen Handelsvertrag verbessert werden, der bestimmt ist, die Entwicklung der beiden Staaten zu fördern. Die Verhandlungen für den Abschluß dieses Vertrages sind im Gange.

Die königlich-bulgarische Gesandtschaft in Berlin ersucht die Presse um folgende Feststellung:

Die Meldung des „Daily Telegraph", König Ferdinand beabsichtige, zu Gunsten des Kronprinzen Boris abzudanken, ist gänzlich erfunden. Ebenso sind die Gerüchte über eine angebliche antidynastische Bewegung in Bulgarien völlig unrichtig. Die Quelle solcher Nachrichten ist der Neid der Feinde Bulgariens.

Das Wiener k. k. Telegraphenbüro erfährt ferner von zuständiger Quelle, daß die Zeitungsmeldungen, der König von Bulgarien beabsichtige nach Berlin zu reisen, nicht den Tatsachen entsprechen.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

London, 17. Nov. Der derzeitige Stand des amerikanisch-mexikanischen Streites wird in einer halbamtlichen Auslassung dahin skizziert, daß man eine glückliche Lösung der Krisis anzubahnen scheine.

Ueber die Drohungen der Union, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, hat Huerta den noch in der Hauptstadt Mexikos befindlichen Vertretern Amerikas neue Vorschläge zukommen lassen. Diese sind nicht ohne weiteres als unannehmbar zurückgewiesen, sondern der Regierung in Washington zur Prüfung unterbreitet worden. Sollte sich hieraus eine Handhabe für weitere Unterhandlungen ergeben, so könnte die Präsidentenfrage durch eine mit seinem Willen erfolgende

Ausschaltung Huertas

gelöst werden, ohne neues Aufflammen des Bürgerkrieges in Mexiko und ohne bewaffnetes Eingreifen der Vereinigten Staaten. Die Haltung der

Karnevalssitzung in Köln

Köln, im November.

Am Elften des elften Monats halten in hergebrachter Weise die Präsidenten der Kölner Karnevalsgesellschaften Heerschau über ihre Getreuen, mustern deren Ausrüstung an schwerem und leichterem Geschütz und führen sie durch Darbietungen mancherlei Art, denen ein gemütlicher Ball von ausgesprochenem Familiencharakter folgt, durch die Pforten des vom Prinzen Karneval beherrschten Reiches. Nach außen zeigt das Fest des 11. im 11. keinerlei karnevalistischen Aufputz. Man trägt keine Narrenkappen und karnevalistischen Abzeichen; den Wänden der großen Säle fehlt noch jede karnevalistische Dekoration. Die Ordensauszeichnungen, mit denen man Sänger, Redner, Dichter, kurz alle zum Wohl des Vereinsin idealer oder materieller Form tätigen Biederleute belohnt, sind noch nicht sichtbar. Die einzige farbenreiche Erinnerung an das malerische Bild der Karnevalssitzungen und, des bei solchen Gelegenheiten in fürstlicher Narrenpracht, umgeben von schlanken Pagen und Hellebardenträgern, auf der Bühne thronenden „Kleinen Rates" schaffen zwei in Landsknechttracht steckende schnurrbärtige Gesellen, die, auf ihre Hellebarden gestützt, den Aufgang zur Bühne bewachen.

Auf der Bühne des Saales finden die Vorträge dieser „inaugurierenden" Sitzung statt; die „Bütt", das traditionelle und charakteristische Kanzelgefäß des Karnevalsredners, fehlt noch ebenso wie andere Faschingszeichen. Zum Gefolge des närrischen Prinzen gehört außer den beiden Hellebardenträgern nur noch ein Mann in brauner Livree, mit hohen Gamaschen und Federhut. Er ist unentbehrlich wie diese. Begleiten die bunten Landsknechte den Redner auf die Bühne, — kein karnevalistischer Redner betritt ohne solche Begleitung Saal und Bühne — liegt dem braunen Mann das wichtige Amt ob, dem Präsidenten und den Mitgliedern des kleinen Rates Sekt einzugießen und daß in seinen umfangreichen Taschen vergrabene Rauchmaterial nach Wunsch und Bedarf anzubieten. Die Herrschaften könnten ihn zwar in dieser ersten zwanglos und sozusagen in Zivil abgehaltenen Tagung entbehren, aber es würde ihnen ebenso schwer werden, wie der Verzicht der Redner auf Landsknechtbegleitung. Denn der Karneval macht nicht nur Freude, er hebt auch alle seine ersten Leute, Führer und Förderer, hoch aus der Alltagsmenge heraus. Diesem stolzen Gefühl, das keineswegs auf Einbildung beruht, sondern durchaus allgemeinem Empfinden und der Ernsthaftigkeit des Karnevalsbetriebes entspricht, muß von vornherein Rechnung getragen werden durch die erwähnten uniformierten Männer.

Im übrigen zeigt die Versammlung, wie gesagt, einen gut bürgerlichen, familiären Charakter, und das gibt ihr einen besonderen intimen Reiz gegenüber den prunkvollen großen Sitzungen, die in der eigentlichen Karnevalszeit nach dem 1. Jan. einsetzen. Es werden wohl Ehrengäste in reicher Zahl geladen, Künstler, Schriftsteller, Offiziere usw., doch ist man im übrigen unter sich, sieht bekannte Gesichter, bekannte Familien, fröhliche Menschenkinder, denen die Freude am vaterstädtischen Feste und ihrem alte, schöne Kölner Traditionen pflegenden Vereine aus den Augen lacht. Der Präsident begrüßt in leunigen Worten die erschienenen Gefolgsleute des närrischen Prinzen, feiert Gattinnen und holdselige Töchterlein. Er widmet den unterdessen ins Grab gesunkenen Streitern im Dienste des Frohsinns einen wehmütigen Nachruf, der ebenso echt und rührend hier wie in feierlicher Trauerversammlung klingt; er fordert auf zum Vergessen der Sorgen und faulen Zeiten und empfiehlt zur Stärkung des Gemütes eine längere Verjüngungs- und Badereise in das Land des Humors.

Der erste Kantus unterstreicht in fröhlichen Reimen diese Worte. Nach den Klängen eines lustigen Marsches werden im Massenchor alle beunruhigenden Ereignisse des Jahres in die Rumpelkammer gekehrt, wird die Freude für diese kommende Wintergeit jubelnd auf den Thron gehoben. Wechselnde Lieder und humoristische Vorträge steigern die Stimmung, die ihren Höhepunkt erreicht beim Vortrag der Lieder, die sich als Schlager für die kommende Karnevalssaison durchsetzen möchten.

Unzählige Kölner fühlen sich berufen, der Vaterstadt das zündendste Karnevalslied anzubieten, und beginnen schon zur Zeit der Maifische, ihr Gehirn auf der Suche nach textliche nund musikalischen Ideen anzustrengen. Wenige sind auch hier nur auserwählt, und zwar sind diese wenigen in der Regel bekannte Karnevalisten, denen die Gabe volkstümlich-humoristischen Gesanges in die Wiege gelegt wurde. Der Karnevalsschlager, mit dem, neebnbei bemerkt, auch durch den Musikalienhandel hübsch Geld verdient werden kann, muß vor allem gtu sangbar sein und leicht ins Ohr fallen. Er soll den schon erlebten, zahlreichen guten Karnevalsliedern nicht ähneln, sondern ausgesprochene Originalität zeigen. Er muß textlich auf den naiven Kölner Volkshumor gestimmt sein, er darf also keine boshafte Satire, keine plumpen Anspielungen enthalten. Das Lied muß in harmlose Fröhlichkeit, in ein Belachen der Unvollkommenheiten des Daseins oder einer typischen humoristischen Figur des Volkstums ausklingen.

In diesem Jahre rangen in den beiden größten Kölner Karnevalsgesellschaften die bekannten Humoristen, Liederdichter und -komponisten Ostermann und Ebeler um die Palme, die freilich endgültig erst nach dem 1. Januar die allgemeine Volksgunst verteilt. Beide brachten sowohl ein Lied, das eine humoristische Figur aus dem Volksleben malt, wie ein solches, das in drolliger Weise soziale Mißstände oder Eigenarten streift. Ostermann besingt einen „Hermann", der sich aus gewissen pläsierlichen Grün den einen Knebelbart stehen läßt. Ebeler einen „Friederich", um den sich die heiratsfähige Weiblichkeit eines ganzen Stadtviertels bemüht. Der erstere schildert ferner die Leiden der Mietkaserne.

„Wäge de Zimmermanns trecke mer net us,
Wo mer eimol wonne, do gon mer net erus."

Ebeler behandelt die besänftigenden Wirkungen eines zur rechten Zeit angebotenen Trunkes mit dem Refrain:

„Schött dä Mann en's inn,
Du em noch en's winke,
Loß en noch en's drinke!"

Wirkung und Pointen solcher begeistert von der Versammlung mitgesungenen Lieder lassen sich natürlich nicht wiedergeben, sind überhaupt nur verständlich in Verbindung mit den einleitenden Worten.

Man kann überhaupt nicht die Stimmung solcher Abende schildern. Sie muß erlebt werden, und aus diesem Erlebnis wächst dann erst das Verständnis für das ganze Treiben, für die Denkart dieser Kölner, die sich alljährlich in traditioneller Art, aber in ewig erneuter Frische aus dem Alltag reißen, um zu vergessen und das Leben zu belachen. Mitmachen muß man solchen Abend, um zu begreifen, welch ein ernsthaftes, segensreiches und wichtiges Werk alljährlich auf Kölner Boden im Kampfe gegen den heute zu bedrohlicher Stärke anwachsenden Griesgram geleistet wird.

Herm. Ritter.

Die Tagebücher der Kronprinzengäste.

Was Schulkinder schreiben.

Dem Kronprinzen wurde vor kurzem ein Album überreicht, das photographische Aufnahmen vom Leben und Treiben der hundert Berliner Schulkinder während ihres Aufenthaltes in der Husarenkaserne zu Langfuhr enthielt. Gleichzeitig erhielt der Kronprinz drei Tagebücher, die die Kinder während ihres Sommeraufenthaltes geführt hatten. Das Album, das 20 Photographien enthält, ist ein einfaches Heft aus grünem, starkem Papier, in dem die Bilder in Ansichtskartenformat eingeklebt sind. Da sieht man zum Beispiel die Jungen zum Strande ziehen. Mit Spaten und Mundvorrat versehen, marschieren sie in Begleitung ihrer Lehrer und zweier Husaren, die stets die Kinder auf ihren Badegängen begleiteten, durch den Sand. Ein zweites Bild zeigt die Kleinen, im Wasser plätschernd, ein drittes die schwächlichen Kinder, denen der Arzt das Baden verboten hatte, beim Fußbade am Strande. Auf anderen Bildern sieht man die Schar bei ihren Atem- und Freiübungen, beim Burgenbau, während einer Ruhepause am Strande, beim Fußballspiel auf dem Kasernenhof und als Photographen. Denn dreizehn photographische Apparate hatten die Kinder geschenkt erhalten. Ein anderes Bild führt an Bord des Dampfers, der die Hundert nach Hela bringt, auch da begleitet sie ein Sanitätsgefreiter. Eines der Bilder ist zur Veröffentlichung nicht freigegeben worden. Es zeigt das Ständchen, das die Kinder der Kronprinzessin im Parke darbrachten. Auf der nur wenige Stufen über dem Garten sich erhebenden Terrasse steht die Kronprinzessin, ihren Jüngsten im Arme.

Die Tagebücher sind dem Kronprinzen unkorrigiert überreicht worden. Es sind die bekannten kleinen Oktavheftchen, die je nach Lust und Anlage, mehr oder weniger vollgeschrieben wurden. Oft in ungelenken Zügen, oft wieder in ängstlich gezirkelter Schönschrift — dieses in einfachen, unbeholfenen Sätzen, jenes in klarem, schulrichtigem Deutsch geschrieben —, haben die Jungen in chronologischer Reihenfolge ihre Erlebnisse aufgezeichnet. Selten nur werden persönliche Anschauungen oder Empfindungen eingeflochten. In der Beschreibung des ersten Tages — des Reisetages, aus dem Hefte eines Jungen der dritten Klasse, der noch nie eine größere Reise unternommen hat, heißt es:

Wir fuhren am Freitag um 9 Uhr 26 Minuten mit dem D-Zug vom Bahnhof Friedrichstraße ab. Die Fahrt dauerte lange, war aber wunderschön. Die Städte, Wiesen und Felder flogen an uns vorbei .... Endlich nach nachstündiger Fahrt hatten wir Langfuhr erreicht. Vor dem Bahnhof erwartete uns fast ganz Langfuhr ... Am Balkon der Villa stand die Kronprinzessin mit den kleinen Prinzen. Dieselben winkten uns mit der Hand."

Der Junge schildert dann die Ankunft in der Kaserne, wie sie ankamen und schlafen gingen, und schließt seine erste Reisebetrachtung mit dem Stoßseufzer: „Es schläft sich gut auf Strohsäcken." Als Beispiel guter Beobachtungs- und Schilderungsgabe — man muß bedenken, daß es sich um Kinder aus den Vorschulklassen handelt sei folgender Bericht über den zweiten Tag angeführt:

„Nachdem wir um ½8 Uhr Kaffee getrunken hatten, wurden wir in Gruppen eingeteilt ... Als die Untersuchung (die ärztliche.) Die Red.) zu Ende war, gingen wir nach dem Jaichkentalerwald. Von Kaiserhöhe aus folgte uns der Herr Rektor Oliva, Zoppot, Gleichau, Brosin und Danzig mit der Marienkirche. Auf dem Nachhausewege sangen wir und gingen dann essen. Als wir eine Stunde geschlafen hatten, gingen wir zur elektrischen Haltestelle und fuhren nach Brosin. Als wir am Kurhaus vorübergangen, konnten wir die ausgebreiteten Fischernetze sehen ... Als der Regen vorüber war, badeten wir ... Auf den Dünen wuchs Sandgras und hinten war eine Kiefernwaldung. An Strande lagen Seetang und Muscheln ..."

Angefügt sei folgende kindliche Schilderung des Sedantages:

„Am Morgen legten wir unsere besten Kleider an. Nach dem Kaffeetrinken begannen wir auf dem Hofe zu spielen. Mitten im Spiele erschien der Kronprinz. Wir Knaben stellten uns schnell in Gruppen und der Herr Rektor begrüßte den Kronprinzen. Alsdann ritt er an uns heran und sagte: „Guten Morgen, liebe Kinder." Dann sagte er: „Wie schmeckt das Essen?" Ueber letzteres konnten wir natürlich nicht klagen. Wir hatten schon so gutes Mittagbrot bekommen, aber noch mehr freuten wir uns, als uns zum Kaffeetrinken so viel beschert wurde. Der Kronprinz hatte uns so viel Kuchen zum Kaffee spendiert, daß wir nicht die Hälfte davon aufessen konnten. Außerdem bekam noch jeder Schüler eine Tafel Schokolade. An diesem Tage wurde uns überhaupt soviel Freude bereitet, daß ich es in meinem ganzen Leben nie vergessen werde."

Sehr gut gelungen sind auch die Planskizzen, die viele Knaben in ihren Tagebüchern von der Danziger Bucht und der Marienburg aus dem Gedächtnis angefertigt haben. Wie einer der Knaben seine erste Seereise überstanden hat — es war ein Besuch auf dem Schiff „König Albert" — schildert er folgendermaßen:

„Wie sehr hatten sich alle auf die Ostseefahrt gefreut. Als wir die offene See befuhren, schaukelte das Schiff furchtbar. Das konnten ein paar Knaben nicht vertragen. Dazu kam noch, daß die See sehr rauh war. Diese Kinder wurden seekrank. Zu bedauern ist, daß sie sich gar nichts ansehen konnten ... Wir begrüßten das riesige Schiff. Darauf wurden wir je 9 Mann einem Obermatrosen übergeben, welcher uns durch das Schiff führte. Als unsern Dank sangen wir die Lieder: "Deutschland, Deutschland über alles", und nun ging's wieder dem Lande zu. Ich hatte nicht gebrochen, mir war auch nicht schlecht geworden. Aber ich war froh, als der Dampfer wieder anlegte. Er hatte zu sehr geschaukelt. Das war eine große Begebenheit."

Der Abschied naht, die Ferientage sind vorüber. Und einer der Knaben schreibt: „Wir tranken heute zum letztenmal in der Kaserne Kaffee. Unser Abschied war recht schwer. Ich hatte so viel Geschenke erhalten, daß ich vor Freude gar nicht wußte, was ich sagen sollte. Mein einziger Wunsch ist bloß, daß ich einmal als Husar beim Kronprinzen dienen kann." („Berl. Tgbl.")

europäischen Mächte würde einen vom Präsidenten Wilson gewünschten friedlichen Ausgang begünstigen. Vorläufig deuten die Meldungen aus Mexiko allerdings nicht auf eine Nachgiebigkeit Huertas hin. Ein Telegramm meldet:

Mexiko, 17. November.

Präsident Huerta erklärte gestern abend: Ich werde von meinem Posten nicht weichen, sondern wie bisher fortfahren, mein Bestes zu tun, um die Ruhe des Landes sicher zu stellen und das Versprechen zu erfüllen, das ich bei Uebernahme der Macht gegeben habe. — Huerta gab zu, die Verhältnisse könnten sich derart entwickeln, daß die Ausländer in unmittelbare Gefahr kämen, fügte aber hinzu, daß er in diesem Falle alles tun werde, um sie zu schützen. Es sei wahr, daß der Pöbel sich erheben könnte, aber er werde nicht zögern, die strengsten Maßnahmen anzuwenden, um die Ordnung wiederherzustellen und die Schuldigen zu bestrafen. Unter allen Umständen sei er entschlossen, sein Pazifizierungsprogramm durchzuführen.

Der englische Gesandte hat allen Engländern durch die Konsulate das Kommunique mitgeteilt, das der amerikanische Sondergesandte Lindt an Huerta gerichtet hat und sie aufgefordert, sich bereit zu halten und sich auf die erste Mitteilung hin an besser gesicherte Orte zu begeben. Diejenigen, die weiter entfernt seien, sollten sich in den großen Zentren sammeln, von wo aus sie sich leichter zu retten vermöchten.

Weitere Fortschritte der Aufständischen.

Mexiko, 16. Nov. Die Stadt Tepic ist von den Aufständischen bedroht, welche die Regierungstruppen geschlagen und zersprengt haben. Die deutsche Regierung hat den Kreuzer „Nürnberg" und im Falle der Unabkömmlichkeit Dampfer aus Mazathan requiriert, um in Sanci Blas gegebenenfalls dorthin geflüchtete Deutsche aufzunehmen. Das deutsche Konsulat ist im Notfall für den gleichen Zweck ermächtigt, Dampfer in Sanci Blas zu mieten. 500 Mann und 2 Maschinengewehre sind von hier dorthin unterwegs.

Die Spionage-Affäre Menozzi.

Rom, 17. Nov. In der Spionage-Affäre Menozzi fanden am Samstag mehrere Haussuchungen statt, deren Ergebnis unbekannt ist. Es verlautet jedoch, daß Menozzi weniger für Frankreich als für eine andere Macht der Triple Entente spioniert habe. Das Giornale d'Italia schreibt, man müsse sich auf einen Theaterkoup gefaßt machen, der großes Aufsehen hervorrufen würde. Das Resultat der vom Kriegsminister angestellten Untersuchung ist folgendes: Der Komplize Menozzis, der Feldwebel Petriglia, hat mittels falscher Schlüssel die Schränke und Schubläden des Majors Brogno geöffnet und sich dort

geheimer Schriftstücke bemächtigt,

die nach dem strikten Wortlaut der Vorschriften eigentlich nicht aus dem Besitz der Regimentskommandeure hätten kommen dürfen.

Genf, 17. Nov. Auf Anweisung der schweizerischen Behörden wurde am Sonnabend abends unter der Beschuldigung der Spionage der Hauptmann und Ingenieur im französischen Kriegsministerium, Larjuier, verhaftet. Auch die Festnahme eines Beamten in Genf steht bevor. Larjuier stand nachweislich in Verbindung mit einer Anzahl von Spionen, darunter auch mit dem kürzlich in Rom verhafteten Italiener Menozzi. Eine umfangreiche Korrespondenz, die Larjuier mit der französischen Sicherheitspolizei geführt hat, soll beschlagnahmt werden.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 17. Nov. Als Endziel in Berlin neu eingeleiteter deutsch-französischer Unterhandlungen bezeichnet die Pariser Regierungspresse die völlige Beseitigung der Interessengegensätze Deutschlands und Frankreichs in der asiatischen Türkei. Die durchaus korrekten Beziehungen der beiden Staaten berechtigt, so bemerkt der „Temps", zu der Hoffnung, daß diese für die Erhaltung des Weltfriedens höchst bedeutsamen Unterhandlungen bald einen befriedigenden Abschluß finden werden.

Andere Blätter meinen, man müsse sich hüben und drüben mit Geduld wappnen. Die Arbeiten würden in Berlin mit gewohnter Gründlichkeit durchgeführt. Schon jetzt von Ergebnissen zu sprechen, wäre unklug. Man möge Vertrauen zur Geschicklichkeit und zum guten Willen der mit der schweren Aufgabe betrauten französischen und deutschen Persönlichkeiten haben, sich aber hüten zu drängen.

Zum Zwischenfall in Zabern.

Straßburg, 17. November. Oberst v. Reutter, der bekanntlich vor einigen Tagen auf Urlaub gegangen ist, kehrt nicht mehr als Oberst nach Zabern zurück. Der Leutnant von Forstner tut inzwischen in Zabern noch weiter Dienst, was unter der dortigen Bevölkerung sehr unangenehm empfunden wird.

Aus den Hochwassergebieten.

Mainz, 17. Nov. Nach einer klaren und kalten Nacht sind gestern nachmittag im Großherzogtum Hessen und angrenzenden Provinzen der Pfalz und Baden abermals

schwere Wolkenbrüche

und heftige Regengüsse niedergegangen, sodaß zeitweise alle Straßen unpassierbar geworden waren. Auch die aus dem oberhessischen Bergland und dem Westerwald kommenden Flüsse sind zum Teil bereits über die Ufer getreten. So mußten in Diez an der Lahn in der unteren Stadt die Keller geräumt werden und das Hochwasser der Mosel hat bei Trier bereits ein Menschenleben gefordert, indem ein Schiffer von den Fluten mitgerissen wurde und ertrank.

Köln, 17. Nov. Die Kölner Pegelhöhe war Sonnabend abend auf 5 Meter angewachsen. Die Arbeiten am Kölner Brückenneubau mußten eingestellt werden.

Der Industriehafen und die unteren Uferwege sind überschwemmt. Am Oberrhein wurden in den tiefer gelegenen Ortschaften Sicherheitswachdienste eingerichtet.

Paris, 17. Nov. Aus Chalon wird gemeldet, daß infolge der andauernden Regengüsse die Anwohner des Saoneflusses, namentlich in der Breßebene, einen großen Teil der Ernte eingebüßt haben. Einige Dörfer sind durch Wassermassen völlig blockiert. Die Zuführung von Lebensmitteln gestaltet sich schwierig.

Schwere Unwetter in der Nordsee.

Kuxhaven, 17. Nov. Seit Sonnabend wütet in der Nordsee und der Elbmündung schweres Sturmwetter, verbunden mit Regen und Hagelböen, mit Gewittern und Hochfluten. Zahlreiche Schiffe sind hier schutzsuchend eingetroffen, während der Ausgangsverkehr gänzlich stockt.

Ueber den Verbleib von einer ganzen Reihe auf See befindlicher kleiner Segler ist man in großer Besorgnis.

Ein guter Fang der Dresdner Polizei.

Wien, 17. Nov. Ueber den beim Kasseneinbruch in Dresden am 9. d. M. festgenommenen Einbrecher Bank, richtig Franz Karen, teilt die Wiener Polizei mit, daß es sich um den

gefährlichsten Einbrecher

handelt, der überhaupt der Polizei bekannt ist. Er ist ein geborener Triestiner, der als Schlossergeselle viel gereist ist. Ueberall ist Karen wegen Diebstahls und Einbruchs mit schweren Strafen belegt worden. Im Januar 1908 erstach er den Wiener Gastwirt Meixner und wurde wegen Totschlags zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Er entkam schon im Oktober desselben Jahres, indem er mit einem Tischfuß die Gitter seines Zellenfensters lockerte. Einen Feldwächter, der dann seine Festnahme verursachte, schlug er mit einem Stein nieder. Während der weiteren Einkerkerung stand er wegen Triester und Laibacher Einbrüche, bei denen Zehntausende geraubt wurden, vor dem Schwurgerichte in Triest. Einen Zellengenossen, der gegen ihn aussagte, befreite man mit Not aus seinen Fäusten. Man konnte ihm damals die Einbrüche nicht nachweisen, doch erhielt er wegen seiner Gewalttätigkeiten eine Zusatzstrafe.

Nachdem er seine Strafe abgebüßt hatte, wurde Karen zum Militär eingezogen, desertierte aber bald. Bei seiner Verhaftung wurde das auf der Höhe modernster Verbrechertechnik stehende Einbrecherwerkzeug beschlagnahmt. Dietriche, Stemmeisen, Hammer, Zangen, elektrische Lampen, alles aus bestem Stahl und vernickelt, eine gezahnte Blitzzange mit beweglichen Backen wiegt allein 15 Kg. und schneidet dicke Eisenplatten glatt auseinander.

Die Erhöhung der bayrischen Zivilliste.

München, 17. Nov. Die bisherigen Verhandlungen, die im Finanzausschuß der bayrischen Abgeordnetenkammer nach der Thronbesteigung über die Erhöhung der Zivilliste geführt wurden, haben

bei Hofe große Verstimmung

hervorgerufen.

Diese richtet sich auch gegen die Ungeschicklichkeit in der Behandlung der Angelegenheit durch das Ministerium, indem man an die neue Festsetzung der Zivilliste statt vorher erst nach der Thronbesteigung gegangen sei.

Amundsens Vortrag in Flensburg.

Flensburg, 17. Nov. Amundsen hielt hier gestern einen Vortrag in norwegischer Sprache. Es hatten sich etwa 2000 Personen eingefunden, natürlich fast nur solche, die der dänischen Sprache mächtig waren. Der Vortrag verlief, wie vorauszusehen war, ohne jeden Zwischenfall. Der Beifall war ebenso freudig und stürmisch als am Abend zuvor, an dem sich das Publikum nur aus Deutschen, darunter vielen Offizieren des Heeres und der Marine, zusammensetzte. Amundsen entzog sich taktvoll allen weiteren Ovationen, indem er sofort nach Schluß des Vortrags durch eine Hintertür verschwand.

Schwere Stürze auf einer Rennbahn.

Rathenow, 17. Nov. Auf der Rennbahn des Märkischen Reiter- und Pferdezuchtvereins ereigneten sich gestern nachmittag

5 Stürze.

Leutnant von Behlendorf vom 3. Feldartillerieregiment zog sich einen komplizierten Bruch des linken Schlüsselbeines zu, Oberleutnant von Hoberg vom 13. Jägerregiment zu Pferde und Leutnant von Platen von den 15. Husaren erlitten je einen Schlüsselbeinbruch. Graf Holck von den 9. Dragonern und Leutnant Roden von den 13. Ulanen erlitten beim Sturz keinen Schaden.

Die Ehetrennung der Prinzessin Maria von Schweden.

Stockholm, 17. Nov. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Prinzessin Maria von Schweden, die seit etwa 2 Monaten bei ihrem Vater, dem Großfürsten Paul von Rußland in Paris weilt, entschlossen sei, nicht mehr nach Schweden zurückzukehren, und daß sie den schwedischen Hof davon verständigt h[at], es sei ihr

unmöglich, ihre Ehe fortzusetzen.

Alle Versuche vom schwedischen Hofe, sie zur Aenderung dieses Entschlusses zu bewegen, sind erfolglos geblieben.

Das von anderer Seite verbreitete Gerücht, daß Prinzessin Maria in eine Spionageaffäre verwickelt sei, entbehrt, wie von berufener Seite festgestellt wird, jeder Begründung und wird in Schweden als absurd bezeichnet.

Schwerer Fliegerunfall.

Moskau, 17. Nov. Zwei österreichische Offiziersflieger sollen in der Nähe der Station Tadisch abgestürzt sein. Es handelt sich um die Flieger Palmar, der bei dem Unfall getötet wurde, und um den Flieger Lutter, der schwer verletzt wurde.

Riesenunterschlagung beim Postamt in Altona.

Altona, 17. Nov. Der hier beim Postamt beschäftigte Postassistent Hermann Taube ist nach Veruntreuung von 37 000 Mk. geflohen. Die Postbehörde hat eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß Taube sich eine Fahrkarte nach Berlin gelöst hat. Ob er damit die Behörde irre führen wollte oder ob er tatsächlich nach Berlin gereist ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Für eine Viertelmillion Juwelen gestohlen.

Paris, 17. Nov. Ein Pariser Juweliergeschäft ist durch einen Einbruch schwer geschädigt worden. Als am Sonntag vormittag der Laden des Juweliers Aldebert in der Rue des Capuzines geöffnet wurde, bemerkte das Personal, daß alle Futterale, die wertvolle Schmuckgegenstände enthalten hatten, am Boden zerstreut umherlagen.

In der Wand des Geschäftes, das den Juwelenladen von den Verkaufsräumen eines Pelzhändlers trennt, klaffte ein Loch, das die Diebe in die Mauer geschlagen hatten, um auf diesem Wege Eingang in den Juwelenladen zu finden. Sie haben sich die wertvollsten Schmuckgegenstände ausgesucht und für eine Viertelmillion Juwelen geraubt.

Die Geretteten vom Dampfer Balmes nach Newyork unterwegs.

Newyork, 17. Nov. Nach einem weiteren Markonigramm von Bord der „Pannonia" bestätigt es sich, daß es gelungen ist, sämtliche Passagiere von dem durch Brand gefährdeten Dampfer „Balmes auf die „Pannonia" zu bringen. Am Sonnabend abend meldete die „Pannonia" telegraphisch, daß sie in Begleitung des „Balmes" mit 8 Knoten Geschwindigkeit nach Bermuda dampfte. Das Feuer auf dem „Balmes" brannte noch heftig, doch blieb die gesamte Mannschaft auf ihrem Posten. Nach inzwischen aus Bermuda eingetroffenen Nachrichten sind beide Dampfer in Bermuda angekommen. Es war während der Fahrt schließlich gelungen, des Feuers Herr zu werden. Die „Pannonia" hat bereits mit den Passagieren der „Balmes" die Weiterfahrt nach Newyork angetreten.

Nachahmer Begonds.

Paris, 17. Nov. Gestern nachmittag hat der Farmanpilot Chevillard mit einem Zweidecker wiederum das seitliche Looping the Loop ausgeführt. Darauf stieg der Flieger Chanteloup mit einem Coudranzweidecker auf und nahm in 200 Meter Höhe den gleichen gewagten Flug vor, der ihm auch vorzüglich gelang.

Eine neue Rede Churchills in der Rüstungsfrage.

Churchill appelliert an den guten Willen.

London, 16. Nov. Marineminister Churchill sprach gestern nachmittag in einer großen liberalen Massenversammlung im Alexandra Palace über die innere Politik und die Landfrage. Die Versammlung umfaßte vier Wahlkreise von Middlesex und sieben Wahlkreise von Nordlondon. Unter den achttausend Personen, die den Saal füllten, waren viele Frauen. Mitten durch den Saal war ein Leinwandband gespannt, das die Aufschrift trug: „Das Land für das Volk." Der Vorsitzende der Versammlung, Abgeordneter Percy Alden, wünschte Churchill den besten Erfolg in seinen Bemühungen, mit Deutschland zu einem Uebereinkommen über die Rüstungen zu gelangen und meinte, der Marineminister würde sich, wenn ihm dies gelänge, den ewigen Dank seiner liberalen Freunde und der großen Mehrheit seiner Landsleute erwerben.

Der Präsident sprach der Regierung auch seinen Dank aus für die Entlassung Larkins (der, nebenbei bemerkt, heute in Liverpool eingetroffen ist) und hat Churchill und die Regierung, alles zu tun, um dem katastrophalen Streik in Dublin ein Ende zu machen. Namens der Liberalen erklärte Alden, es sei ihre Pflicht, Homerule durchzusetzen und die Landfrage endgültig zu lösen, damit noch die gegenwärtige Generation das Ende ihres größten Elends erlebe. Als nach diesen Worten Churchill sich erhob, entstand Lärm im Saal. Einige Männer wollten wissen, wie es mit dem Frauenstimmrecht und Larkin stände. Sie wurden sofort aus dem Saale befördert; aber Churchill kam nicht über die ersten Worte seiner Rede hinaus, da erhoben einige Frauen einen Lärm. Erst als auch sie hinausgeschafft waren, konnte Churchill beginnen. Er sprach zunächst über Homerule und meinte, die irische Frage sollte nun endlich aufhören, ein Kampfplatz der englischen Parteipolitik zu sein.

Dann ging er zu den Flottenrüstungen über und führte aus: „Wieviel Gutes in der Rüstungsfrage könnte ein bißchen guter Wille tun! Nur eine Kleinigkeit trennt uns von dem Zustand eines weltweiten Vertrauens, internationalen Friedens und allgemeinen guten Willens, der all diese bedauernswerten Vorbereitungen unnötig machen oder wenigstens stark einschränken würde. Um wieviel besser könnten wir die Welt gestalten, wenn alle Nationen tatsächlich den Versuch machen wollten. Leider sind keine Anzeichen vorhanden, die auf eine Verminderung des gegenwärtigen Wettbewerbs in den Rüstungen schließen lassen." Hiernach streifte Churchill mit einigen ironischen Bemerkungen die zwei konservativen Führer Bonar Law und Balfour und sprach dann über das Landproblem.

Westfalen-Rheinland.

Lindenhorst, 16. Nov. (Einweihung der neuerbauten Kirche.) Lindenhorst hatte heute einen festlich-frohen Tag. Es galt der Einweihung des neuen evangelischen Kirchleins durch den General-Superintendenten. Um neun Uhr versammelten sich die Festgäste im Pfarrhause. Anschließend daran fand eine Abschiedsfeier im Gemeindehause statt. Ein stattlicher Zug bewegte sich darauf zum neuen Gotteshause. Dort angekommen, stimmten die Schulkinder den Choral „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn" an. Die Gemeinde sang: „Tut mir auf die schöne Pforte", worauf die Schlüsselübergabe erfolgte. Der Posaunenchor stimmte das stimmungsvolle „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt" an. Dann nahm der Festgottesdienst seinen Anfang. Zum ersten Male ertönte die neue kleine Orgel, die Lehrer Heckmann aus Dortmund, ein geborener Lindenhorster, bediente. Die Weihe erfolgte durch den Generalsuperintendenten D. Zöllner aus Münster unter Assistenz von mehreren Geistlichen. Der Kirchenchor unter Lehrer Stengers Leitung sang den Chor: „Leih aus deines Himmels Höhen". Es erfolgte die Begrüßung durch den Vertreter der Provinzialsynode, Superintendent D. König (Witten). Die Liturgie hielt Superintendent Winkhaus, die Festpredigt Pastor Philippi. Im Anschluß an den Weihegottesdienst fand ein einfaches Festessen in der Gastwirtschaft Heuner statt. Eine Nachversammlung mit Kaffeetrinken in der Gastwirtschaft Frank, bei der noch verschiedene Ansprachen gehalten wurden, bildete den Schluß der Festlichkeit.

Lütgendortmund, 16. Nov. (Verschüttet.) Der Bergmann Heinrich Klapper von hier ist auf der Zeche Bruchstraße in Langendreer von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet und dabei sehr schwer verletzt worden. Er ist im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. K. hinterläßt Witwe mit 9 unversorgten Kindern.

Methler, 16. Nov. (Gemeinderatswahl.) Bei der in der dritten Abteilung stattgefundenen Stichwahl wurde der Kandidat der Zechenpartei mit 138 Stimmen gewählt, während auf den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei 130 Stimmen entfielen.

Kamen, 16. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Am Sonnabend ging die Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung zu Ende, die eine bedeutend geringere Beteiligung aufwies, als die Wahl vor zwei Jahren. Während bei der Hauptwahl im Jahre 1911 rund 1200 und bei der Stichwahl 1418 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, wurden diesmal nur rund 870 Wähler gezählt. Es erhielten Stimmen: Fahrhauer Friedrich Hafermann 615 und Bürobeamter Emil Budde 612 Stimmen (Zechenpartei); Kaufmann Ostermann 150 und Oberpostassistent Vonhoff 152 Stimmen (Bürgerpartei); Bergmann Albert Petras 99 und Bergmann Anton Neumann 101 Stimmen (Soz.); demnach sind die Kandidaten der Zechenpartei gewählt.

Kamen, 16. Nov. (Einbruch.) Gestern nacht wurde durch Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe in das an der Bahnhofstraße gelegene Husemannsche Uhrengeschäft eingebrochen und eine Anzahl Uhren gestohlen.

Soest, 16. Nov. (Ruhr-Lippe-Kleinbahnen.) Unter Teilnahme von Vertretern der beiden Soester Banken ist jetzt eine Sitzung des Vorstandes der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen abgehalten worden, die erste, nachdem die Kreislage von Soest und Arnsberg die Bewilligung der Mittel zum Umbau der Strecke in Normalspur abgelehnt hatten. Der Vorstand hat beschlossen, eine erhebliche Einschränkung der Personenzüge vorzunehmen. Durch diese Maßnahme soll nun eine erhebliche Verminderung der Betriebskosten angestrebt werden. Für den 22. d. M. steht eine Revision der Bahnstrecke durch die Aufsichtsbehörde, die Königliche Eisenbahndirektion Kassel, in Aussicht. Der Umbau der Strecke in Normalspur ist unter den jetzigen Umständen vollständig fallen gelassen worden; nur die Anlage einer dritten Schiene auf der Strecke Neheim—Hüsten—Niederems—Günne kommt in Frage, damit auf dieser Strecke normalspurige Wagen durchgeführt werden können.

Recklinghausen, 16. Nov. (Bei den Stadtverordnetenwahlen) in der ersten Abteilung wurden die von der liberalen Partei aufgestellten Kandidaten gewählt. Bei den Gemeinderatswahlen in Recklinghausen-Land siegten in der dritten Abteilung die Kandidaten der Zechenpartei mit großer Majorität.

Recklinghausen, 15. Nov. (Bei der heute mittag stattgefundenen Stadtverordnetenwahl) der 1. Abteilung wurden die ausscheidenden Stadtverordneten Eick und Grotjahn wieder- und Lobeck und Bergenthum neugewählt. Die Gewählten gehören der liberalen Partei an. Ein ausscheidendes Mitglied, Wirt Bresser, gehörte der Zentrumspartei an. Von 45 Wahlberechtigten wählten 41.

Recklinghausen, 16. Nov. (Ein schwerer Junge.) Das in Datteln wohnende Fräulein Maria Degenmann erhielt eines Tages aus Holland eine Anzahl Drohbriefe, in denen ein Ungenannter eine Summe von 3500 Mark verlangte; andernfalls wollte der Mann mit allerhand Enthüllungen aufwarten. Die betreffende Dame ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern übergab die Briefe der Polizei zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit. Als es schließlich gelang, den Erpresser dingfest zu machen, da entpuppte er sich als ein langgesuchter Verbrecher, der aus einem Zuchthause ausgebrochen war, in dem er eine Strafe von vier Jahren und sechs Monaten verbüßen sollte. Nach seiner Entweichung aus dem Zuchthause hatte sich der Mensch lange Zeit in Dortmund aufgehalten und dort unter falschem Namen einen Honighandel betrieben. Jetzt hatte sich der Erpresser, der „Chemiker" Karl Henrich, vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte bestritt hartnäckig, die Drohbriefe geschrieben zu haben. Er wurde aber durch das Gutachten des Schriftsachverständigen einwandfrei überführt und wegen versuchter Erpressung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Essen, 17. Nov. (Lohnherabsetzung rheinisch-westfälischen Zechen.) Das Organ des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins der Bergarbeiter berichtet über erhebliche Lohnherabsetzungen von einer Reihe von Ruhrzechen. Auf Matthias Stinnes und Alstaden sei der Schichtlohn um 50 Pfg. herabgesetzt. Auf Rheinpreußen, Deutscher Kaiser, Westende, Concordia und Roland seien die Hauergedinge um bis zu 20 Pfg. für den Wagen Kohle gekürzt worden, ebenso wäre auf den staatlichen Möller- und Rheibabenzechen der Bergarbeiterlohn gekürzt worden.

Vermischtes.

Berlin, 16. Nov. (Polizei und Kirche.) Am kommenden Mittwoch, dem Buß- und Bettage, waren für Berlin 12 Volksversammlungen geplant, um für den Austritt aus der Landeskirche Propaganda zu machen. Den Einberufern ist jedoch mitgeteilt worden, daß die Versammlungen auf Grund einer Polizeiverordnung nicht stattfinden dürfen. Nach dieser Verordnung sollen öffentliche Versammlungen, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, am Karfreitag, Bußtag und Totensonntag nicht abgehalten werden.

Berlin, 16. Nov. (Geh. Justizrat Dr. Jakob Riesser), der Präsident des Deutschen Hansabundes, feiert am morgigen Montag seinen 60. Geburtstag.

Berlin, 16. November. (Zu einer stürmischen Debatten) führte in der gestern abgehaltenen Sitzung der Aerztekammer Berlin-Brandenburg der Bericht der Kommission, die die Verhandlungen mit den Krankenkassen geführt und abgeschlossen hat. Die erreichten Erfolge wurden als äußerst gering und nur unter dem Zwange der Not angenommen erklärt. Heftige Angriffe wurden gegen den Direktor des Oberversicherungsamtes für Groß-Berlin Geh. Oberregierungsrat v. Gostkowski und gegen den Vorsitzenden des Vereins Berliner Kassenärzte Geheimen Sanitätsrat Koeppel gerichtet, weil diese beiden Herren außer den offiziellen Verhandlungen der Kommission, mit den Krankenkassen geheime Sonderverhandlungen geführt bezw. sie gekannt, begünstigt und den ärztlichen Organisationen verschwiegen haben.

Es ergab sich im Laufe der Debatte, daß die Richtigkeit dieser Tatsachen auch von dem Referenten Sanitätsrat D. Moll zugegeben wurde und es wurde erklärt, daß ohne diese Sonderverhandlungen ein günstigerer Vertrag zustande gekommen sein würde, was zu stürmischen Zurufen Anlaß gab. Als einziger Fortschritt in dem neuen Vertrag wurde angegeben, daß er die Koalitionsfreiheit der Aerzte einführe, sodaß sie nicht mehr durch die Drohung, die Kassenpraxis zu verlieren, zum Austritt aus dem Leipziger Verband genötigt werden können. Schließlich wurde der Vertragsabschluß genehmigt und ein Antrag angenommen, wonach alle zwischen den Aerzten und Krankenkassen abzuschließenden Verträge über die ärztliche Versorgung von Krankenkassenmitgliedern und deren Familienangehörigen der zuständigen Vertragskommission zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

Briefkasten der Redaktion.

Elektro-Jus. Besten Dank. War bereits bekannt. Nennen Sie noch einige Firmen. Diskretion ehrenwörtlich!

Konzerte, Vereine etc.

Die deutsche Flotte und unsere blauen Jungens in Krieg und Frieden, war das Thema eines Vortrages, den Kapitän z. S. a. D. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem Sonnabend nachmittag auf Veranlassung des Deutschen Flottenvereins, Ortsgruppe Dortmund, im Reinoldushof hielt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch Syndikus Dr. Martens, dem Schriftführer der Ortsgruppe, nahm der Vortragende das Wort. Er führte u. a. aus: Die Begeisterung für die Flotte müsse schon in der Jugend geweckt werden und es sei notwendig, sie darauf hinzuweisen, wie außerordentlich wichtig bei unserer Stellung, die wir nun einmal in der Welt einnehmen und bei unseren mannigfachen Handesbeziehungen eine starke Flotte zu haben.

Noch wären wir nicht so weit, die Flotte so stark zu besitzen, um allen Gefahren gerecht zu werden, aber man sollte dafür sorgen, die Flotte so stark zu machen, daß keine Macht der Erde es wagen dürfe. Deutschland in seiner Entwicklung zu stören. Er als Seemann durch und durch, spreche vielleicht einmal ein kriegerisches Wort, dann dürfe man ihm das zugute halten, ein alter Soldat vermöge eben nicht anders zu reden.

Dabei weise er es aber weit von sich, als Kriegshetzer zu gelten. Der Vortragende ging nun auf die Entwicklung und den Ausbau unserer Kriegsmarine, sowie auf die einzelnen Schiffsgattungen näher ein. Da er das Thema zeitweise auch von der humoristischen Seite anfaßte, hatte er die Zuhörer bald für seinen Vortrag.

An den Vortrag schloß sich die Vorführung einer größeren Anzahl Lichtbilder über unsere Marine. Der zweite Vortrag mit Lichtbildern wird am Montag, 17. November, abends 8½ Uhr, im Reinoldushof gehalten über das Thema: Das moderne Schlachtschiff und seine Handhabung im Gefecht.

Sport.

Fußball-Resultate.

Westdeutsche Liga:

Bonn: Bonner Fußballverein gegen Kölner Ballspielklub 8:5.

Düsseldorf: Düsseldorfer Sportverein gegen Fußballklub München-Gladbach 0:6.

Düren: Verein für Jugend- und Volksspiele Düren gegen Düsseldorfer Sportklub 99 7:3.

Aachen: Alemannia Aachen gegen Kölner Fußballklub 99 6:2. (Gesellschaftsspiel.)

Duisburg: Viktoria Düsseldorf gegen Duisburger Spielverein 1:8 (Halbzeit 0:3).

Essen: Essener Turnerbund gegen Borussia München-Gladbach 7:1 (Gesellschaftsspiel).

Hamm: Hammer Fußballklub gegen Ballspielverein Münster 2:1. — Verein für Körperkultur Hamm 1895 gegen Dortmunder Sportvereinigung 1905 0:2.

Kassel: Herkules Kassel gegen Verein für Bewegungsspiele Marburg 0:10. — Eintracht Kassel gegen Gießener Fußballklub 1900 5:1. — Fußballverein Kassel gegen Verein für Bewegungsspiele Gießen 4:1.

A-Klasse:

Duisburg-Hochfeld: Hochfelder Fußballklub gegen Meidericher Spielverein 1:3.

Oberhausen: Oberhausener Spielverein gegen Spiel und Sport Gevelsberg. Ohne Kampf für Oberhausen gewonnen, da Gevelsberg nicht antrat.

Essen: Essener Sportverein gegen Spiel und Sport Bochum 0:2. (20 Minuten vor Schluß wegen Regens abgebrochen.)

Dortmund: Verein für Bewegungsspiele Dortmund gegen Essener Turnklub 0:1. (Gesellschaftsspiel.) — Dortmunder Sportvereinigung 1895 4 gegen Borussia Dortmund 3 3:3.

Sprechsaal.

Hörde, 16. Nov. (Am goldenen Kranze.) Die Eheleute Fleige feierten in guter Rüstigkeit das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihnen vom Kaiser ein Ehrengeschenk überwiesen.

Marten, 16. Nov. Die Eheleute Ewald Leuchtmann, Marten, Wilhelmstraße 1a, feiern am 19. November 1913 das Fest der silbernen Hochzeit.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere **Rechtsauskunftsstelle** aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig **unentgeltlich und unparteiisch** und bezwecken, unsere Abonnenten vor **unnützen Kosten und Prozessen** zu schützen.

Prüfung von Kostenrechnungen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—6 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

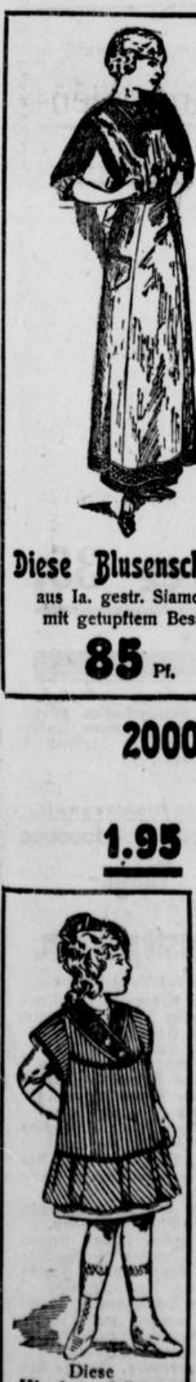
Gebri



Diese Blusensch
aus Ia. gestr. Siamo
mit getupftem Bes
85 Pf.

2000

1.95



Diese
Kinderschürze
Ia. gestr. Siamosen
Gr. 45 85 Pf.
jede w. Gr. 10 Pf. m.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund

Heute

beginnt der angekündigte große

Schürzen-Verkauf

Viele Tausend Kinder- und Damenschürzen jeder Art, nur beste Verarbeitung, aus den ersten Berliner und süddeutschen Schürzenfabriken, sind zu **ganz enorm billigen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

Einige Beispiele aus den Sortimenten!



Diese Zierträger-Schürze

Blusenfasson
aus gutem Satin, mit hübscher Bordüre, in **allen Farben**

65 Pf.

Ueber **3000** Stück

Damen-Blusenschürzen

aus Ia. Siamosen
gstupftem Cretton und Satin
mit modernen Garnierungen

95 Pf.
1.25
1.65



Diese Blusen-Schürze

aus Ia. Siamosen, mit breiter Blende und Knopfverzierung

78 Pf.

1200

Kleiderschürzen

Blusenfasson
uni und gestr. Siamosen, getupft Satin

1.85
2.25
2.95



Diese Blusen-Schürze

aus getupftem Cretton mit breiter türkischer Bordüre

90 Pf.



Diese Blusenschürze
aus Ia. gestr. Siamosen
mit getupftem Besatz

85 Pf.



Diese Blusenschürze
Ia. getupft Cretton mit Borde und Blendenverzierung

1.10



Diese Blusenschürze
Ia. Siamosen mit Shawlkragen und Tasche

1.25



Diese Blusenschürze
Ia. Satin getupft mit Paspel und Blende

1.45



Diese Blusenschürze
mit Ia. hell und dunkel gestr. Siamosen, schickes Fasson

1.75



Diese Blusenschürze
mit Ia. Satin mit uni Blende

1.95

2000 weisse Zierträgerschürzen
mit reicher Festongarnierung

1.95 **1.75** **95** Pf. **75** Pf.

1500 farbige Zierträgerschürzen
Blusenfassons
aus buntem, getupften und uni Satin

1.75 **1.25** **95** Pf. **85** Pf.

800 weisse Servierschürzen
aus Ia. Linon- und Crettonstoffen
mit reichen Festongarnierungen

2.25 **1.95** **1.75** **1.25**

Extra Auslagen!



Diese
Kinderschürze
Ia. gestr. Siamosen
Gr. 45 **85** Pf.
jede w. Gr. 10 Pf. m.

Eine Reisekollektion allerbester schwarzer Schürzen:

Zierschürzen
Zierträgerschürzen
Bord- u. Rockschürzen
Blusenschürzen
Prinzeßschürzen
Kleiderschürzen

bis 50 Prozent unter Preis

Ein Posten weisse Bordschürzen

95 Pf. **1.25** **1.75**

Sonst bis 4 Mk.

Ein Posten farb. Zierträgerschürzen

85 Pf. **1.45**

Sonst bis 3 Mk.



Diese
Kinderschürze
aus Ia. Siamosen
Gr. 45 **90** Pf.
jede w. Gr. 10 Pf. m.

Einkaufs-Sensation!

bei **Paul Riess, Westenhellweg 35, von Montag, den 17. bis Freitag, den 21. November.**

An den Sensations-Tagen bringe ich meiner Kundschaft Einkaufs-Vorteile, wie solche in der Hochsaison noch nicht geboten wurden.

Seidenstoffe für Blusen und Kleider

Ausnahmslos gute, reinseidene Qualitäten, grösstenteils in doppelter Breite, nur streng moderne Webarten und Dessins. — **Diese Posten sind im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt, jedoch nicht dekoriert.**

Die beliebtesten Modestoffe dieser Saison:

Seiden-Cachemir	Regulärer Preis 8.50 Sensationspreis . Mtr.	5.75	Crêpe de Chine	Regulärer Preis 6.75 Sensationspreis . Mtr.	4.50
Seiden-Cachemir	Regulärer Preis 11.50 Sensationspreis . Mtr.	7.50	Seiden-Crêpe . .	Regulärer Preis 4.75 Sensationspreis . Mtr.	3.50
Charmeuse . . .	Regulärer Preis 11.50 Sensationspreis . Mtr.	8.50	Regence	Regulärer Preis 8.75 Sensationspreis . Mtr.	5.75
Charmeuse . . .	Regulärer Preis 12.50 Sensationspreis . Mtr.	9.50	Majestic	Regulärer Preis 12.50 Sensationspreis . Mtr.	9.50

Spezial-Artikel! Grosse Auswahl in Krawatten-Seiden.

Unter Preis! **Farbige Taffete** reine Seide Meter 95 Pf.

Bedeutende Spezial-Auslagen in schwarzer Seide

Taffet, Paillette, Messaline und Merveilleux

nur reinseidene gediegene Qualitäten, hierunter schwere Kleiderseiden extra billig.

Serie I Meter 1.25 — Serie II Meter 1.65 — Serie III Meter 1.95 — Serie IV Meter 2.45

Unter Preis! **Schwarz Duchesse-Mousseline** 100 cm breit Meter 5.90

Spezial-Artikel! Grosse Auswahl in Krawatten-Seiden.

Ein Posten Blusen- und Kleider-Seiden

durchweg reinseid. Ware, enthaltend: einfarbige Seiden, Streifen, kleingemusterte Dessins, in allen Webarten und Qualitäten

Meter **2.45** **1.65** **88** Pfg.

Spezial-Einkaufsstätte **Paul Riess** **Westenhellweg 35.**

An- und Verkäufe

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtung., Partiewaren. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornstr. 30.

Zahle höchste Preise für gebr. Möbel aller Art, ganze Haushaltungen, Pianos, Herde, Oefen, Betten, Schlafz., Speisez., Zigarren usw. Fr. Esser, Steinstr. 51. Bitte Karte od. Tel. 5164.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Schwer. echt eich. Speisez., Büfett ca. 170 br., Umbau m. oval. Spiegel u. Schränk. Credenz m. Spiegel, Ausziehtisch f. 12 Pers., Sofa u. Stühle m. echt. Leder, Teppich, zus. f. 520 Mark zu verkaufen. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a, Kein Laden.

Echt eich. Schlafzimm., beste Arb., mit 180 Rtm. br. 3t. Spiegelschrank, ¼ für Wäsche, echt. Marm., kompl. schwere bess. Küche, naturlack. mit Linol., Büfett 3türig, kräft. u. stabil gearbeitet, zus. für 580 Mark zu verk. Wer Möbel kaufen will, soll das unbedingt besicht. Jede Garantie. Th. Schnieder Kaiserstr. 27a, Kein Laden.

Gebr. und neue Möbel zu verkaufen, 80 Bettstell. mit u. ohne Matr. von 5 Mk., Betten von 7 Mk. an, Kleiderschränke von 15 Mk., Vertik., Waschkons. v. 15 M. an, Sofas, Küchen- u. Ausziehtische, Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas von 25 M. an, Küchenbüfettschr. v. 12 M. an, Eimerschr., Lehnbänke, weiße und schwarze Herde von 10 Mk. an, 500—1000 Stühle, 100722 Marohn, Sedanstraße 2, 2 Minuten von der Bahn, Freie Liefer. auch n. ausw.

Hochf. eichenf. Schlafz. m. 180 cm br. 3tür. Spiegelschr. ½ f. Wäsche, mit echt Marmor, 2 Bett., usw., f. 285 Mark zu verkaufen. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Kompl. Schlafzimmer mit Marm. f. 235 Mk. zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Echt und schwer eichen Wohn- u. Speisez. für 375 Mk. z. verk. Besichtig. erb. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a

Hochfein, wenig gebr. Schlafzimmer m. Patentmatr. sehr bill. z. verkaufen. Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a.

Fast neues Chaiselongue Ledersofa u. Plüschsofa bill. zu verk. Polsterer, Lütgendortmund, Brückstr. 11

Gebr. Küche, gut erh., hell eich. Jack., Glasschr., Eimerschr., Tisch, Stühle f. M. 65 1. Kampstr. 74, 1. E.

Neue Daun.-Oberbetten u. 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark, Betzenstr. 49, 2, Ets.

Neue Oberbett. w. kl. Farbf. 12 M., reine Daunen 17 M., weiß. Gänsehalbdaun. 2,20. Kein Lad. Humboldtstr. 68, I

500—1000 neue Stühle können jederzeit geliefert werden für Wirte und Händler. Marohn, Sedanstr. 2.

Zu kaufen gesucht: 150 gebrauchte Bettstellen mit Matr., 150 Kleiderschr., 100 Waschkommoden sowie Tische und Stühle. Heinr. Bäckerling, Ballenstraße 7—9.

Plüsch-Sofas, Vertikos, Trumeaus, Ausziehtische, Stühle billig zu verkaufen. Ballenstraße 7.

Eleg. bess. Plüschsofa billig zu verkaufen J. Weiskorn, Dekorateur, Staufenstr. 10, part.

Eich. Schlafzimmer und Küche billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Flurgarderobe bill. zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

3 lederne Klubsessel billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Neue Oberbetten unirot u. federd. m. Ia. Halbd aef. v. 12 Mk. an, 2schl. 16 Mk. an, Kissen von 1,50 an bis zu d. feinst. Prachtbetten. Bettenzuleit- u. Federlag. Gennermann, Brüderweg 54.

Gebrauchte, noch gut erhalt. **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter H. L. 1452 an den General-Anz. Dortmd.

Suche eine gebr. Hobelbank zu kaufen. Angeb. an Smirlof Stevan, Erkenschwick, Abgoraftraße 10a.

Schön. 5fl. elektr. Kronleuchter, Kinderw. f. b. Osterholzstr. 64, I.

Pelze, Ein Posten Pelze, als Skunks-, Tibet, Hermelin, chinesische Steinmarder und andere, im ganzen od. einzeln sehr billig abzugeben. Alfred Heyenbrock, beeidigter Auktionator, 1. Kampstraße 45.

Schöner Pelz, echt Steinmarder, zu kauf. gef. Schr. Ang. mit Preis u. B. N. 4895 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Neuer Anzug für 22 Mk. zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Neuer modern. Ulster für 20 Mark zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

1 schöner, wenig gebr. Gasofen mit Marmorplatte bill. zu verk. Friedrichstr. 68, III.

Herd, 11 Mk., zu verkaufen. Kurfürstenstr. 10 p. links.

1 eleg. Ofen, 1 gut erhalt. Sofa spottbill. zu verkauf. Altermühlenweg 16, Hth.

Groß. u. kl. Zimmeröfen, ganz neu, spottb. zu verk. Kaiserstraße 14, 1. Et.

Nähmasch. Ringsch., guterh., bissl. zu verk. Breitegasse 9.

Nähmasch., guterh., bill. zu vk. Prinzenstr. 17, pt., Hhl.

Gebr. Nähmasch. bill. zu vk. W. Beer, Wißstraße 38.

Sehr günstige Gelegenheit. **Salon-Flügel** „Steinway u. Sons", tadellos erhalten, wegen Sterbefalls der Besitzerin sehr billig zu verkaufen. 69542 Wilh. Hohrath Söhne, Dortmund, Burgwall 21.

Hochf. Piano w. unt. Preis zu verk. Schwanenstr. 35.

Guterh. Klavier zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. F. B. 4901 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Harmonium billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Gutes Klavier billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Gebr. Damenrad zu kaufen gesucht. Schr. Off. u. C. R. 4860 an Gen.-Anz. Dortmd.

Fahrrad bill. zu verk. Kielstr. 75, pt.

Fahrrad, fast neu, m. Torp.-Freil., spottb. Heroldstr. 10.

Ein gut erhaltenes 14/28 PS **Benz-Chassis** billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen an den General-Anzeiger Dortmund unter St. 6550.

2 Brotwagen neu u. gebr., preiswert zu verk. Karlstraße 24.

2 Flachwagen, pass. f. Metzger od. Möbelhändler, einu. zweispännig, gut erhalt., sowie ein guterh. elegantes Dogkart billig wegen Aufgabe zu verkaufen W. Schwenke, Witten, Sprockhövelerstraße 55, II.

Flachwagen billig zu verkauf. Lütgendortmund, Harpenerstr. 104.

Ein leichtes, gut erhalt., wenig gebrauchtes (70132 **Gig (D. R. P.)** ein Hundezwinger, ein zweiarmiger elektr. Beleuchtk.-Körper, eine neue Transparent-, Reklame-Laterne, ein hocheines zusammenlegbar. Billardqueue preiswert zu verkaufen. (70132 Näheres Weiherstraße 70.

Neue Bäckerhandkarre sofort zu verkaufen. Hörde, Bickefeldstr. 20.

Zu verkauf. leicht. ostpreuß. **Pferd** 9jähr., eignet sich vorzüglich für Bäcker- u. Metzgerwag. u. dergl., da es sehr fromm u. ein flotter Traber ist. Preis 400 Mk. Stövesand-Meermann, Colon, Harsewinkel Kr. Warendorf.

Schwarze Stute 8jährig, auch zur Zucht sehr geeignet, gesund u. fehlerfr., wegen Mangel an Arbeit preiswert zu verkaufen. Näheres Rheinischestr. 17, im Restaurant.

Starker, zuverlässig. Pony zu verkaufen. Eying, Chausseestraße 80.

Habe eine schwere, hellbraune, sechsjährige **Stute,** weil tragend, sofort zu verkaufen. Heinrich Lüll, 69792) Börnig bei Herne.

Reitpferd, braune Stute, 1,73 Meter hoch, kammfromm, ca. neun Jahre alt, billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. R. F. 1416 an den General-Anzeiger Dortmund. 69765

Flottes **Tourenpferd,** w. überzählig, zu verkauf. Herner Glas- u. Tonwaren-Industrie, Herne.

Mittelschweres Pferd weil überzähl., sof. zu verk. Barop, Heidestraße 20.

Engl. Ia. Kröpfer Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe mein. ganzen Bestand, 8 Paare blau geberzt engl. Kröpfer, nur Ausstellungstiere, auf. à Paar 10—15 Mk. Einzeln gebe nicht ab. Otto Grote, Wanne i. W., Gabelsbergerstr. 3. 70176

Kl. jg. wachs. Hund zu kauf. gef. Kronprinzenstr. 11.

Reine, dress. Kriegshund, R., f. bill. zu verk. Näh. in der Geschst. dies. Ztg. (100597

Prima Boxer mit Stammbaum verkauft Meitt. Andreasstraße 10.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Einrahmer Michael Kaczmarkiewicz, geboren am 29. Juli 1876 zu Walkow, Krs. Koschmin, unterm 5. November 1903 wegen Rückfall-Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

(Geschäftsnummer: 3. L. Nr. 52/03.)

Dortmund, den 12. November 1913. (70203

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, soll im Pfandlokal Kuckelke 15 nachsteh. Gegenstände: 2 Bücherschr., 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 kompl. Bett mit Bettstelle, 12 Deutel Bettfed., 3 Steppdecken u. 30 Mtr. Cheviot öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert werden.

Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Die Inserate für unsern **General-Anzeiger** erbitten wir in der Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19 bis 5 Uhr abends in den Agenturen u. Annahmestellen bis 4½ Uhr abends Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe: Samstag vormittags 9½ Uhr.

Tango- und Twostep-Album.

Neues Tanz-Album.

Tango Argentino v. Villodo
Hiawatha Twostep v. Moret
Tango Criollo v. Villoldo.
Silver Heels Twostep.
Bärentanz oder Onestep.
Indiana Summer, Twostep.
All'olio, Tango Argentino.
Twostep v. Banalsthne.
Seguila, Tango Argentino.
San Antonio, Twostep.
La Sombra 47, Tango Arg.
Ragtime-Twostep v. Bodewalt.
Tango Argent. v. Ocampo.
Prärie-Blume, Twostep.
La Criolla, Tango Argent.
Rosie, Onestep v. Schwarz.
Don Pepe, Tango Criollo.
Swilling, Ragt.-Twostep.
Tango Brasiliano v. Grossi.
Much obliged etc. Twostep.
La Catrera, Tango Argent.
Washington, Twostep.
Buenaventura, Tango Arg.
Sahara, Twostep.

Preis für Klavier 2,50 Mk.

C. L. Krüger, G. m. b. H., Buch- und Musikalienhandl., — Krüger-Passage. —

Unterhaltungsblatt

Ein Besuch auf der „Fram"

Von einem Besuch auf Amundsens „Fram" erzählt ein in Buenos Aires lebender Schweizer Berner „Bund":

Ich kann mir kaum ein älteres Schiff denken, das so jung geblieben ist wie die „Fram". Es ist schon eine alte Reise, die drei Jahre dauerte, die erste arktische Reise, die der Fram machte, und es ist jetzt 15 Jahre her, seit sie 1893 ging. Am Bord trug ihr Kiel damals noch keine Kupferplatten, und ihre Planken waren nicht mit Zinkblech beschlagen. Heute, zwanzig Jahre später, ist sie noch genau so, wie sie damals war, und ihre Bauart hat sich nicht im geringsten geändert. Sie ist noch immer ein Schiff, das nur für das Eis gebaut ist, und keine Feder hat an ihm gerührt, um es für irgendwelche andere Zwecke geeigneter zu machen. Ihre Form ist noch immer die gleiche, und ihre Maschinen sind noch immer dieselben. Sie ist noch immer ein Schiff, das nur für das Eis gebaut ist, und keine Feder hat an ihm gerührt, um es für irgendwelche andere Zwecke geeigneter zu machen. Ihre Form ist noch immer die gleiche, und ihre Maschinen sind noch immer dieselben.

35.

Artikel

Buswahl in

atten-

den.

Tango-Album.

wird das Tier, von seinem Instinkt geleitet, das Richtige treffen. Und beobachten wir einen Säugling: Neben der öfteren Nahrungsaufnahme ist seine Hauptbeschäftigung der Schlaf. Seinem kleinen Körper wird in der ersten Lebenszeit weiter keine Tätigkeit zugemutet als die Verarbeitung der aufgenommenen Nahrung, eine Arbeit, die er infolge des vielen Schlafes (der Ruhe) mit Leichtigkeit bewältigen kann, trotzdem wohl zu keiner anderen Lebenszeit diese Arbeit infolge des verhältnismäßig schnellen Wachstums eine so intensive ist als gerade im Säuglingsalter. Suchen wir uns die vorstehenden Erscheinungen zu erklären: Unser Magen ist ein Organ, dem ebenso eine gewisse Menge Arbeit zugemutet wird, wie den Armen, dem Gehirn, dem Herzen usw. Seine Arbeit beginnt sofort mit der Nahrungsaufnahme. Die Muskeln des Magens treten in Tätigkeit; ihre Bewegungen müssen nicht nur den Speisebrei untereinandermengen und ihn mit dem Verdauungssaft vermischen, sondern auch für die Fortschaffung des Speisebreies nach dem übrigen Teile des Verdauungsweges sorgen. Nach jedem arbeitenden Organ unseres Körpers — hier also nach dem Magen — findet aber eine vermehrte Blutzufuhr statt, unter gleichzeitiger Entlastung oder Entziehung von Blut in den übrigen Organen. Daher stammt auch die Müdigkeit unseres Körpers nach dem Essen. Daraus ergibt sich aber auch ohne weiteres der Schluß, daß man unmittelbar nach dem Essen weder geistig noch körperlich tätig sein soll. In ersterem Falle würde das Gehirn, im letzteren irgendeine Muskelpartie eine vermehrte Blutzufuhr beanspruchen, dem Magen würde solche entzogen, und er könnte seine Tätigkeit nur beschränkt ausüben. Durch ein Experiment hat man dies zu beweisen gesucht. Man fütterte zwei ganz gleichartige Jagdhunde mit der gleichen Nahrungsmenge, ließ den einen den ganzen Tag ruhen, den andern aber beschäftigte man den Tag über ununterbrochen auf der Jagd. Als man nach Beendigung dieses einfachen Versuchs beide Hunde schlachtete und ihren Mageninhalt genau untersuchte, fand man, daß der ruhende Hund völlig verdaut hatte, der Mageninhalt des beschäftigt gewesenen aber fast gar nicht angegriffen war.

Wir sehen also hieraus, daß eine Ruhe nach dem Essen der Verdauung nur zuträglich sein kann. Allen denjenigen also, denen an einer möglichst vollständigen und gründlichen Ausnutzung ihrer eingenommenen Nahrung gelegen ist, wird eine Mittagsruhe zuträglich sein, auch dann, wenn sie nur kurze Zeit ausgedehnt werden kann. Doppelt wohltuend ist solche für Kinder, auch für größere, die den ganzen Vormittag über in der Schule gesessen haben. Sie sofort nach der Hauptmahlzeit des Tages zur Arbeit, aber auch zu Sportergungen oder lebhaftem Spiel anzutreiben, wäre Barbarei. Auch ältere Menschen, ebenso nervöse und geistig angestrengt arbeitende Personen müssen den Wert eines Mittagsschläfchens wohl zu schätzen, da sie seine wohltuende Wirkung deutlich am eigenen Leibe erfahren.

Trägen und vollblütigen Personen ist das Mittagsschläfchen in der üblichen Form nicht zuträglich, obwohl gerade sie geneigt sind, ihm nicht zu entsagen. Man hat nämlich auch nachgewiesen, daß mäßige Bewegung nach dem Essen (durch mechanischen Reiz) die Fortschaffung des Speisebreies fördert. Und je intensiver eine derartige Bewegung ist, in desto lebhafterem Tempo wird der Speisebrei den Verdauungsweg passieren und desto weniger werden die in ihm enthaltenen Nährstoffe aufgenommen und ausgenutzt. Gläubern Personen, die zur Fettleibigkeit neigen, den Mittagsschlaf nicht entbehren zu können, so sei ihnen empfohlen, ihn vor dem Essen zu absolvieren. Ein gleiches Verfahren ist in den meisten Fällen den Magenkranken zu empfehlen, die aber betreffs des Mittagschläfchens gleich denjenigen, die an Herzkrankheiten, Blutandrang nach dem Kopfe, Arterienverkalkung usw. leiden, den Rat eines erfahrenen Arztes einholen sollen. Denn hier kann nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Was die Art und Weise der Ausübung des Mittagsschlafes anbelangt, so beachte man folgendes: Kinder sollen nie in Kleidern, die die Ausdünstung ihres Körpers hindern, ihre Mittagsruhe halten, Erwachsene wenigstens nicht in beengenden Kleidungsstücken. Solche lockere man; denn nicht nur die Durchtränkung des Speisebreies mit den Verdauungssäften wird durch einen, den Magen einengenden Druck beschränkt, sondern auch die Absonderung des Magensaftes leidet darunter. Auch wird durch enge Kleidung (Korsett, Kragen) die Blutzirkulation gehemmt. Als geeignetste Lage für den Mittagsschlaf wird die rechte Seitenlage empfohlen. Bei Rückenlage drückt der volle und darum schwere Magen auf die hinter ihm verlaufenden Blutgefäße; liegt man auf der linken Seite, so drückt die ganze rechte Körperhälfte auf das Herz und beeinträchtigt seine Tätigkeit.

Was nun die Dauer des Mittagsschläfchens anbelangt, so ist dringend vor jeder Uebertreibung zu warnen. Meist wird eine kurze Mittagsruhe ebenso stärkend sein, als ein über Gebühr ausgedehnter Schlaf nach dem Essen, der den Tag zur Nacht machen will, schwächend und schädigend auf den Organismus wirkt. Selbst wenn sich bei der Mittagsruhe der Schlaf nicht einstellen will, spüren wir doch bald die stärkende Wirkung der Ruhe des ausgestreckt liegenden Körpers, bei der nicht nur die Muskeln, sondern auch die Nerven uns ihre Rechnung kommen. Aber von einem womöglich stundenlang ausgedehnten Mittagsschlafe erheben wir uns nur matt und müde, verdrossen und unlustig zur Arbeit. Darum „Nur ein Viertelstündchen!"

Ein Besuch auf der „Fram".

Von einem Besuch auf Amundsens „Fram" erzählt ein in Buenos Aires lebender Schweizer im Berner „Bund":

Die „Fram" ist schon ein älteres Schiff. Ihre erste arktische Reise, die drei Jahre dauerte, trat sie 1893 an: an Bord trug sie Fridtjof Nansen. Heute, zwanzig Jahre später, tritt sie ihre letzte Reise an; nach der Heimkehr will man aus ihr eine Art arktisches Museum machen. Ausrüstungsgegenstände und Reliquien der zahlreichen Nord- und Südpolfahrer werden auf ihr dann ehrenvolle Aufnahme finden. Wie Nelsons „Victory" im Hafen von Portsmouth inmitten gepanzerter Riesenschiffe des Engländers Herz mit Stolz erfüllt und alljährlich Tausende zum Besuch anlockt, so wird im Hafen von Christiania die „Fram" verankert werden, ein Zeugnis glorreicher Taten im Dienste der Wissenschaft, ein Wallfahrtsort der Norweger. Ein kleiner Dreimaster von etwa 105 Fuß Länge bei 33 Fuß Breite und 18 Fuß Tiefe. Den runden bauchigen Formen sieht man das außerordentlich starke Baltengefüge an. Die Kommandobrücke ragt kaum über das Schiff hinaus. Auf dem Hinterdeck, wo gegenwärtig drei Rettungsboote liegen, werden die Polarhunde ihren Platz erhalten; es sollen deren dreißig bis fünfzig mitgenommen werden. Außerdem müssen dort noch zwanzig Schlitten verstaut werden. Ebenfalls auf Deck befindet sich auf einer Seite ein Wasserhahn, der mit der Maschine in Verbindung steht und warmes Wasser liefern kann. Dort, in freier Luft, habet die Mannschaft mitten in arktischer Landschaft. In der Mitte des Schiffes befindet sich die Küche. Im Vorderteil liegen die Kabinen der Mannschaft, hinten die der Offiziere. Die Räume sind niedrig, etwa zwei Meter hoch. Der Platz ist beschränkt, aber alles sieht ungemein traulich aus. Die Türen sind im Halbkreis angeordnet und führen bei der Mannschaft sowie bei den Offizieren auf ihr einziges gemeinsames Zimmer, das das Gepräge eines Eß- und Wohnzimmers trägt. Ein Fries mit emsig schaffenden Zwergen schmückt im Mannschaftszimmer die Mittelwand. Zwischen den einzelnen Türen sieht man photographische Vergrößerungen norwegischer Landschaften. Eine von norwegischen Frauen gestickte Wandtapete, ein Idyll im Stile Ludwigs 15., dient ebenfalls zum Schmucke des Raumes. Die Kabinen werden mit Petroleumlampen erleuchtet. Einfach ist auch das Zimmer der Offiziere ausgestattet; hier erhöht ein Klavier den wohnlichen Eindruck. Eine Bibliothek von etwa zweitausend Bänden in norwegischer, dänischer, schwedischer, englischer, französischer und deutscher Sprache steht der ganzen Mannschaft zur Verfügung.

Unten im Schiffsbauch liegen die Vorratsräume, in denen unheimliche Mengen von Konserven, Schokolade und Gebrauchsgegenstände aufgestapelt werden. Nun gelangen wir zur Maschine. Es ist ein „Petrol-Polarmotor", der in Stockholm eigens für die „Fram" gebaut wurde. Die Maschine muß sehr stark sein und sieht für den Laien sehr kompliziert aus. Das Schiff hat keinen Schornstein. Die verbrauchten Gase steigen durch einen engen Schlot bis zur Höhe der Kommandobrücke; dort teilt sich das Rohr in wagerechter Lage nach links und rechts, so daß sie je nach dem herrschenden Winde auf die eine oder die andere Seite geblasen werden.

Die Reise, die die „Fram" vor sich hat, führt längst der Ostküste Südamerikas durch den Panamakanal nach San Francisco, wo die Reisevorbereitungen vollendet werden sollen. Hierauf tritt das Schiff seine eigentliche Reise an, die es um Alaska herum in die Regionen des Polareises führen wird. In möglichster Nähe des Pols werden die Forscher das Schiff verlassen, um das erstrebte Ziel zu erreichen. Später wird dann die „Fram" ihren Weg nach dem Osten fortsetzen, um schließlich, der Ostküste Grönlands folgend, Spitzbergen zu berühren und nach drei oder vier Jahren Christiania anzulaufen. Der gegenwärtige Kapitän des Schiffes ist der junge Leutnant zur See Christian Dorrud, der das argentinische Fliegerpatent besitzt! Er will mit dem Aeroplan als Kundschafter die Eisverhältnisse ausforschen, um dadurch das schnelle Vorgehen der Schlitten zu sichern. Dank den modernen Errungenschaften der Radiotelegraphie hofft die Expedition mit eigens dazu errichteten Stationen in Nordkanada und Grönland in ununterbrochenem Verkehr stehen zu können.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Felix Feldmann, Freihandel. (Schriften der Kritischen Tribüne. Heft 9.) Leipzig 1913, bei Hans Wehner (80 Pf.). In einigen Jahren wird in Deutschland der Zollkrieg um die Zölle neu ertobet. Die Gegner rüsten sich schon. Ich zögere nicht, die kleine Schrift Feldmanns zu loben. Ich wüßte im Augenblick kein anderes Buch zu nennen, das so klar in diese schwierige Materie einführt und sie so kurz und verständlich behandelt. (Benno Wels.)

*

Dr. Felix Feldmann, Wesen und Werden der politischen Parteien in Deutschland. Leipzig, 1913, bei Hans Wehner (Preis 80 Pfg.). Eine kurze und knappe Darstellung der Doktrin, der Geschichte und der Bedeutung der politischen Familienorganismen, genannt „Parteien" Deutschlands hat bislang gefehlt. Im Anhang wird die deutsche Wahlkreiseinteilung einer vernichtenden Kritik unterzogen. Die reiche Fülle von Material und die populäre Schreibweise geben der gediegenen Schrift einen bleibenden Wert.

*

Vor dem Feind. Kriegserinnerungen aus dem Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870-71. Von Adolf Brandenburg. In Leinwand gebunden 3 Mk. Zu haben in der C. H. Beckschen Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München. — Wenn der Verfasser, der einmal die Szene schildert, wie er mitten in Kriegselend und Winternot das Skizzenbuch zieht, um eine Landschaft festzuhalten, zu dieser Erzählung hinzufügt, daß er nur Landschaften und keine Kriegsbilder zeichnen könne, so trifft das auf seine Feder nicht zu. Denn sein Buch behauptet gerade dadurch einen seltenen Rang in der Kriegsliteratur, daß es, obwohl von einem Kaufmann geschrieben, dennoch aus einer Künstlernatur hervorgegangen ist, die nur deshalb nach vierzig Jahren eine so erstaunliche, auf jeden einzelnen Tag von damals sich besinnende Kraft und Treue des Gedächtnisses bewährt, weil sie alles so außerordentlich schnell und genau aufgenommen und mit dem beanadeten Blick der Phantasie das Wesentliche vom Unwesentlichen gesondert hat.

Briefkasten der Redaktion.

H. R., Castrop. Sofort zerdrückt.
Alter Abonnent Karl 3. Ganz verschieden.
A. S., Witten. Dortmund, Westenhellweg.
F. F., Marten. Gegen 20 Pfg.
H. W., Bornstr. Erfahren Sie in jeder Buchhandlung.
Fischmarkt. Erfahren Sie bei jedem Postamt.
W. F. Wanne. 1. 1909. 2. 1910.
100 J. W., Werne. Nein.
F. R., Langendreer. Nein.
C. S. 1. Nein. 2. Uebekannt.
100 M. R. Sie brauchen nicht zu bezahlen.
A. B., Silschede. Sie müssen ausziehen, wenn nicht ausdrücklich 6monatige Kündigung vereinbart.
F. G. 23. Sehen Sie das Berliner Adreßbuch ein.
P. R., Wanne. Versuchen Sie Ihr Glück.
Abonnent Schwerte. 1. Nur mit der Vertragssumme. 2. Statuten maßgebend.
L. 24. Sie dürfen sich nicht aus den Büchern befriedigen.
W. B. Wahrscheinlich nicht.
F. S. 100. Zu 1 bereits beantwortet. 2. 14,40 Mark.
C. S., Hörde. Nein, eventuell Ersatzansprüche an Käufer.
Alter Abonnent. Sie werden wohl nichts machen können.
W. G. 28. Auswärtiges Amt Berlin.
W. K. 33. Schon vor langen Jahren.
H. H. Bezirksausschuß.
Stammtisch Menglinghausen. Keine eigene Verköstigung, wohl aber Genußmittel.
A. D. 500. Sie brauchen nicht zu zahlen.
C. K. 999, Apterbeck. Pfändbar über 125 Mk.
B. B. 100. Kopenhagen.
C. H. 87. Demselben.
W. 10× 10. In jedem Lande gibt es Bergwerkszeitungen.
W. B. 100. Nein.
991 P. P. Monatliche Kündigung zum 1. zulässig.
Du. 12-21. 1., 2. Ja.

Der praktische Hausarzt.

Dr. O. E. Bock.

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Neu bearbeitet von
Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und
Dr. Leopold Katz.
Hocheleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.
Mit mehr als 300 Illustrationen.
Preis nur 3,00 Mark.
Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.



Mit Bocks berühmtem Buch „Vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Textillustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung, durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
— Modernes Antiquariat, —
Dortmund. Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 317. Montag, 17. November 1913.

Der große Coup.

7

Kriminal-Roman von H. Scharfenort.

(Nachdruck verboten.)

Dr. Sternberg trat aufgeregt dicht ans Fenster und besah die Klinge, besonders die Rostflecken genau.

„Das habe ich freilich nicht erwartet!" rief er halb bestürzt, halb erfreut. „Dann hätten wir also nicht nur den Dieb, sondern auch den Mörder, und Graf Wahrenberg —"

„Scheint unschuldig, Herr Richter."

„Ja, da müssen wir doch erst noch genaue Recherchen anstellen. Ihr Fund ist jedenfalls verblüffend. Zunächst müssen wir über die Persönlichkeit des Engländers ins klare zu kommen trachten."

Er gab die Waffe an den Kommissar zurück, bedeutete ihm, sie und das Banknoten-Bündel wieder in seine Aktenmappe zu tun und ihm zu folgen.

Den Engländer schien seine Ruhe doch ein wenig im Stich gelassen zu haben. Er war aufgestanden und schritt ungeduldig auf und ab.

„Wir sind zu Ende," sagte der Richter lebhaft erregt, mit einem Anflug von Humor, als Bureau zurückkehrend. Er winkte dem Kommissar und gab zugleich dem Gerichtsdiener, der mit ihm eingetreten war und den er schon kurz instruiert hatte, mit den Augen ein Zeichen, wachsam zu sein. Dann griff er in die ihm von dem Polizeibeamten hingehaltene Ledertasche und zog das Banknotenbündel heraus.

„Kennen Sie das?" fragte er den Engländer, ihn scharf fixierend.

Dr. Wilson zuckte ein wenig zusammen; ein blitzschnelles Erbleichen, ein kurzes, lebhaftes Flirren der Augen, im nächsten Moment zeigte er wieder seine ruhige kühle Miene.

„Das sein österreichische Banknots", versetzte er gelassen.

„Ja. Das sind die fünfzigtausend Kronen, die Sie dem unglücklichen Madalinski geraubt haben", sagte der Richter mit erhobener Stimme, dem ihm Gegenüberstehenden scharf, drohend in die Augen sehend.

Dr. Wilson zuckte mit den Achseln und erwiderte mit einem wahrscheinlich erkünstelten Anflug von Aerger und Ungeduld: „Ich habe keine Zeit mehr."

Darauf machte er eine Bewegung, als wenn er sich zum Gehen wenden wollte. Aber der Polizeikommissar stellte sich ihm gegenüber. Und Dr. Sternberg sagte in sarkastischem Ton: „Ich habe noch eine Frage. Kennen Sie das da?" Er zog das Stilett hervor und hielt es mit einer plötzlichen, schnellen Bewegung dem Engländer vor die Augen. Der aber bewegte wieder anscheinend ganz gleichmütig die Schultern.

„Es hat kein Interesse für mich."

„Desto mehr für uns, Doktor Wilson. Und doch auch vielleicht für Sie. Wollen Sie mir erklären, wie das Geld hier und diese Waffe, mit der allem Anschein nach der Mord an Madalinski vollbracht worden ist, in Ihr Bett gekommen sind?"

„Ich verstehe nicht."

Der Richter wiederholte seine Frage. Der Engländer aber ließ sich nicht einen Augenblick aus seiner sicheren Ruhe bringen.

„Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß ich es nicht habe gestochen in das Bett. Es muß haben getan ein anderer, der Mörder selbst."

„Wahrscheinlich", bestätigte der Richter ironisch. „Sie werden uns behilflich sein, den Mörder zu finden."

„Jawohl. Und nun adieu!"

Er drehte sich kurz um, aber der Kommissar legte auf einen Wink des Richters seine Hand schwer auf den Arm des Engländers. Mit einem kräftigen Ruck schüttelte der große, starke Mann die Hand von sich ab und wollte zur Tür. Doch der Gerichtsdiener warf sich ihm von vorn entgegen, während der Polizeibeamte ihn von hinten umschlang. Den vereinten Bemühungen gelang es, den sich ungestüm Wehrenden zu bewältigen und ihm die bereitgehaltenen Handschellen anzulegen.

7. Kapitel.

Die Verhaftung des Engländers und der Fund des Stiletts sowie der 50 000 Kronen, von dem die Zeitungen berichteten, erregten beinahe ebensoviel Sensation wie seinerzeit die Inhaftnahme des Grafen. Der Fall Madalinskis gestaltete sich immer sensationeller und die Presse der ganzen Kulturwelt nahm Notiz von der neuen überraschenden Wendung in der interessanten Wiener Mordaffäre. Niemand aber fühlte sich wohl von diesen neuen Nachrichten so stark bewegt, wie die Gräfin Wahrenberg. An demselben Vormittag, an dem sie die erste Meldung in der Zeitung gelesen hatte, fuhr sie in Begleitung ihrer Tochter nach dem Justizpalast. Sie dachte nicht anders, als daß man ihren Sohn sofort entlassen und daß sie dann den armen schwergeprüften Gefangenen gleich mit in die Freiheit würde nehmen können. Aber der Untersuchungsrichter bedauerte, wenn auch sehr höflich, so doch entschieden, daß er die sofortige Entlassung des Grafen nicht verfügen dürfe. Zunächst müßten noch erst einige Recherchen bezüglich des Engländers unternommen werden. Vor allem aber mußte die Staatsanwaltschaft die Exhumierung der Leiche des ermordeten Madalinski anordnen. Die Untersuchung der Schuhwunde und der Vergleich mit dem bei dem Engländer gefundenen Stilett werde ja erst ergeben, ob die Stichwaffe als Todesinstrument in Betracht komme. Zunächst sei das Stilett einem gerichtlich vereidigten Chemiker zur Untersuchung übergeben worden, der feststellen werde, ob die Rostflecke auf der Klinge von Menschenblut herrührten. Ein paar Tage aber würden noch mindestens vergehen, bevor an eine Haftentlassung des Grafen gedacht werden könnte.

Die Gräfin war zwar etwas enttäuscht, aber doch voll froher Zuversicht, denn daß die Schuldlosigkeit ihres Sohnes bereits so gut wie erwiesen war und daß seine Freilassung nur noch eine Frage weniger Tage sein könne, daran hatte sie nun nicht mehr den mindesten Zweifel. Vom Justizpalast fuhr sie mit Fanny direkt nach dem Hotel Métropolitain. Ihr Herz drängte sie, der jungen Dame, die ihr mit ihrem goldigen Haar, mit dem sanften, süßen, liebreizenden Gesicht und der hoffnungfreudigen Botschaft wie ein von Gott gesandter Engel des Friedens und der Freude erschienen war, einen Gegenbesuch zu machen.

Aniela von Madalinski empfing den Besuch in ihrem einfachen Hotelzimmer, das ihr zum Wohnen und Schlafen diente (das Bett war nur durch eine spanische Wand verdeckt), halb freudig überrascht, halb befangen. Im Zimmer herrschte eine peinliche Ordnung. Das fiel der Gräfin sofort angenehm auf. Die Bewohnerin des bescheidenen Gemachs trug ein ganz einfaches, schmuckloses, enganliegendes schwarzes Kleid, das aber die Konturen ihrer schlanken Gestalt mit den klassisch schönen Formen um so reiner und anziehender hervortreten ließ. Sie küßte der Gräfin die Hand und dankte ergriffen und sichtlich bewegt für die Ehre des Besuchs. Aber die Gräfin zog sie liebevoll in ihre Arme und küßte sie auf die Stirn.

„Sie haben mir nicht zu danken, liebes Kind. Im Gegenteil, wir — wir alle: Fanny, Stephan und ich sind Ihnen zu lebhaftem Dank verpflichtet. Ihre Voraussage, mit der Sie mir vor einigen Tagen so innigen Trost spendet, wird sich bald erfüllen. Sie haben gewiß auch in der Zeitung gelesen —"

Die junge Polin bejahte mit freudig aufstrahlendem Gesicht.

„Ja, ich war sehr glücklich. Ich mußte sofort an die Frau Gräfin denken und wie sehr Sie sich durch die Zeitungsnachricht beruhigt fühlen müßten."

„Allerdings." Die alte Dame drückte der jüngeren herzlich die Hand, dann sah sie der neben ihr Sitzenden interessiert ins Gesicht. „Das war also die neue Spur, von der Ihnen der Untersuchungsrichter erzählt hatte?"

Ein Lächeln voll Befriedigung und Genugtuung breitete sich über der Polin liebliche Züge.

„Ich war es ja selbst, die den Untersuchungsrichter darauf brachte. Ich durfte damals noch nichts Näheres mitteilen, aber ich war schon bei meinem Besuch bei Ihnen der Ansicht, daß der Engländer der Mörder meines Bruders sei."

„Wirklich? Sie hatten bereits Beweise?"

„Beweise? Nein! Aber der Mensch hatte mit gleich einen so unheimlichen Eindruck gemacht. Dem traute ich sogleich das Allerschlechteste zu." Sie deutete mit einer Gebärde voll Abscheu und Entsetzen nach der Tür, die mit einer Kommode verstellt war. „Dort wohnt er — gerade gegenüber dem Zimmer meines Bruders. Er mag wohl irgendwie ausspioniert haben, daß mein Bruder eine große Summe in Empfang genommen hatte."

„Der Unglückliche! Sie meinen also, daß er es des Geldes wegen getan hat? Aus Not?"

„Sicherlich, um das Geld an sich zu bringen. Aber aus Not? ... Frau Gräfin haben gewiß schon von den modernen Hoteldieben gehört oder gelesen — Menschen, die oft von guter Herkunft, gebildet, aber abenteuerlustig, unfähig zu einem andauernden ehrlichen Erwerb und genußsüchtig sich auf Raubzüge im großen legen und äußerlich ein Leben voll Glanz und Luxus führen."

„Und Sie glauben, daß der englische Arzt solch ein Mensch ist?"

„Sicherlich. Wie gesagt, ich hatte schon bei meinem ersten Zusammentreffen mit ihm den Eindruck, einem unheimlichen Menschen gegenüberzustehen."

Gräfin Wahrenberg strich mit einem leichten Lächeln über die Stirn des jungen Mädchens.

„Das kluge Köpfchen ließ sich nicht durch die Maske des englischen Gentleman täuschen."

Aniela von Madalinski wehrte bescheiden ab.

„Es war wohl weniger die Ueberlegung, die mich leitete, als ein unwillkürliches Empfinden, ein Schauder —"

„Der natürliche Instinkt, der natürliche Schauder vor dem Bösen." Die Sprechende warf einen Blick auf die kalte, äußerlich elegante, aber schablonenhafte Ausstattung des Zimmers, in dem das Gefühl des Komfortablen, Heimischen nicht aufkommen konnte.

„Armes Kind!" fuhr sie mit warmer Anteilnahme fort, „wie unbehaglich muß es Ihnen sein, in einem solchen Hotel, neben fremden und unheimlichen Menschen wohnen zu müssen!"

„Ich hoffe, in kurzer Zeit abreisen zu können."

„Wo wollen Sie denn nun hin, Sie Arme, Verlassene?"

„Nach Paris. Ich werde da am leichtesten irgendeine passende Position finden können."

Die Gräfin erschrak sichtlich und das Mitgefühl mit dem alleinstehenden jungen Mädchen prägte sich noch deutlicher in ihren Mienen und in der Geste aus, mit der sie wieder ihre Hand ergriff.

„Sie wollen unter fremde Menschen gehen? Verzeihen Sie die indiskrete Frage! Es ist nicht Neugierde, sondern meine innigste Anteilnahme an Ihrem Geschick, die mich dazu veranlaßt: Sie wollen Ihren Unterhalt bei fremden Leuten suchen?"

Die junge Dame nickte ernst.

„Mein Bruder hat mir nur wenig zurückgelassen. Wenn er auch in Amerika und in Paris als Ingenieur gute Einnahmen hatte, so verstand er auch nicht hauszuhalten. Und so bin ich allerdings in die Notwendigkeit versetzt, mir mein Brot selbst verdienen zu müssen."

„Aber — die fünfzigtausend Kronen, welche bei dem Engländer gefunden sind, gehörten doch Ihrem Bruder und die Behörde wird sie Ihnen doch ausliefern müssen."

„Nein, gnädigste Gräfin —" in Aniela von Madalinskis weichen anmutigen Zügen trat mit einem Male ein Zug stolzen Selbstgefühls, energischer Entschlossenheit hervor und ihre Stimme zitterte etwas — „das bitte ich, mir nicht zuzutrauen, daß ich auf dieses Geld irgendwelchen Anspruch erheben würde. Auch wenn die Behörde es mir anbieten würde, müßte ich mit Entschiedenheit die Annahme verweigern."

„Aber warum de , liebes Fräulein?"

„Weil — Sie wissen aus den Zeitungen, gnädigste Gräfin, daß das Geld von Ihrem Herrn Sohn an meinen Bruder gezahlt worden ist und daß die Summe einen Spielverlust darstellt. Ich habe nicht gewußt und nicht geahnt, daß mein Bruder einen so hohen Betrag von Ihrem Sohne zu fordern hatte. Jedenfalls will ich keinen Anteil daran haben. Daß mein Bruder oft und leidenschaftlich spielte, war mir bekannt. Es ist eine Schwäche, die er mit einem großen Teil der polnischen adligen Jugend teilte. Ich habe oft genug bittere Tränen darüber vergossen und ich werde mich auf keinen Fall an diesem Sündengeld bereichern."

Gräfin Wahrenberg sah mit Bewunderung in das erhitzte Antlitz der stolz Emporgereckten, das

Nr. 315. (1. Beilage)

Westfalen

Dorkfeld, 17. Nov. Weihnachtszeit sind reich der Arbeit. Einen Steinnertreuze 28 hierselbst aus dem Stall entwendete Diebe zu fassen.

Marten, 17. Nov. dem 11. d. Mts. der am Klopbach von hier. Fl. und es ist nicht ausgerenen in schlechter Gefassen ist. Fl. ist ca. 2 hellen Streifen, schaffig. Er war bekleigen Schnürschuhen, gleichfarbigen Schlapphen über den Kopf. Angaben über den Aufmachen kann, wird gebehörde Mitteilung zu

Hörde, 17. November teilung. Der Stellvertreter Bonnen fünf Personen. Bonn Stadtverordneten Bonn Lange. Für den Hauptfeuerwehr Bonn hat genehmigten Preisrichter wurde eine Erfrischung wurden Preise verteilt Wiemann. Das Kollegium 24 Mitgliedern vollzäh

Schwerte, 16. Novem rau. Die Arbeiten des Hauses an der Hörder gefördert, daß geltern Kunde von diesem Ereig zu dem bekanntlich am gelegt wurde, soll im

Schwerte, 16. Novem brechen.) Burichen festgenommen ins Gerichtsgefängnis Zeit in einem Walde in schneidiger Weise ver Der Unfolde haben ihre

Iserlohn, 17. Nov. (Gemeindevertreterwahl wählt in der 1. Abteilung mann und in der 3. Kaufmann mit 1100 Rohlmann mit 418 Stim Heinrich Schmitz mit 41 motratischen Kandidaten ping erhielten 54 bezw.

Bochum, 17. Nov. Bergschule) ist in für drahtlose Telegraphie worden. Diese ist mit welch letztere besonders von dort täglich Wetterstation hat. Weitere Verbindung mit Norddeutschland.

Ulster, Ulster, Ulster,

„Stoppage Fr

Grösstes Entgegenkommen

Möbel-Haus

billigste Preise

Brautleute, ehe Sie Einrichtung meine große Auswahl

Schlafzimmer, Küchen-, Wohn-, Schlafzimmer

Möbel, Schränke, Kü garderoben, Bufetts

Ia. Herde und Ofen

Möbel-Aus

Herne

Spezial-Behandlung Brüche

Wienert

Dortmund

Möbel- und Sammlungsgegenstände vermittelt von 9½—1 Uhr nur bei Gutsbesitzer Wienert, Dortmund, Bornstr. 54, Tel. 1676.

auch in der Empörung seinen anziehenden, echt mädchenhaften Charakter nicht verlor.

„Verzeihung!" sagte die alte Dame herzlich. „Ich wollte Sie mit meinen Worten gewiß nicht kränken. Ihr stolzes, sittliches Empfinden macht Sie mir noch sympathischer und liebenswerter. Auch unsere jungen Herren huldigen leider wie Ihre Landsleute vielfach dem Spiel, aber es gilt doch keineswegs für ehrenrührig, das im Spiel gewonnene Geld anzunehmen, und ich meine, auch Sie sollten kein Bedenken tragen —"

Eine lebhafte Bewegung der jungen Dame unterbrach sie.

„Gnädigste Gräfin, ich bitte dringend — lassen wir dieses mir so peinliche Thema!"

„Gut, gut, liebes Kind!" lenkte die Gräfin ein und warf zugleich ihrer Tochter einen Blick zu, der zu sagen schien: Findest Du sie nicht hochherzig, bewundernswert? Meinst Du nicht, daß wir ihr zu einer Entschädigung verpflichtet sind?

„Ich will nicht weiter in Sie dringen", fuhr die alte Dame, zu der Polin gewendet, fort. „Aber eine Bitte werden Sie mir gestatten. Es ist mir ein höchst peinlicher, geradezu unerträglicher Gedanke, Sie in dieser Umgebung, so nahe dem Schauplatz, auf dem Ihr unglücklicher Bruder so schrecklich enden mußte, noch länger zu wissen. Sie würden meine Tochter und mich sehr beglücken, wenn Sie nicht verschmähen würden, wenigstens für einige Zeit unser lieber Gast zu sein."

„Ja, ja!" warf hier die Komtesse mit strahlendem Gesicht, das nicht bloße konventionelle Höflichkeit, sondern ein ehrliches Gefühl widerspiegelte, ein. „Auch ich bitte herzlich, auch ich würde es mit Freuden begrüßen, Sie bei uns zu sehen."

„Also, wir bitten Sie herzlich, unser Anerbieten anzunehmen, liebes Fräulein."

Da geschah etwas Unerwartetes, völlig Ueberraschendes. In Aniela v. Madalinskis Mienen zuckte eine tiefe Bewegung; ihre Augenlider flirrten heftig und helle Tränen drängten sich ihr unaufhaltsam in die Augen. Mit einem Male sank sie auf ihre Knie nieder; die Tränen strömten jetzt ungestüm über ihr Gesicht, und ihre Hände erhoben sich mit einer flehenden Gebärde zu den Erschreckenden empor.

„Aber, liebes Kind!" Die Gräfin faßte die Schluchzende an beiden Armen und wollte sie zu sich emporziehen. „Ich bitte Sie!"

Aber die Weinende verhüllte mit einer Gebärde der Zerknirschung ihr Gesicht in den Händen, als könne sie den gütigen, ermunternden Blick der vornehmen alten Dame nicht ertragen.

„Wüßten Sie," stöhnte sie dabei: „Sie würden mich gewiß mit Entrüstung von sich stoßen."

Die Gräfin und die Komtesse waren so bestürzt, daß sie sich nur ratlos ansahen. Wieder bemühte sich die ältere, das schluchzende junge Mädchen zu beruhigen und sie zu veranlassen, aufzustehen.

„Aber, mein liebes Kind — ich weiß ja garnicht — Sie haben sich ja doch mir gegenüber nicht das Geringste vorzuwerfen."

„Doch — doch!"

„Aber so stehen Sie doch auf und erklären Sie mir!"

„Nein, nein. Zu Ihren Füßen will ich liegen, bis ich alles — meine große Schuld gebeichtet habe. Sie überhäufen mich mit Ihrer Güte — — ich kann es nicht länger ertragen, Sie zu hintergehen."

„Hintergehen?"

Die beiden Damen waren noch immer so verwirrt und ahnungslos, daß sie nicht wußten, ob die Weinende plötzlich den Verstand verloren habe oder nicht.

„Aber er wollte es doch nicht anders —" fuhr Aniela v. Madalinski schluchzend fort.

„Wer?"

„Ach mein Gott, Stephan."

„Stephan?"

Die beiden Damen riefen es wie aus einem Munde und jetzt begann sich in der Gräfin eine leise Ahnung zu regen.

„Was wollte Stephan nicht?" fragte sie, sich hinabbeugend und der noch immer Knieenden forschend in die Augen schauend.

„Daß Sie es erführen, wollte er nicht. Aber ich hätte ihm nicht nachgeben sollen."

Gräfin Wahrenberg begann unruhig zu werden. „Was sollte ich nicht erfahren? Erklären Sie sich doch deutlicher!"

Auch Komtesse Fanny hatte sich der Knieenden zugeneigt und hing in stärkster Neugier an ihren Lippen. Jetzt kommt etwas furchtbar Interessantes — sagte sie sich mit instinktiv weiblichem Verständnis ... Die ganz in Tränen Aufgelöste schien noch immer mit ihrer Scham oder mit ihrer Furcht zu ringen.

„Er wird mir zürnen — — aber mein Gewissen läßt mir keine Ruhe mehr. Ich will Ihnen alles gestehen: Stephan und ich — —"

„Sie stehen sich nahe?" half die Gräfin ein. Die ganz Zerknirschte nickte mit niedergeschlagenen Augen.

„Sie lieben sich?"

„Ach!"

„Aber, liebes Kind, das ist doch nicht etwas so Entsetzliches —", beruhigte die Gräfin gütig. „Ich begreife Stephans Heimlichkeiten nicht ... Nun stehen Sie doch auf und lassen Sie uns ruhig darüber sprechen!"

„Ach, das ist ja nicht alles."

„Nicht alles?"

„Stephan fürchtete, Sie würden seine Wahl nicht billigen."

Die alte Dame lächelte.

„Der Törichte! Hält er seine Mutter für so hart und unempfindlich? Ich kann doch Ihrem Liebreiz wenigstens widerstehen, wie er."

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. T. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Ein dankbarer Blick flog von der Knieenden zu der alten Dame empor.

„Vor allem fürchtete er seinen Onkel, den Grafen Rudolf."

„Wenn mein Schwager Sie kennen gelernt haben wird, wird er nichts gegen Sie einzuwenden haben. ... Aber nun kommen Sie, liebes Kind!"

Die alte Dame machte wieder den Versuch, die Knieende zu sich emporzuziehen. Aber diese wehrte noch immer.

„Nicht eher, als bis Sie mir verziehen haben."

„Aber ich bin Ihnen ja gar nicht böse."

Wieder stieg ein schwerer Seufzer zu der Gräfin empor.

„Sie wissen ja noch das Schlimmste nicht."

„Das Schlimmste?"

Die Knieende nickte und senkte wieder ihr Gesicht vor den forschend, in gespanntestem Interesse an ihr hängenden beiden Augenpaaren. „Wir haben uns schon aneinander gebunden, Stephan und ich."

Die Mienen der Komtesse spiegelten starke Ueberraschung, fast Unglauben. Ihre Gedanken flogen unwillkürlich zu ihrer Freundin Gisela. Die würde sie diese Nachricht aufnehmen? Und liebte denn Stephan nicht Gisela? Auch die Gräfin verwunderte sich.

„Heimlich verlobt?" fragte sie.

Da ging ein entschlossener Ruck durch die Gestalt der Knieenden und sie richtete ihr Antlitz mit kraftvoller Willensanstrengung in die Höhe.

„Heimlich getraut!" erwiderte sie flüsternd. Die beiden Damen saßen wie vom Blitz getroffen und starrten ungläubig, fassungslos zu der Beichtenden hinab.

„Ich sagte es ja", wimmerte diese. „Sie würden es mir nicht verzeihen."

Die Gräfin war noch immer aufs höchste verwirrt.

„Ist es denn möglich?" stammelte sie. „Sie sind — Stephans Frau?"

Aniela v. Madalinski nickte.

„Wo — wo sind Sie denn miteinander getraut?"

„In London."

Gräfin Wahrenberg schlug in höchstem Staunen und in einer etwas unklaren Gemütsstimmung, in der doch eine peinliche Empfindung überwog, die Hände zusammen.

„Wann — wann ist denn das gewesen?"

„Vor etwa sechs Monaten."

„Aber Stephan ist doch schon über vier Monate in Wien und Sie — Sie waren bei Ihrem Bruder?" Die alte Dame schüttelte verständnislos mit dem Kopf.

„Nach der Hochzeitsreise trennten wir uns — Stephan kehrte nach Wien zurück, um bei gelegener Zeit, wie er sagte, die Einwilligung seiner Familie zu erbitten. Aber er getraute es sich doch wohl nicht und schob es von Termin zu Termin hinaus. Schließlich wurde mein Bruder ungeduldig, wir reisten nach Wien und da geschah das Unglück —"

„Und von alledem weiß man kein Wort!" rief die Gräfin, während das Gefühl der Kränkung und Empörung doch die Oberhand in ihr gewann.

„Ich wollte es ja nicht", entschuldigte sich Aniela v. Madalinski. „Aber Stephan war doch so stürmisch und dringend und ich liebte ihn doch so sehr, daß ich keinen Willen hatte neben dem seinen und daß ich blindlings alles tat, was er von mir forderte."

Gräfin Wahrenberg war aufgestanden und in ihrer Erregung schritt sie durch das Zimmer, während die Komtesse voll geheimer Bewunderung auf die Schwägerin blickte. Wie furchtbar romantisch und interessant das doch war! Und von dieser Empfindung ganz beherrscht, vergaß sie alles übrige.

Die Gräfin hielt ihre Schritte an und blieb vor der Knieenden stehen.

„Jedenfalls ist Ihre Schuld wolt geringer als die Stephans. Er hätte die Pflicht gehabt, mich, seine Mutter, vorher in Kenntnis zu setzen."

„Er befürchtete wohl, daß Sie Ihre Zustimmung nicht geben und daß Sie es dem Herrn Grafen Rudolf mitteilen würden. Vor seinem Onkel hat Stephan einen so großen Respekt und er meinte, Graf Rudolf, von dem seine ganze Zukunft abhinge, sei sehr vorurteilsvoll und würde seine Einwilligung unter allen Umständen verweigern. Und deshalb wollte er seiner Familie erst Mitteilung machen, wenn nichts mehr geändert werden könne. Mich trifft die Hauptschuld, ich hätte Sephm Widerstand leisten und von ihm verlangen müssen, seine Familie zuerst in Kenntnis zu setzen."

Gräfin Wahrenberg hatte ihre erste Empfindlichkeit, ihre erste Empörung überwunden. Die Milde und Gerechtigkeit ihres gütigen Herzens siegte.

„Nein, nein, Sie haben sich keinen Vorwurf zu machen. Die ganze Verantwortung trägt der Mann. Sie waren ein unerfahrenes, junges Ding, das schwärmerisch und gläubig dem Geliebten vertraute. Es wäre ungerecht, Ihnen zu zürnen."

Sie ergriff die beiden Hände der mit aufstrahlendem, leuchtendem Gesicht zu ihr Emporblickenden, zog sie an ihre Brust und küßte sie liebevoll auf Stirn, Wangen und Mund.

8. Kapitel.

Der Engländer wurde im Untersuchungsgefängnis, wie üblich, photographiert. Es war keine leichte Arbeit, denn der Untersuchungsgefangene ging offenbar darauf aus, die Aufnahme nicht zustande kommen zu lassen. Er legte, gerade als der Photograph auf den Gummiball drückte, plötzlich die Hand vor sein Gesicht. Als ihm die Hände auf dem Rücken gefesselt worden waren, schnitt er so heftige Grimassen, daß es unmöglich war, eine einigermaßen brauchbare Aufnahme zu erzielen. Man mußte schließlich zu einer List seine Zuflucht nehmen. Man stellte sich, als wollte man das Photographieren auf einen andern Tag verschieben, aber als sich Dr. Wilson nun von seinem Stuhle erhob und sich mit ruhiger Miene zum Fortgehen anschicken wollte, knipste der Photograph und das Werk war diesmal glücklich gelungen.

Das Ergebnis der neuen Nachforschungen in London entpuppt der Vermutung, die die österreichische Behörde bereits infolge des widerspenstigen Verhaltens des Engländers gehegt hatte: Der Mann trug einen fremden Namen. Er hieß Doktor Reginald Wood. Er war mit der Tochter eines angesehenen wohlhabenden Geschäftsmannes verheiratet, hatte acht Jahre mit seiner Frau in glücklicher Ehe gelebt und war vor ungefähr fünf Monaten plötzlich ohne jede Erklärung verschwunden. Erst von der Reise aus hatte er einen kurzen Brief an seine Frau gerichtet, in der er ihr mitteilte, daß er sie nicht mehr liebe und deshalb noch dem Auslande gehe. Jeder Versuch, ihn umzustimmen, wurde vergebens sein. Sein Entschluß sei unabänderlich; nie wieder werde er zu seiner Familie zurückkehren. Außer diesem Briefe hatte er nichts mehr von sich hören lassen. Seine Frau war tief unglücklich, sie konnte sich diesen plötzlichen Wandel in den Empfindungen ihres Mannes, der bis dahin der beste Gatte und Vater gewesen und der auch als Arzt und Mensch große Achtung genossen, nicht erklären. Mr. Stanton, ihr Vater, war aufs tiefste empört und äußerte die Ansicht, daß nur eine Liebesgeschichte dahinter stecken könnte, aber er hatte nicht den mindesten Anhalt für seine Vermutung, denn alle Nachforschungen unter den Patientinnen, die sein Schwiegersohn in letzter Zeit behandelt, ergaben nicht das geringste Resultat. Er wollte, daß seine Tochter in das Elternhaus übersiedeln sollte, aber die gramgebeugte junge Frau wollte davon nichts wissen, denn sie gab die Hoffnung nicht auf, daß er eines Tages wieder zu ihr und seinen beiden kleinen Töchtern zurückkehren würde.

Als sie nun die Nachricht erhielt, daß ihr Gatte, dessen Bild ihr von der Londoner Polizei vorgelegt wurde, unter dem Verdacht des Mordes in Wien verhaftet worden sei, geriet sie in einen Zustand, der nahe an Wahnsinn grenzte. Ihr heftiges Verlangen war, nach Wien zu eilen, um den Mann, an dessen Schuld sie nicht glaubte, zu befreien. Aber das energische Zureden ihres Vaters bewirkte, daß sie ihm endlich nachgab und sich mit ihren Kindern in das Elternhaus flüchtete. Mr. Stanton aber machte sich nach Wien auf. Die Konfrontation mit seinem Schwiegersohn verlief sehr stürmisch. Während der alte Herr dem Manne, der seine Tochter so unendlich unglücklich gemacht und die ganze Familie in Gram und Schande gebracht, die schärfsten Vorwürfe machte, verhielt sich Dr. Wilson oder richtiger Dr. Wood kühl und unempfindlich. Es sei sein gutes Recht, eine Ehe zu lösen, die ihn nicht befriedige, und mit ihm — Mr. Stanton — habe er nichts mehr zu tun.

Da begehrte der alte Herr noch zorniger auf. Wenn er — Wood — ihm so entgegentrete, wolle er auch keine Schonung mehr üben. Und er zog sein Portefeuille heraus und brachte mit zitternden Händen ein zusammengefaltetes Blatt Papier heraus. Es war ein Akzept über 500 Pfund Sterling, auf seinen Namen ausgestellt. Die Unterschrift aber sei gefälscht, und zwar, wie seine Nachforschungen ergeben hätten, von ihm, Dr. Wood. Er habe den Wechsel eingelöst und die Angelegenheit mit Rücksicht auf seine Tochter mit Stillschweigen übergangen. Jetzt aber wolle er die Fälschung nicht länger geheimhalten, sondern sie zur Anzeige bringen. Wenn nun auch diese Straftat der österreichischen Behörde nicht zur Beurteilung unterlag, denn sie war ja in dem Vaterland des Fälschers begangen, so bot sie doch ein neues kennzeichnendes Moment zur Aufklärung über den Charakter des Verhafteten. Daß die Annahme Mr. Stantons, das schnöde Verhalten Dr. Woods gegen seine Familie sei auf eine Liebesgeschichte zurückzuführen, so ziemlich das Richtige traf, ergab die Durchsicht der in seinem Hotelzimmer beschlagnahmten Briefe. Sie waren in englischer Sprache geschrieben und rührten alle von derselben weiblichen Hand her. Unterzeichnet waren sie mit keinem Namen, sondern mit dem auf eine noch jugendliche Person hindeutenden Wort: „Your baby", dem zumeist noch irgendein, anscheinend aus der jeweiligen Stimmung der Briefschreiberin herausgeflossenes Kosewort hinzugefügt war.

Zum Teil waren es kurze Mitteilungen, oft nur eilige Angaben, wo die Briefschreiberin am Abend mit „Ihm" zu treffen sein würde. Einmal war die Covent Garden Opera, ein andermal ein Varieté, ein drittes mal das bekannte fashionable Restaurant Gatti genannt. Alle diese Orte schien die unbekannte Briefschreiberin mit einem männlichen Begleiter zu besuchen, offenbar ihr Mann, den sie aber nie als solchen, sondern immer nur mit dem kurzen „He" oder „Him" bezeichnete. Oft auch enthielten die Briefe kurze Zusagen, daß sie sich mit dem Adressaten zu einer bestimmten Stunde an einem nicht genannten Ort, wahrscheinlich in einem verschwiegenen Absteigequartier treffen wollte. Zum Teil waren es kürzere oder längere Briefe, stürmische Ausbrüche einer exaltiert sinnlichen Natur, Beweise des zügellosen, leidenschaftlichen Temperaments der Verfasserin.

„Morgen", so hieß es in einem dieser Briefe, die alle ohne Datum und ohne Angabe des Orts waren, „morgen nachmittag, fünf Uhr, eile ich zu Dir, Geliebter, um mich in Deinen Armen für die steife Langeweile zu entschädigen, die ich an seiner Seite zu erdulden habe. Zum Glück fiel ihm heute ein, daß er noch nicht im Kensington-Museum gewesen und daß er morgen den Besuch nachholen wolle. Er war so freundlich, mich von der Begleitung zu dispensieren, als ich ihm sagte, daß ich vorziehen würde, ein paar Warenhäuser zu durchwandern, mir die neuen Moden anzusehen und ihn mit einem neuen Kostüm zu überraschen. Der gute Kerl ahnt ja nicht, daß ich in einen anderen verliebt bin, verliebt bis zur Raserei. Ja, Du Hexenmeister, hast es mir angetan mit Deinen bestrickenden Augen, deren Blick mir Feuer in die Adern gießt, der mich aufpeitscht und alle meine Sinne in Flammen setzt. Mit Deinen blaugrauen Augen hältst Du mich in Banden. Als ich das erstemal ihre verwirrenden, stimulierenden Blicke auf mich gerichtet sah, war es mir, als berühre mich ein elektrischer Funke, der alle meine Nerven vibrieren machte. Ach Du, Du, der Du es, wie keiner, verstehst, meine Begierden zu wecken und bis zum äußersten aufzustacheln! Du, wer hat Dir diese brausende Leidenschaft gegeben, die mich berauscht, die mir Sensationen verschafft, wie ich sie nie vordem empfunden?! Du sagst, es sei nur der Reflex der Wirkung, die ich auf Dich ausübe, und daß Du anderen gegenüber kalt, langweilig seiest, daß ich erst Deine innerste Natur aus dem Schlaf geweckt, daß nur in meiner Nähe Deine Sinne lebendig werden, daß es mein Temperament sei, das erst das Deine freigemacht hat, daß ich auf Dich wirke wie der Stahl, der aus dem Stein Feuer herausholt. Gut also, dann sind wir zwei kongeniale Naturen, die sich finden mußten, zwei Menschen, die zueinander gehören, weil sie füreinander geschaffen wurden und die nacheinander entgegenzingeln, sich zitternd und brausend vereinigen und ineinander verzehren .... Ja, Du hast recht, nur Gluten nähren Gluten, und Wasser löscht auch die heißeste Flamme. Welch ein Unterschied zwischen ihm und Dir! In der ersten Woche sagte er einmal zu mir, daß er vor mir erschrecke, daß er sich vor mir fürchte. Ach, jetzt erschrecke ich nicht mehr. In seiner Nähe bin ich zahm und maßvoll wie er. Ich bemühe mich, so „vornehm" zu sein wie er. Hahaha! Er schläfert mich ein, er wirkt wie Opium auf mich. Moderiertes Feuer! Nein, es ist kein Feuer, nur bengalisches Licht ... Morgen aber komme ich zu Dir und wilde Flammen werden mich umzingeln und Dich. Du wirst nicht verlangen, daß ich mich moderiere; Du wirst Dich nicht erschrecken vor mir, Du lieber, feuriger, starker, einziger Mann. Und Du wirst lieb haben schrankenlos

Dein sehnsuchtsvolles Baby."

(Fortsetzung folgt.)

Die Muse des Dichters.

Eine Geschichte aus dem Orient von M. Adolf.

(Nachdruck verboten.)

Omar Ibn Abi Rabia war ein Dichter. Seine Liebeslieder, die in der blühenden Bildersprache des Orients die Schönheit seiner Fatme schilderten, wurden allenthalben gesungen, auf dem Markte von den Straßensängern, von den Fischern, am Flußufer, von den Frauen in der abgelegenen Stille des Harems. Sie alle besangen Fatmes schwarzes Haar, ihre dunklen Augen, die leuchteten gleich einem Sterne im Finstern, ihre Lippen, die röter waren, als die Rosen von Schiras, ihre Glieder, schlank und zart wie die der Gazelle, die ihren Fuß, der keinen Grashalm knickt, wenn er darüber hinwegschreitet. Ueberall, im Hause und auf der Straße, im Feldlager und auf der Jagd, wo auch immer er hinkam, hörte Abdullah, der Sultan, das Lob Fatmes. So kam es, daß er von der Schönen, die er niemals gesehen hatte, zu träumen begann, daß keine der hundert Frauen, die seinen Harem bewohnten, sein Herz befriedigte, daß er liebeskrank wurde aus Sehnsucht nach Fatme. So trieb er es Wochen und Monate. Er magerte ab, er wurde launisch und mürrisch, er versäumte seine Regierungsgeschäfte. Kopfschüttelnd sah der alte Großvezier das Leiden seines Herrn und entschloß sich endlich zu reden.

„Blume der Weisheit, Sonne der Macht, erhabener Sultan, gestatte Deinem elenden Sklaven ein Wort. Voll Trauer sehe ich, wie Mißmut und Kummer Deine Tage umschatten. Wohl bin ich nur ein einfacher Wurm im Vergleich zu Deiner Größe und Herrlichkeit, aber Allahs Wille offenbart sich bisweilen auch im Schwachen. So er will, ist es mir vielleicht vergönnt, mit meinem geringen Verstande das Mittel zu finden, das Dich wieder fröhlich macht. Sprich o Herr und erleichtere Dein Herz."

Abdullah seufzte. „O Selim, ich zweifle nicht an Deinem guten Willen, aber gegen meine Not gibt es kein Mittel. Wisse, ich liebe Fatme, welche Omar besingt. Ich habe alle Frauen meines Harems im Geiste gemustert, aber keine von ihnen weist in einer Person alle die Vorzüge auf, die der Dichter an Fatme besingt. Darum ist mein Herz traurig. Ich besitze das schnellste Roß, ich besitze die schönsten Edelsteine, aber was soll das alles, wenn ich das schönste Weib auf Erden nie besitzen soll."

Selim wiegte nachdenkend das Haupt. „O Herr, Dein Kummer ist berechtigt. Wenn man es recht betrachtet, so ist es eine Frechheit, ja ein Verbrechen an Deiner Majestät, daß der kecke Versemschmierer es wagt, einen solchen Edelstein sein eigen zu nennen. Wenn Du erlaubst, Herr, so sende ich einfach hin und lasse Fatme holen."

Zornentbrannt sprang Abdullah empor von seinem Sitze. „Wenn ich nicht wüßte, Selim, daß nur Deine große Liebe und Treue zu mir Dich so sprechen läßt, wahrhaftig, ich würde Dich empfindlich bestrafen. Bin ich ein Gaur, der handelt, wie es ihm seine Lüste eingeben, oder bin ich der Nachfolger des Propheten, der bei allem, was er spricht und tut, das Wort des Herrn vor Augen haben muß? Niemals soll man von mir sagen können, daß ich einen Rechtgläubigen seines Eigentums beraubt habe. Lieber will ich zu Grunde gehen vor Kummer und Schmerz.

Selim verbeugte sich tief. „O Herr, Du siehst mich tief beschämt, daß ich, der Grautopf, mich von Deiner Jugend in Befolgung der Lehre unterweisen lassen muß. Gewiß, Du hast Recht wie immer. Doch noch brauchst Du nicht zu verzweifeln. Vielleicht, daß Omar sich bewegen läßt, Dir Fatme abzutreten. Dichter pflegen nicht im Golde zu waten. Biete ihm Perlen und Edelsteine, edle Rosse und blinkendes Gold, und ich wette, er wird Dir Fatme überlassen."

„Das glaube ich nicht. So reich ich auch bin, alle meine Schätze genügen nicht, um die Sonne der Schönheit zu bezahlen. Doch immerhin, man kann es versuchen."

Am nächsten Tage stand Omar vor dem Kalifen.

„Vernimm, o Omar, was ich Dir zu sagen habe. Ich liebe Dein Weib, die göttliche Fatme, die Schönste unter der Sonne."

Als Omar diese Worte hörte, riß er erstaunt die Augen weit auf. „O Herr, Du scherzest mit mir. Kennst Du denn Fatme?"

„Ich habe sie nie gesehen. Wie käme ich, der Beherrscher der Gläubigen, dazu, das Weib eines andern auch nur anzublicken. Ich habe sie nie gesehen, und dennoch liebe ich sie derart, daß mir die Speise nicht schmeckt, daß der Schlaf bei Nacht mein Lager flieht, daß ich sterbe vor Sehnsucht nach ihr. Darum, Omar, wollte ich Dich bitten, mir Fatme zu überlassen. Wähle von meinen Schätzen was Du willst, ich gebe es Dir, aber verzichte auf Fatme."

Da ging ein Lachen über Omars Züge und sich tief verbeugend antwortete er: „O göttlicher Kalif, gerne würde ich Dir die Sonne der Schönheit überlassen, aber leider lebt sie nicht auf dieser Erde. Was ich besinge, sind nur Gebilde meiner Phantasie. Fatme, mein Weib aber, ist alt und häßlich. Wenn sie mit jener Fatme, welche meine Lieder preisen, etwas gemeinsam hat, dann höchstens den Namen. Sonst aber ist sie gerade das Gegenteil."

Da ergrimmte der Kalif. „Hund von einem Versechmierer, Du wagst es, mich zu höhnen? Hättest Du gesprochen: „Fatme ist die Sonne meines Daseins, sie ist mir um keine Schätze der Welt feil," ich hätte Dir geantwortet: „Omar, Du hast recht, ich würde an Deiner Stelle nicht anders handeln. Gehe hin in Frieden und mein Segen begleite Dich." So aber verdienst Du empfindliche Strafe. Nehmt ihn, Wachen, und zählt ihm 25 auf die Fußsohlen, damit er lerne, die Ehrfurcht vor seinem Kalifen nicht zu verletzen."

Als der Dichter nach empfangener Strafe wieder vor Abdullah stand, fragte dieser streng: „Leugnest Du noch, daß Fatme die Schönste aller Frauen ist?"

„O Herr, ich gebe alles zu, was Du willst," stöhnte der unglückliche Omar. „Da Du es so befiehlst, so ist Fatme die Blume aller Herrlichkeit."

„Und Du willst mir sie überlassen? Fordere den Kaufpreis."

„O Herr, Dein Sklave ist glücklich, wenn etwas von seinem Besitz Gnade findet vor Deinen Augen. Gestatte, daß ich Dir Fatme schenke."

Der Kalif lächelte gnädig. „Ich nehme Dein Geschenk an. Gehe mit Selim und wähle Dir in meiner Schatzkammer was Du willst, als Gegengeschenk für Fatme."

Omar kratzte sich hinter dem Ohr. „O Herr, wenn ich mir ein Geschenk wählen darf, dann gestatte, daß ich es mir im Marstall auswähle."

„Ich sehe, Du liebst die edlen Rosse. Selim, gib ihm den Schimmel, das schnellste aller Pferde, die ich besitze. Lasse das Pferd mit Gold zäumen und binde ihm an den Sattelknopf einen Beutel mit Goldstücken. Und dann sende hin und lasse Fatme holen."

Lange betrachtete Omar das prächtige Roß. „Ist es wirklich das schnellste von des Kalifen Pferden?" fragte er.

Selim nickte: „Wenn Du eine Stunde Vorsprung hast, dann holt Dich niemand mehr ein."

„Der Herr sei gelobt." Omar schwang sich trotz seiner schmerzenden Fußsohlen in den Sattel. „Selim melde Deinem Herrn, daß ich das Land verlasse. Es hat keinen Zweck mich zu verfolgen, denn ich habe ja das schnellste Roß aus seinem Marstall. Dafür freilich hat er Fatme, die Schönste aller Frauen."

Und lachend sprengte er von dannen.

Als Selim am nächsten Morgen das Gemach des Sultans betrat, stand dieser mit dem Gesicht zum Fenster gewendet, so daß der Großvezier seine Züge nicht erkennen konnte. Lange schwieg der Kalif, dann sagte er: „Selim der Dichter hat recht gehabt!"

„Dann bist Du glücklich, Herr, denn Du hast zu Lebzeiten schon eine der Gestalten des Paradieses umarmt."

„Den Teufel habe ich! Laß mich ausreden. Der Dichter hat recht gehabt, als er sagte, seine Fatme sei eine garstige alte Vettel. Der Teufel hole die Poeten und die Phantasie."

„Er ist auf und davon, auf Deinem schnellsten Rosse," stöhnte Selim.

„Laß ihn. Und noch etwas: Für alle Welt bleibt Fatme die Schönste aller Frauen. Die Wahrheit darf außer uns beiden niemand erfahren, sonst habe ich zum Schaden noch den Spott. Verstanden?"

Noch heute singen die Leute auf der Straße den Preis der schönen Fatme, die Abdullah, der Kalif, von Omar, dem Dichter, zum Geschenk erhielt.

Mannigfaltiges.

Magdeburg, 15. Nov. (Die Sprengpatrone im Dampferschornstein.) Um einen Dummenjungenstreich oder um ein Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz handelte es sich bei einer Anklage gegen den 28 Jahre alten Schiffer Bettke, der sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Anläßlich des letzten großen Schifferstreiks war der Angeklagte als Streikposten auf der Königsbrücke tätig. Als ein Dampfer die Brücke passierte, warf der Angeklagte eine Spreng-Patrone in den Schornstein. Die Patrone explodierte jedoch nicht und konnte noch unversehrt herausgeholt werden. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte, er habe geglaubt, daß die Patrone nur eine Leuchtpatrone gewesen sei. Er habe sie zusammen mit zwei anderen auf dem Schießplatz gefunden, als er noch Bleikugeln suchte. Erst habe er die Patronen zu Hause in den Ofen stecken wollen, dann aber auf Anraten seiner Frau davon Abstand genommen. Ein Polizeibeamter, der als Zeuge vernommen wurde, hat die bei dem Angeklagten gefundenen übrigen zwei Patronen zur Explosion gebracht. Er meint, daß die Patrone im Dampferschornstein, wenn sie explodiert wäre, den ganzen Dampfer zerrissen hätte. Dagegen bekundete ein militärischer Sachverständiger, daß die Patrone im Feuer gar nicht explodieren könne, dazu gehöre ein komplizierter chemischer Vorgang. Auch durch Werfen könne die Patrone nicht zur Explosion gebracht werden. Trete die Explosion aber erst einmal ein, dann sei die Wirkung eine sehr gefährliche. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen Bettke ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß hier ein Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz vorliege und verwies daher die Sache an das Schwurgericht.

Ratibor, 14. Nov. (Todesurteil gegen eine Ehefrau.) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die 28 Jahre alte Frau Kubaßik wegen Gattenmordes zu verantworten. Die Verhandlung zeigte wieder einmal, mit welcher Leichtigkeit im oberschlesischen Industrierevier mit seiner national-gemischten Bevölkerung die Tötung eines Menschen beschlossen wird. Angeblich soll Kubaßik, der von allen Seiten als arbeitlicher und fleißiger Mensch geschildert wurde, seiner Frau Vorhalte gemacht haben, weil sie es mit der ehelichen Treue nicht genau nahm. Darüber ergrimmt, beschloß die Frau, den Mann aus der Welt zu schaffen. Sie überfiel ihn im Schlaf und tötete ihn durch Beilhiebe. Die Leiche schleppte sie dann nach einer Dunggrube, wo sie gefunden wurde, und zwar von zwei Schulmädchen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf die Frau, die zuerst hartnäckig leugnete. Später fand man dann, daß der Fußboden der Wohnung frisch abgehobelt worden war, augenscheinlich, um Blutspuren zu entfernen. Ferner wiesen die Fugen zwischen den einzelnen Brettern Blutreste auf. Die Frau hat dann schließlich das Verbrechen auch eingestanden. Sie wiederholte ihr Geständnis in der Schwurgerichtsverhandlung. Es kam dabei auch zur Sprache, daß sie schon vor einigen Jahren einmal wegen Mordes vor den Geschworenen gestanden hatte. Damals war sie in den Verdacht geraten, in Mährisch-Ostrau ihre 7jährige Stieftochter in den Brunnen geworfen zu haben, in dem das Mädchen tot aufgefunden worden war. Sie mußte aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. — In der Verhandlung wegen Ermordung ihres Ehemannes bejahten die Geschworenen die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zum Tode verurteilte.

Der Mittagsschlaf.

„Nach dem Essen sollst du stehen oder tausend Schritte gehen!" „Nach dem Essen sollst du ruhen und ein Weilchen gar nichts tun!" Diese beiden im Volksmunde so oft kolportierten Sprichwörter geben uns ein Bild von dem Meinungsstreit über die Nützlichkeitsfrage des Mittagsschläfchens, einem Streit, der Jahrhunderte hindurch nicht zur Entscheidung kommen konnte. Denn noch heute trifft man in Laienkreisen, sogar hin und wieder noch unter Aerzten, beide Meinungen vertreten.

Um uns selbst ein richtiges Urteil zu bilden, müssen wir lernen, die Natur zu beobachten. Zunächst unsern eigenen Körper! Tatsache ist, daß wir oft schon während, meist aber gleich nach der Hauptmahlzeit des Tages (dem Mittagsmahl) eine Müdigkeit verspüren, der wir kaum widerstehen können. Das geht den allermeisten Menschen so und ist, wie wir später sehen werden, leicht erklärlich.

Beobachten wir ein Tier — einen Hund, eine Katze, ein Rind oder dergleichen — nach Beendigung der größeren Mahlzeit: Ein bequemes und gemütliches Plätzchen sich aufsuchend, legt es sich behaglich hin, um der Ruhe zu pflegen. Stets

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 17. Nov. (Wie alljährlich) zur Weihnachtszeit sind jetzt wieder die Gänsediebe bei der Arbeit. Dem Steiger Georg Hoffmann, Wittenerstraße 28 hierselbst wurden zwei fette Gänse aus dem Stall entwendet, ohne daß es gelang, die Diebe zu fassen.

Marten, 17. Nov. (Verschwunden) ist seit dem 11. d. Mts. der am 2. 6. 1895 geborene Konrad Klotzbach von hier. Kl. war im Besitz von 100 Mk. und es ist nicht ausgeschlossen, daß dem Unerfahrenen in schlechter Gesellschaft ein Unfall zugestoßen ist. Kl. ist ca. 1.65 Meter groß und mittelkräftig. Er war bekleidet mit schwarzer Hose mit hellen Streifen, schwarzer Joppe und Weste, schwarzen Schnürschuhen, grünlichem Ueberzieher und gleichfarbigem Schlapphut. Jeder, der irgendwelche Angaben über den Aufenthalt des Verschwundenen machen kann, wird gebeten, der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

Hörde, 17. November. (In der ersten Abteilung der Stadtverordneten) wählen nur fünf Personen. Es wurden wiedergewählt die Stadtverordneten Bangert, Froning und Dr. Lange. Für den verzogenen Brauereidirektor Heukeshoven und für den zum unbesoldeten Stadtrat gewählten Prokurist Schmidt bis Ende 1917 wurde eine Ersatzwahl vorgenommen. Gewählt wurden Prokurist Backhaus und Betriebschef Mierswa. Das Kollegium ist dann wieder mit 24 Mitgliedern vollständig vertreten.

Schwerte, 16. November. (Vom Rathausneubau.) Die Arbeiten am Neubau des Rathauses an der Hörder Straße sind jetzt so weit gefördert, daß gestern das Richtfest gefeiert werden konnte. Eine große Fahne auf der Dachspitze gab Kunde von diesem Ereignis. Das neue Stadthaus, zu dem bekanntlich am 29. Juni der Grundstein gelegt wurde, soll im Juli n. J. bezogen werden.

Schwerte, 16. November. (Schweres Verbrechen.) Gestern wurden hier fünf junge Burschen festgenommen und nach längerem Verhör ins Gerichtsgefängnis gebracht. Es besteht gegen dieselben der dringende Verdacht, sich vor kurzer Zeit in einem Walde an einem jungen Mädchen in schwerster Weise vergangen zu haben. Einige der Unholde haben ihre Tat bereits eingestanden.

Asseln, 17. Nov. (Bei der vorgestrigen Gemeindevertreterwahl) wurden gewählt in der 1. Abteilung Invalide Erdmann Bergmann und in der 3. Abteilung Grubenverwalter Pohlmann mit 418 Stimmen und Berginvalide Heinrich Schmitz mit 417 Stimmen. Die sozialdemokratischen Kandidaten Fr. Schnier und H. Rüping erhielten 54 bezw. 53 Stimmen.

Bochum, 17. Nov. (Bei der hiesigen Bergschule) ist in diesen Tagen eine Station für drahtlose Telegraphie in Benutzung genommen worden. Diese ist mit Paris verbunden und erhält von dort täglich Wetterberichte und die Zeitangabe, welch letztere besonderen Wert für die Erdbebenstation hat. Bisher bestand nur eine drahtlose Verbindung mit Norddeich.

Wanne, 16. Nov. (Der Verkauf von tuberkulösem Fleisch vor Gericht.) Wie noch immer die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes trotz der strengen Strafbestimmungen umgangen werden, zeigte die Verhandlung gegen die Metzgermeister Karl Rabendick aus Eickel und Franz Hombach aus Buer. Gegen die Genannten war wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes und Vergehens gegen das Fleischgesetz Anklage erhoben worden. Wie die Beweisaufnahme ergab und die Angeklagten zum Teil selbst zugeben, hat der Angeklagte Hombach am 5. Febr. d. Js. von dem Landwirt Schulte eine Kuh für den Preis von 100 Mk. erworben. Das Tier war an den Hinterfüßen lahm und deshalb will Hombach außerstande gewesen sein, es nach dem Schlachthofe zu treiben. Auch war die Kuh vollständig abgemagert. Hombach schlachtete deshalb die Kuh auf dem Schulte'schen Gehöft. Währenddem erschien der Angeklagte Rabendick, der bei der Arbei half und dann die halbe Kuh für den Preis von 50 Mark kaufte. Er nahm auch die Eingeweide mit, um, wie er behauptete, diese bei der Untersuchung im Schlachthofe mit vorzulegen. Fleisch und Eingeweide brachte Rabendick nach seinem Geschäft, wo er, wie er behauptet, und wie dies auch von einem früheren Gesellen zeugeneidlich bestätigt wird, dem Gesellen Dittrich den Auftrag erteilte, alles nach dem Schlachthause zur Untersuchung zu bringen. Rabendick will dann nach Hamburg gefahren sein und in den folgenden Tagen geschäftlich so in Anspruch genommen worden sein, daß er sich um die Ausführung des erteilten Auftrages nicht habe kümmern können. Wie Direktor Fischer bekundete, war das beschlagnahmte Fleisch und das Eingeweide hochgradig tuberkulös, sogar das Euter, das von der Krankheit gewöhnlich zuletzt befallen wird, war rot und mit Tuberkeln durchsetzt. Die schlechte Beschaffenheit des Fleisches, dessen Genuß geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen, war ohne weiteres erkennbar. Auch der Angeklagte Hombach hat das Fleisch nicht untersuchen lassen. Wie er behauptet, seien ihm später wegen der Beschaffenheit Bedenken aufgestiegen. Er habe deshalb von einer gewerblichen Verwertung des Fleisches Abstand genommen und das halbe Rind an Schweine verfüttert. Diese Bekundung erachtete das Gericht für unglaubwürdig. Ein jetzt bei dem Angeklagten Rabendick beschäftigter Geselle will kürzlich den sonst nicht auffindbaren Gesellen Dittrich getroffen und dieser soll ihm dabei erzählt haben, daß er das Fleisch seinerzeit versteckt und absichtlich nicht habe untersuchen lassen, um durch seine Anzeige dem Meister, der mit ihm verfeindet war, einen Strick zu drehen. Das Gericht in Essen hielt die Angeklagten nur des fahrlässigen Vergehens gegen § 14 des Gesetzes für schuldig und verurteilte den Angeklagten Rabendick zu 700 Mark und Hombach zu 500 Mark Geldstrafe.

Recklinghausen, 16. Nov. (4 Jahre Gefängnis für Messerstecher.) Ueber ein Roheitsverbrechen, das glücklicherweise selbst in unserem Industriebezirk beispiellos dasteht, hatte die Bochumer Strafkammer zu Gericht zu sitzen. Angeklagt waren die Bergleute Theodor Wieseler und Julius Möller von hier wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung. Die jungen Burschen trieben sich eines Tages mit dem offenen Messer in den Straßen der Stadt umher und rempelten auf ihrem Wege aus purer Rauflust ausnahmslos jeden Menschen an, der ihnen gerade in die Quere kam. Nachdem sie auf dem Marktplatz eine ganze Anzahl von Personen in der rohesten Weise mißhandelt hatten, fielen Wieseler und sein Kumpan zuguterletzt noch über die Bergleute Neubert und Becker her und richteten sie mit dem Messer in kaum glaublicher Weise zu. Am schrecklichsten wurde Becker verwundet. Die Unholde zerschnitten dem unglücklichen Manne das Gesicht in bestialischer Weise und brachten ihm außerdem zahllose Messerstiche am ganzen Körper bei. Becker hat wochenlang im Krankenhause gelegen; er wird, obwohl er inzwischen aus der Anstalt entlassen worden ist, noch lange unter den Nachwirkungen der Verletzungen zu leiden haben. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme wurde das wüste Treiben der Angeklagten, durch das unter der Recklinghauser Bevölkerung geradezu eine Panik hervorgerufen worden ist, in vollem Umfange bestätigt. Die Strafkammer war der Ueberzeugung, daß es sich im vorliegenden Falle um ein außergewöhnlich schweres Verbrechen handele, das nicht streng genug geahndet werden könne. Sie verurteilte Wieseler und Möller zu je vier Jahren Gefängnis. Die Angeklagten haben außerdem an den Bergmann Becker ein Schmerzensgeld in Höhe von fünfhundert Mark zu zahlen.

Recklinghausen, 16. Novbr. (Die Bochumer Strafkammer) verurteilte den Bergmann Heinrich Sickmann von hier wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Bedrohung zu 9 Monaten Gefängnis und 60 Mark Geldbuße.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 17. November.

1. Strafkammer.

Heute wurde das Urteil in Sachen Rensinghoff u. Gen. gesprochen. Es lautete gegen Rensinghoff auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, 600 Mk. Geldstrafe, eventl. für je 10 Mk. 1 Tag Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust und gegen Zimmermann, der der Beihilfe zu den Betrügereien für schuldig befunden wurde, auf 6 Monate Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Dem Rensinghoff wurde 1 Jahr der Untersuchungshaft als verbüßte Strafe in Anrechnung gebracht, doch der Angeklagte nahm die ihm zudiktierte Strafe nicht an. In der Urteilsbegründung hieß es, daß Rensinghoff im vollen Umfange der Anklage schuldig befunden worden sei. Er habe es verstanden, durch Reklame und Prospekte den Leuten Sand in die Augen zu streuen und dann von den so ergatterten Geldern gelebt.

2. Strafkammer.

Eine Fraffelei entstand in der Nacht zum 22. Sept. d. Js. zwischen mehreren jungen Leuten in Eving, und dazwischen gerieten der Stellmacher Richard Janisch und der Bergmann Aug. Statius aneinander. Als die beiden sich gefaßt hatten, erschien der Arbeiter Wilh. Statius, der sich heute wegen Körperverletzung zu verantworten hatte, angeblich, um sie zu trennen, und stach den Janisch in den Hinterhals; die Wunde war 6 cm lang und der Verletzte 1 Woche arbeitsunfähig. Das Gericht nahm Ueberschreitung der Notwehr an und erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Sechs Monate Gefängnis holte sich der Maschinist Wilh. Wacker von hier, der im Rückfall handelnd ein Kabel stahl.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich der Arbeiter Wilhelm Schmidt von hier zu verantworten. Der Angeklagte fälschte einige Bestellscheine und ließ sich die Provision für diese fingierte Bestellungen zahlen. Strafe: 1 Monat Gefängnis.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. (Max Walden-Ensemble.) „Nu schlägt's 13!!!" hat auch am Sonntag wie eine Bombe eingeschlagen; soviel und so herzlich ist selten gelacht worden. Sämtliche Gesangsnummern, ganz besonders aber der Tangotanz, wurden mit jubelndem Beifall aufgenommen und mußten stürmisch wiederholt werden. Max Walden als Korsettfabrikant Anton Pannemann, der gefeierte Held des lustigen Abends, und das vortreffliche Ensemble stimmbegabter Künstler machen die tolle Posse „Nu schlägt's 13!!!" zu einer Sehenswürdigkeit. Mit Ausnahme von Buß- und Bettag und Totensonntag, an welchen Abenden die beiden Stücke ernsten Inhalts „Am Tage des Gerichts" von Rosegger, und „Der Pfarrer von Kirchfeld" von Anzengruber zur Aufführung gelangen, bleibt die lustige Posse bis zum Schluß des Walden-Gastspiels, dem 30. November, auf dem Spielplan. Die Vorstellung am Bußtag „Am Tage des Gerichts" beginnt präzise 8 Uhr 10 Minuten.

Mascotte, Palais de danse und Cabaret, im vorderen Neubau des Olympiatheaters. Am Mittwoch (Bußtag) beginnt die Vorstellung und Reunion präzise 12 Uhr nachts. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1 Uhr nur 35 Pfg. Garderobengeld zu zahlen ist und daß Inhaber von Sperrsitz- und Logenbilletts des Olympia-Theaters gegen Zahlung des Garderobengeldes freien Eintritt ins Mascotte haben.

Olympia-Tunnel. Stürmische Heiterkeit erregt jeden Abend Willy Engers, der beliebte Tünnesdarsteller.

Walhalla-Theater. Ab 16. November gastiert Miß Sheba, Amerikas größte Verwandlungs-Schauspielerin, das Wunder der Ankleidekunst, spielt zwei Theaterstücke allein, stellt 25 Charaktere dar und macht 100 Verwandlungen. Miß Sheba ist eine Attraktion. Harry Bienenstein erregt allabendlich durch die große orientalische Ausstattungsburleske „Tünnes im Harem" stürmische Heiterkeit.

Im Haselhoff's Bier-Palast findet Frauen-Ringkampf statt. Am Sonntag wurden 4 Kämpfe ausgefochten. Heute Abend finden wiederum drei Kämpfe statt. Außerdem der interessante Hundeboxkampf. Zur Sicherung guter Plätze ist frühes Erscheinen geboten.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen. Die nächsten achtmöchigen Kurse für Schreiner, Schlosser und Kunstschmiede, Schuhmacher, Schneider, Dekorations-, Holz- und Marmormaler, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen und Wagenbauer beginnen am 5. Januar n. J. in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk., kann aber würdigen und bedürftigen Schülern erlassen werden, solchen Kursisten können auch Stipendien als Beihilfen zum Lebensunterhalt gezahlt werden. Anmeldungen sind bis zum 10. Dezember einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstr. 25. Die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gerne bereit.

Die Ortsgruppe Dortmund des Preuß. Landesvereins für Frauenstimmrecht veranstaltet am Donnerstag, dem 20. November, abends 8½ Uhr, im Schwarzen Raben" eine Gedenkfeier an 1813. Die Vorsitzende, Frau A. Schulz-Wlensdorf hält einen Vortrag über „Die Frauen der Befreiungskriege". Die Frauen Dortmunds sollten nicht versäumen, sich jetzt, wo alle Männervereine Jahrhundertfeiern begehen, die ruhmreichen Taten ihrer Geschlechtsgenossinnen ins Gedächtnis rufen zu lassen. (Siehe auch Inserat!)

Der Astronomische Verein hielt am Mittwoch, 12. d. Mts., seine Novembersitzung ab. Die Versammlung wurde durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Dr. Lindow, eingeleitet, der u. a. auch mit Dank hervorhob, daß die Dortmunder Presse seit Bestehen des Vereins dessen Bestrebungen Aufmerksamkeit geschenkt habe. Sodann sprach der Vertreter der Astronomie an der Universität Münster, Herr Professor Dr. Plaßmann, über die veränderlichen Sterne. Er betonte einleitend, daß die Beobachtungsmittel für jeden Freund der Himmelskunde erschwinglich seien; außer den notwendigen Büchern genüge eine gute Sternkarte, z. B. die von Schurig oder Heis und ein Opernglas. Die genaue Festlegung der Beobachtungszeit ist unerläßliche Bedingung. Zur Veranschaulichung der Sternhelligkeit mit irdischen Objekten sind kostspielige Apparate erforderlich und obendrein sind diese Vergleichsobjekte des wechselnden Luftzustandes wegen auch noch ungenau. Es ist daher die mit den obenerwähnten einfachen Hülfsmitteln ausführbare Methode zu empfehlen, nach welcher Sterne unter sich und zwar mit nahezu gleich hellen verglichen werden. Hierbei zeigt sich, daß viele Sterne eine durchaus veränderliche Helligkeit haben. Bei den Sternen von der Art des Algol wird der völlig regelmäßige Lichtwechsel durch den Vorübergang eines verhältnismäßig dunklen Begleiters vor dem hellen Hauptstern verursacht. Weniger regelmäßig ist die Helligkeitsänderung bei den Sternen von der Art des Beta-Lyrae. Aber auch bei den Sternen dieser Gruppe kehren die Helligkeitsschwankungen in gleichmäßigen Zeitabschnitten wieder. Auch die scheinbar neu entstandenen Sterne kann man als veränderliche mit besonders schroffen Helligkeitsunterschieden auffassen, sie geben von ungeheuren Weltkatastrophen Kunde. Die auf eigenen langjährigen Beobachtungen beruhenden Ausführungen fanden in der stark besuchten Versammlung begeisterten Beifall, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Verein sich später an ähnlichen Untersuchungen tätig beteiligen möge.

Damen-Blusen!
Aparte, schicke und vornehme Formen. Spezialität: Wiener Blusen! empfehle ich in allen Preislagen.
Jackett-Kostüme von 95 Mk. an.
Mass-Geschäft für feine engl. Damen-Moden.
Telefon 7834. Albert Rosenberg, Kaiserstr. 7.

Ulster, Paletots, Anzüge, Kleider usw.
welche durch Motten, Risse, Brand usw. beschädigt sind, werden wie neu hergestellt und kunstvoll unsichtbar der Webart entsprechend eingewebt.
„Stoppage Français", Kunststopferei, Ostenhellweg 55. Tel. 2534.

Möbel!
billig und gut!
Brautleute, ehe Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine große Auswahl, vergleichen Sie Preise und Qualität. Eine Sehenswürdigkeit ist meine große Auswahl in:
Schlafzimmern, Betten, Matratzen, Sofas, Küchen-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmern
Schlafzimmer mit Spiegelschrank von 195 Mk. an, echt Eiche von 325 Mk. an, 3-türig von 375, 425 Mk. an bis zu den elegantesten, schweren Modellen, Mahagoni, Birke usw. Gestr. Küchen von 95, 148 Mk., Carolinapine von 120, 148 Mk. an bis zu den schwersten, modernen Modellen am Lager. Speisezimmer, dunkelbraun gebeizt, hochfeine Ausführung. Sofas von den einfachsten bis zu den elegantesten Klubsofas am Lager. Einzelne Möbel, Schränke, Tische, Stühle, Betten, Flurgarderoben, Büfetts, Vertikows, Trumeaux usw. Aeußerst billige Preise. Auf Wunsch werden auch Sachen nach Zeichnung angefertigt.
Ia. Herde Mk. 45, 60, 75 usw.
Größtes Entgegenkommen im Preise sowie in jeder Beziehung.
— Bitte um Besichtigung. —
Verlangen Sie per Postkarte Katalog oder Besuch.
Möbel-Ausstellung
Wilhelm Schneider
Mönchenwordt 2, part.
zwischen Propsteikirche und Westenhellweg.
Billig und gut! — Auf Wunsch Garantieschein!
Lieferung überallhin frei!

12/14 Nur 12/14
I.Et. Brückstr. I.Et.
Sie müssen dieses
Inserat lesen, wenn Sie gute und elegante Herren-Garderobe billig kaufen wollen.
Wir verkaufen ständig
getragene Massgarderobe
sowie neue hochelegante
Paletots, Ulster, Anzüge
zu 12, 15, 18, 20, 22 Mk. und höher.
Gehrock-Anzüge in gr. Ausw. kauf- u. leihweise.
Kaufhaus für Monatsgarderobe
12/14 nur Brückstr. 12/14
12/14 Nur 12/14
I.Et. Brückstr. I.Et.

Entfettungstabletten: Coronova
(Marienbader) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät à Sch. 2 Mk in den Apoth. Dep. Union-Apoth, Rheinischestr.

Taschen-Uhren
kaufen Sie bei uns bekanntlich sehr gut u. billig!
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38 Dortmund Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre
werden behandelt ohne Berufsstör. nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden v. 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstraße 3
an der Münsterstrasse.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Andreasstraße 6a Fernr. 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Achtung!
Ulster und Anzüge
hochmoderne, erstklassige Ware spottbillig gegen Casse oder auch
Teilzahlung
abzugeben. (70349
Angeb. unt. J. S. 3075 a. d. Gen.-Anz., Dortmund

Möbel!
Auf Wunsch auch erleichterte Zahlungsbedingungen.
Wir offerieren:
Küche pitch pine m. Linol. prima Qual. 136
Schlafzimmer Eiche imit. 172
Speisezimmer echt Eiche gebeizt 422
Verlangen Sie sofort per Postkarte unseren neuesten Katalog auch für späteren Bedarf.
Masthoff & Co.
Ecke Weber- und I. Kampfstraße.

Helraten
Herr, Mitte 30er, evgl., wünscht Bekanntsch. mit anständ. Fräul. zwecks Heirat. Schr. Ang. u. S. U. 4936 an den Gen.-Anz. Dortmd.
Ja. Mann, 24 J., evgl. angeh. pensionsber. Beamte, wünscht die Bekanntsch. ein. j. Dame (stattl. Erscheinung) zw. Heirat. Schr. Ang. unt. T. E. 4937 a. d. G.-A. Dtmd.
Junge, Beram., 27 J., ev., mit Barverm., wünscht mit ein. evgl. Dame in Bekanntschaft zu treten zwecks spät. Heirat.
Schriftl. Ang. u. A. R. 100 postlagernd Witten.
Witwe, 43 J., wohnhaft in Antwerpen, Besitzerin einer gutgeh. Wirtschaft, s. Herrenbek. zw. später. Heirat. Verm. 2000 Mk. erwünscht. Schr. Ang. u. G. M. 6585 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 100465
Witwer, Fabrikarbeiter, 38 J., 2 Kinder, möchte sich wieder verheiraten mit ein. Mädchen v. 28—35 J. Ja. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. Zu meld. u. H. B. postlagernd Letmathe i. W.

Heirat.
Waise o. alleinst. Damen m. Vermög. bitte um Näheres unt. J. A. 6610 durch den Gen.-Anz. Dortmd.
Einf. Fräul. 30 J., kath., s. mit solid. Herrn in gesich. Lebensstellg. zwecks Heirat bekannt zu werden. Schr. Ang. u. W. S. 6614 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verloren - Gefunden
Verloren Freitag nacht schwarze Pelzboa. Abzugeb. geg. gute Belohnung bei Röhrs, Burgholzstr. 40.
2 Paar neue Handschuhe verlor. Wiederbr. erb. Bel. Stahlwerkstr. 33, part.
Auf dem Wege Wittekind-, Landgrafen-, Staufenstraße Wachsperlenkette verl. Geg. Bel. abz. Wittekindstr. 6, pt.

Jagdhund
(Brauntiger) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben, Knappenbergerstr. 79, I.
Schäferhund zugelaufen. Tremoniastraße 22, part.
Wolfsspitz,
auf den Namen „Wolf" hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Wellmann, Steinerne Brücke.
Ja. Schäferhündin entlauf. Wiederbr. erhält Belohnung. Paulinenstr. 22, Laden.
Grauer Dtsch. Schäferhund entlaufen, Narbe am Kopf, vor Ank. wird gew. Wiederbring. erhält Belohnung. Cörne, Lucasstraße 4.

Haut-
Bein- und Flechtenkranke aller Art. Auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an 80863
A. Tiemann, Dortmund
Kurfürstenstr. 35, I.
Sprechst. tägl. Sonntags v. 9—12
Auch brieflich.

Tilsiter Käse
schön u. schnittig, versendet i. Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg franko gegen Nachnahme.
Molkerei Wosczellen Ostpr.

Die Beleidigung, die ich über d. Witwe, Berufsinvalide Fritz Drewes aus Westick verbreitet habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Wassercourl, d. 14. 11. 18.
Witwe Berufsinvalide F. Mork

Masseuse Tel. 7050
Weißenburgerstr. 61, pt.
Gewandte Massage von ausgebild. Dame, Bäder 2c. Königswall 25.
Masseuse
Bäder. Westenhellweg 134, 2 Et. l.
Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.
Masseuse für in u. außer dem Hause. Hausstr. 99, 4 Et., a. schw. Raben
Masseuse
Weiherstraße 6, part., links.

Krätze
Bettnässen werden ohne Berufsstörung behand. in Fuxes Heil-Institut, Dortmd., Brüderweg 20

Krätze
heilt ohne Berufsstörung Lister.
Bösing, Spezialbehandlung Dortm., Wißstr. 29.

Unterricht
Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2u.3-10Uhr
Schnellste Vorber. und Nachhilfe für Schule, Beruf und Leben, bes. fürs Einjährige und Abitur., Technikum u. Handelshochschule.
Guitarren, u. Lautenunterricht wird gründlich erteilt. Schr. Ang. u. T. K. 4776 an den Gen.-Anz. Dortmd.
Stud. phil. ert. Nachhilfe in all. Fächern. Mehrj. Erf. Schr. Ang. u. N. U. 4914 an den Gen.-Anz. Dortm.
Tücht. Klavierlehrer (Komponist) erteilt in der Nähe des Gymnasiums gründlich. Unterricht in u. auß. dem Hause. Schr. Ang. u. N. F. 4935 a. d. G.-A. Dortm.
Am 20. November beginnt ein Spezial-Kursus in: 70294
Stenogr. und Schreibmasch.
zu ermäßigtem Honorar.
Sofortige Anmeld. erbeten in
Philipp's kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungsschule,
Burgwall 27. Berg 25.

Masseuse
am Rondel 7, 2 Min. v. Hauptbhf.

Schlanke Figur
durch Dr. Richters Frühstücks-kräutertee. Natürlichstes, unschädliches Getränk von angenehmem Geschmack und sicherem Erfolg. Bedeut. Gewichtsabnahme. Viele Dankschr. Aerztl. empfohl.! 1 Pak. M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-, Prosp. grat. Instit. Hermes München, Baaderstr 8

Wienert
Herne
Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in
Dortmund
Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr nur bei Gustav Fohrmann, Bornstr. 54, Tel. 2625, zu sprechen. 16878

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur Skabinol.
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; Engel-Apoth., Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apoth., Münsterstraße 43.

Waschküchenherde, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen,
empfiehlt billigst 70236
F. Meise.
Herd- und Ofenfabrik
Hansastraße, Lütgenbrückstr.

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

zu billigsten Preisen auf

Teilzahlung.

Unerreicht nachfolgende Offerte:

Kleiderschränke	von Mk.	39 an
Bettstellen 1 u. 2schläf.	„ „	18 „
Küchenschränke	„ „	30 „
Büfetts mit Messingvergl.	„ „	68 „
Eimerschrank mit Kacheln	„ „	25 „
Vertikows mit 2 Säulen	„ „	45 „
Sofas in Stoff u. Plüsch	„ „	55 „

Möbel für 330 Mk. Anzahlung 33 Mk.

Anzüge für Herren und Knaben.

Damen-Paletots.

L. Sachs

Dortmund

Burgwall 35 am Burgtor, gegenüb. Hotel Lindenhof

Illustr. Katalog gratis.

Unfall Haftpflicht

UNFALL-Versicherungs-Aktiengesellschaft Winterthur

Kaution Einbruch

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Moderne Kamine und Dauerbrandöfen

Irische Oefen von Mk. **6.50** an

F. Meise,

Herd- und Ofenfabrik.

Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang — gern gestattet. —

Gebrauchte Herde u. Oefen nehme in Tausch nach Wert zurück.

HEIMANN & ELSBACH

Märkischestraße 57 Dortmund Fernruf 2323

Abteilung Damen-Schneiderei.

Tee-Kleider sowie Abend- und Gesellschafts-Toiletten.

Seiden-, Spitzen-, Stickerei- und Perlroben in vornehmstem Geschmack von 75 Mk. an.

Garantie für tadellosen Sitz und erstklassige Verarbeitung.

Corso Lichtspiele

Brückstrasse 66.

Der Sturm auf die Düppeler Schanzen

war nichts gegen den Ansturm auf unser Theater gestern und vorgestern. Das Programm ist aber auch überwältigend schön.

Atembeklemmend

und aufregend ist die Verfolgung des

Heirats-Schwindlers

in unserem grossen, 5-aktigen

Kriminal-Roman

Hiawatha.

Noch nie ist ein solcher Film gezeigt worden.

Außerd. heute neues Programm u. a.

Gegensätze

oder: **Die Geschichte einer Ehe**

Entzückendes Lustspiel in 2 Akten

Die amerikanische Miss.

Reizende Komödie.

Der Handschuh

Dramatische Handlung.

Gaumont-Woche!

Neues aus aller Welt!

Weimar.

Herrliche Naturaufnahme.

Kein Preisaufschlag!

Kinder haben keinen Zutritt!

Weihnachtsbäckerei

auf Gas.

Praktische Vorführung und Belehrung bis auf Weiteres an jedem Dienstag und Donnerstag, nachmittags 5 Uhr

Burgwall, Ecke Leuthardstrasse.

Hören Sie

die beliebten Schlager aus der erfolgreichen Operette

„Das Farmermädchen“

durch das

Grammophon-Gramola

in Ihrem eigenen Heim.

Vorführung jederzeit ohne Verbindlichkeit.

Wilhelm Maess, Dortmund

Westenhellweg 83  Westenhellweg 83

Glas-Christbaumschmuck



Reelles Angebot. Versende auch dieses Jahr meine reichsortierten Sortimentskisten Glas-Christbaumschmuck **nur in den neuesten Sachen. Sortiment Nr. 1.** Inhalt 220 Stück, als echt versilberte farbenprächtige Reflexe, **Eis-, Atlas- und Regenbogenkugeln,** bis 8 cm gross, verschiedene herrl. Fruchtsachen, als Aepfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen u. dgl., bunte Vögel, **Diamant- u. Spiegelreflektoren,** ferner reizende übersponnene Sachen, wie **Luftschiffe, Gondeln,** Pampeln u. dgl., gefr. und natürl. Zapfen, **strahlende Sonne,** geschmackvolle farbige **Seeblumen,** Lilien, Tulpen u. s. m. Extra ¼ m lange doppeltstöckige Strahlenspitze, Pudel und Hanswurst, indische Rosen, Maria mit Jesuskind nebst schwebendem Engel. **Versende aus erster Hand,** sorgfältig verpackt, zum Preise von 5 **Mark** franko. Nachnahme 30 Pf. mehr. **Sortiment Nr. 2.** 220 Stück in besserer Ausführung **Sortiment Nr. 3.** 100 Stück Auslese. **Sortiment Nr. 4.** 60 Stück der allerfeinsten Prachtstücke. Ferner empfehle für Liebhaber ein hochmodernes weisses Sortiment, nur Spezialsachen, 100 Stück, auch **5 Mark** (Nachnahme 30 Pf. mehr). **Als Beilage** enthält jedes Sortiment einen **kunstvollen doppelten Schutzengel** in Goldverzierung, letzte Neuheit, ferner einen **hochfeinen Reflektor,** Engel auf Wolke darstellend. **Für Händler und Vereine** grosse Sortimente zu 10 und 20 Mark nur in den neuesten und modernsten Sachen.

Karl Köhler Schw. M. in Lauscha S.-M. N. 19.

Wollen Sie sich elegant kleiden?

Dann geben Sie mir Ihre Adresse!

Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.

Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.

Schriftl. Angebote unter **U. V. 582** an den General-Anzeiger, Dortmund.



ist es, daß wir Ihnen, um uns besser einzuführen, Gelegenheit bieten, sich durch Einsendung v. Mk. 2.85 (Porto extra) 1 Anker- (Sockel-) od. Majolika-Uhr zu erwerben. Umsonst folg. w. jed. Send. eine vergold. Herrenuhrkette bei. Nichtgefall. w. umgt. Auftr. erl. wir d. Reihe nach.

Harzer Uhren-Versand, Lautenthal, Harz 51

Telefon: 32. — Bankkonto: Hildesheimer Bank.

Knickeier

billig abzugeben.

Eier-Handlung **Wißstraße 24, Rheinischestraße 76** und **Bornstraße 111,** im Hause der Ortskrankenkasse.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.

Hansast. 61 c, Wandelh.

Elegante Pelze

in

echten Skunks, Nerz, Marder, Muffion, Murmel, Tibet etc.

verkaufe an solvente Personen gegen kleine Anzahlung mit monatl. Raten. Kein Inkasso d. Boten. Offerten unter **O. D. 2079** an den General-Anz. Dortmd.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz u.

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial - Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött,** Ostenhellweg 1, **Alb. Brügmann,** Betenstr. 27 u. Hohestraße 6, **Kaiserstuhl-Drogerie Hubert Pöll,** Bornstraße 117, **Emil Bach,** Wißstraße 12 und **Kuckelke** 29, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **M. Huckenbroich,** Rheinischestraße 60 und Westerbleichstr. 33, **F. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Münster-Drogerie,** Münsterstr. 46, **Drogerie Kruse,** Münsterstraße 78, **G. Brautsched,** Kaiserstr. 10, u. Rheinischestr. 94, **Otto Schorre Nachf.,** Brückstr. 54, **Bruno Miller,** Rheinischestr. 4. In Lünen: **Viktoria-Drogerie** u. **Glückauf-Drogerie;** in Brambauer u. Derne: **Steins Drogerie;** in Wetter: **P. u. H. Wasknig;** in Röhlinghausen: **O. Kleffmann.**

Zieh. 27. Novbr. 1913

40. Quedlinburger Pferde-LOTTERIE

1441 Gewinne im Werte v. Mk.

26000

spec. 11 Pferde-Gew. v. zus. M.

17000

1430 Silber-Gew. von zus. Mk.

9000

Hauptgewinn 1 elegant. Zweispänner = Mark

6000

Los 50 Pf. 11 Lose 5 Mark, Porto u. Liste 25 Pfg. extra

empfiehlt und versendet die Hauptvertriebsstelle

Gust. Pfordte Essen-Ruhr

und alle durch Plakate kenntliche Loseverkaufsstellen.

W. Jülicher, Münsterstr. 4 | **Max Rühn,** Ardeystr. 33. | **H. W. Jacobs,** Ostenhellweg 3.

Billiges Hühnerfutter

Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 100 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.

Ulster!!

— eigene Anfertigung —

vornehme gemusterte meist dunkle weiche Stoffe, feine französische Abfütterung.

Paletots!!

— eigene Anfertigung —

dunkle ruhige Dessinierungen, sehr aparte marengo und schwarze Melton-Cheviots, allerfeinste Verarbeitung. Streng moderne wollene Mass-Stoffe erhalten Sie für

20, 25, 30, 35, 40, 45 Mark

nur in dem grossen berühmten Spezialhaus

N. Silberberg

Dortmund, Münsterstr. 57.

Infolge des bevorstehenden Umzuges nach meinem Hause **Münsterstr. 40** verkaufe ich

Knaben- und Arbeiter-Garderoben

zu staunend billigen Preisen

Pelze

sehr billig!

Pelz-Colliers



im Façon wie nebenstehend,

volles schönes Fell

in weiss und farbig.

115 Ctm. lang 2 Mark 65 Pfg.
125 Ctm. lang 2 Mark 85 Pfg.
150 Ctm. lang 3 Mark 50 Pfg.

Pelz-Boas

90 Ctm. lang **75 Pf.**, 110 Ctm. lang **1 Mark**
120 „ „ **1.25** 150 „ „ **1.75**

Sehr grosse Auswahl

in Skunks, Jitis, Chines.-Steinmarder, Skunks-Wallaby und Opossum, Marder-Opossum, Griesfuchs, Feh, Nerz- und Zobel-Murmel, schwarz und weiss Tibet, race- u. seal-Kanin in schwarz u. braun, Muffion etc. etc.

A. Eick & Comp.

Nicolaistraße 5 **DORTMUND** Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

Deutscher und französischer

Cognac

Liköre - Kornbranntweine

W. Stade, Ecke Beten- u. Viktoriastraße.

Hüte werden schick garniert Formen, Pelzbarettis und Muffen werden wie neu umgeändert

Reinigen von Strauss- und Fantasiefedern.

Luise Thiele, Wissstr. 18½

Weihnachts-

bäume, wagon- und hundertstückweise billigst. Schr. Anfrr. u. **O. S. 4934** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute

Hausmittel

(keine Arznei- oder Geheimmittel) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:

Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 47.

Adelheidstr 13.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Nervenverhaltung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Ueberzeugen Sie sich

von **Kromberg's**

Kochherde

D. R. G. M. 258811, sind unübertroffen an **hocheiner, solider und haltbarer** Ausführung.

Verlangen Sie Prospekte.

Herdfabrik u. Ausstellungslokal

Dortmund, Kaiserstraße 74.

Telephon 3875.

Oefen in großer Auswahl.

Neu! Gesetzlich geschützt!



Kromberg's feststehender **Schornstein- und Ventilations-Aufsatz**

funktioniert da — wo andere, selbst bewegl., versagen.

D. R. G. M. 459597, Aufstellung unter Garantie.

Aug. Kromberg,

Dortmund

Kaiserstr. 74. Telephon 3875.

Heinr. Borgmann

Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke, an der Propsteikirche.

Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein **reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.**

Gänse! Hühner!



1913er Frühbrut, ausgewachsen u. federvoll, lief. unt. Garantie lebend. Ank.: 10 St. große Gänse Mk. 35.— 10 St. ausgel. extra starke Gänse Mk. 38. 12 St. große Enten Mk. 23. 20 St. ital. Zuchthühner, ca. 4 Mon. alt, beste Eierleger Mk. 27. Zur Probe, per Post 6 St. franko Mk. 9. **P. Pistreich, Breslau 36.**

Paderborner Brot

beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Fallsucht (Krämpfe).

Um mein glänzend bewährtes Mittel gegen obige Leiden zu beweisen, habe ich mich entschlossen, einer Anzahl Personen dasselbe kostenlos zu überlassen.

Blasen-Nierenleid. 1 Mk.

Kräuterhaus, Wißstr. 20. Zu erfr. i. d. Geschst. 101014

---

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang u., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt“ Staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 80 Pf., 1.—, 3.— und 5.— M. Man lasse sich nichts anderes aufreden, evtl. weisen wir Bezugsquellen nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 32 Seiten starke Broschüre „Die Rattenplage und ihre wirksame Bekämpfung“ umsonst und portofrei. Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Es hat geschnappt

Olympia-Theater.

Anfang 8.10 **Max Walden Ensemble** Fernspr. 1850

Nu schlägt's 13!!

Max Walden in der Hauptrolle als Korsettfabrikant **Pannemann.**

OLYMPIA

Anfang 8.10 **Theater** Fernspr. 1850

Max Walden-Ensemble

Mittwoch, den 19. November (Buß- u. Bettag)

einmalige Aufführung

„Am Tage des Gerichts!"

Volksschauspiel von Peter Rosegger.

„Mascotte"



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!

Beginn abends 10 Uhr.

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.

Zwei Kapellen:

Wiener Salon-Orchester.

Hans Mücks bestexistierende Wiener Schrammeln.

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr inkl. Billetsteuer.

OLYMPIA-TUNNEL.

Willy Enger — Tünnes.

Heute zwei neue Possen:

„Das blauseidene Damenstrumpfband",

„Der Stolz der 4. Compagnie",

und die neuengagierten Cabaret-Kräfte.

„Walhalla"

Harry Bienenstein (Tünnes)

in seinen urkomischen Burlesken

„Gift" und „Tünnes im Harem"

Miss Scheba

Amerikas größte Verwandlungsschauspielerin, das Wunder der Ankleidekunst, spielt 2 Theaterstücke allein, stellt 25 Charactere dar u. macht 100 Verwandlungen.

Union-

Theater. **Tel. 4911.**

Nur bis Freitag!

Das rote Pulver!

Spannendes Drama in 3 Akten.

Das Totenschiff!

Drama in 3 Akten.

Ausserdem noch **7** Nummern

WINTERGARTEN

Loreto Tesone

24 Mann Infanterie-Musik

— ohne Konkurrenz! —

Ferner:

Lucie Friedrichs, Opernsängerin

Rinaldo Ariodante

der jüngste Dirigent

Liebling des Publikums!

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11, vis-à-vis Althoff

Allen voran

lautet unsere Devise und deshalb stets ein

ausverkauftes Haus!

Ab heute Dienstag: Grosse Dramenwoche.

I. Schlager:

Pariser Sittenroman in 4 Akten!

Eifersucht!

ist ein hochpikantes, mit grösster Leidenschaft gespieltes **Sittenbild** von faszinierender Wirkung.

Renée und Martha sind Pensionsfreundinnen. Aber schon beim Spiel offenbart Martha die hässlichen Seiten ihres Charakters. Da tritt eines Tages der Mann dazwischen, der den in Marthas Brust glimmenden Funken des Hasses auflodern lässt.

Renée, die zu ihrer alten Tante zurückgekehrt ist, wird von Martha zu einem Spazierritt eingeladen und bei dieser Gelegenheit lernt sie den Vicomte Paul kennen, auf dessen Liebe sich Martha Hoffnungen machte. Renée stürzt mit dem Pferde. Der Vicomte hilft ihr. Er besucht sie wiederholt während der Krankheit. Die jungen Leute verlieben sich ineinander und bald zeigt Renée ahnungslos der Rivalin den Verlobungsring.

Die Tante stirbt, ohne etwas zu hinterlassen. So sieht Renée sich gezwungen, Geld zu verdienen, bis Paul, der ebenfalls kein Vermögen besitzt, seine Studien beendet haben wird. Sie beschliesst, Tänzerin zu werden und lässt sich ausbilden. Paul hält treu zu ihr, obgleich Martha alles aufbietet, um die Liebenden zu trennen. Sie besucht Paul in seiner Wohnung. Sie wirft sich ihm an den Hals. So soll Renée sie finden, wenn sie bei ihrem Verlobten eintritt. Nur der zufällige Besuch eines gemeinsamen Freundes verhindert das Gelingen des abscheulichen Planes.

Ein Engagement nach Brüssel scheint Renée endlich den Verfolgungen der einstigen Freundin entziehen zu wollen. Als Tänzerin hat Renée sich selbst ihr Glück erkämpft. Wenn sie dasselbe tut, wird sie vielleicht auch Pauls Liebe erringen, denkt Martha, weshalb sie ebenfalls Unterricht bei Pepito nimmt, der auf Renées Erfolge in Brüssel eifersüchtig ist.

Auf Marthas Veranlassung fährt Pepito nach Brüssel, um von Renée Geld zu erpressen. Ein unglücklicher Zufall will, dass Paul abwesend ist, um einen in Australien gestorbenen Onkel zu beerben. Renée ist schutzlos. Eine Feuersbrunst, die Pepito durch ein fortgeworfenes Zündholz veranlasst hat, kommt Martha zu Hilfe. Renée erkrankt schwer an den Folgen des Brandes. Als Krankenschwester schleicht sich Martha nun bei ihr ein und sucht durch falsche Behandlung ihre Genesung zu verhindern. In dem Glauben, dass Renée tot sei, reist Martha triumphierend ab und geht unter Renées Namen nach Petersburg in ein Engagement, von dem sie durch ein aus Renées Schreibtisch entwendetes Telegramm Kenntnis erhalten hatte.

Aber Renée wird wieder hergestellt, heiratet Paul, der jetzt reich ist, und kommt mit ihm auf der Hochzeitsreise nach Petersburg, wo Martha eben mit Pepito im Varieté debütiert. Als Martha die Totgeglaubte in der Loge an Pauls Seite erblickt, packt sie die Verzweiflung. Ihrer Sinne nicht mehr mächtig, stürzt sie von der Bühne und sühnt ihre Schuld durch einen Sprung aus dem Fenster.

Pariser Sittenroman in 4 Akten!

Infolge des nie geahnten Andranges bis auf weiteres prolongiert!

Nordischer Monopol-Schlager:

Waldemar Psylander

der unstreitig beliebteste und fähigste Schauspieler der Gegenwart in seiner meisterhaft gespielten Rolle als

Lord Anthony Herzog von Portland in

Nelly's Verlobung!

Grosszügiges Kinoschauspiel in 3 Akten.

III. Galaschlager:

Der Liebe ewiges Licht!

ein wundervoll und kunstsinnig gespieltes **Liebesdrama** in 3 Akten, in der **Hauptrolle** die **bekannte Kinodarstellerin**

Suzanne Grandais.

Ferner die übrigen Dramen, Humoresken, Sportaufnahmen.

Hervorragend geschultes Theater-Orchester.

NB. Durch Einbau der **neuesten** technisch-optischen Instrumente ist es uns gelungen, die Projektion auf die höchste Stufe zu bringen; in Bezug auf **Schärfe** absolute **Flimmerfreiheit** und **Plastik** der Bilder.

Wenn Sie alle Vorzüge eines erstklassigen Theaters geniessen wollen, so besuchen Sie stets das

II Pariser Kinema II

Haselhoff's Bier-Palast

am Steinplatz.

Heute abend 7 Uhr:

Ringkampf schöner Frauen

Neu! **Hunde-Boxkampf.** Neu!

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"

Eingang Ludwigstraße.

Chocoladen u. Konfitüren der Firmen: Marquis, Sachard, Caillier, Sarotti Lindt fils, Hildebrand, Gala-Peter usw.

Café Fürstenhof

neu eröffnet!

Es kommen nur Backwaren, Eis usw. aus der Konditorei des Hotels „Fürstenhof" zur Ausgabe.

Offeriere beste Ital. **Legehühner** die es gibt. Truten, Perlhühner etc. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

Nur bare Geldgewinne.

Ziehung 21. u. 22. November.

Naturschutzlose

3.30 Mk.

235 000 Mk. bar.

Hauptgew. **100 000 Mk.**

40000 Mk. 20000 Mk.

10000 Mk. 5×1000 Mk.

etc.

Badener Lose Ziehung 2. Dez. 1911.

Quedlinburger Ziehung 27. Novbr.

Berliner Lose Ziehung 16. Dezbr.

Breslauer Jubiläums-Lose Ziehung 30. Dezbr.

Gesamtgew.: 606 000 Mk.

5 Lose der 5 Lotterien zusammen **8 Mk.**

incl. Porto u. Gewinnl. 8.50 Mk. geg. Postanw. Nachn. 8.70 Mk.

Cigarren-Handlung H. W. Jacobs

Dortmund, Ostenhellweg 3.

Ueber 50 Verkaufsstellen.

JUNG-MÜHLE

Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Cabaret und Palais de danse

Heute Dienstag, den 18. November,

Vorabend des Buss- und Bettages

Anfang 8 Uhr. Programm-Schluss 12 Uhr

ohne Kürzung des 2. grossen November-Programms:

Les Albert Roberts Original Tango Argentino als Doppel-Tango.	**Deehe Duo** Tango Tanz.
The 4 English Rings engl. Gesang u. Tanz.	**Oscar Herm. Röhr** der beliebte Conferencier.
Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir.	**Gerda Sollos** Soubrette chant et danse internationale
Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.	**Erna Greffin** Gesangs-Diva.
Dahlborg-Lucca Duo Biedermeiergesänge u. Tänze.	**Carl Carstens** Vortragskünstler.
Guido Herper Bravour-Sänger.	**Erna Hecht** Vortragskünstlerin.

1. Kapelle: Wiener Salon-Orchester,
2. Kapelle: Ungar. Kapelle. Am Flügel: Stemmer.

Eintrittspreis:

1.00 Mk. einschl. Garderobe und Steuer.

Morgen Mittwoch, den 19. Novbr.:

geschlossen.

Voranzeige:

Freitag, den 21. November

Tango-Abend.

Vor Beginn der Cabaret-Vorträge

= 8½—9½ Uhr Conférence =

über den **TANGO** und andere moderne Tänze gehalten und getanzt von

Les Albert Roberts

Doppel-Tango

der Gipfel der Tanzkunst.

An diesem Abend erhöhter Eintrittspreis: 1.50 Mk. und 35 Pf. Garderobe u. Steuer. Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Heute Dienstag bis Freitag:

Grosse Dramen-Woche

von über 3500 Meter Film-Länge.

Nur im Lichtspielhaus Brückstrasse 32.

Aus dem heutigen Glanz-Programm das gewaltige Theater-Drama in 3 Akten,

Die Tiger-Lilie

Dieser hervorragende und hochspannende Tigerfilm bringt Szenen, die alles dagewesene übertreffen

Grandios in der Darstellung!

Brillant in der Photographie!

Als II. Sensation:

Nur ein Sonnenstrahl.

Die Geschichte einer Blinden in 3 Akten.

Wohl selten ist den wert, Besuchern ein Schlager mit derartig packendem Inhalt und stimmungsvoller Szenerie zur Bewunderung geboten worden,

Sowie das gesammte, besonders auserwählte Programm!

Zur gefl. Beachtung!

Werktags von 2 bis 6 Uhr ermäßigte Preise.

? Trocadero ?

Im Gildenhaus, Ostenhellweg.

Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung. Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke

wie **Graham, Simon, Schlüter** usw. empfiehlt

Grüter, Reinoldistraße 13.

Spezialgeschäft in auswärtigen Broten. Telephon 2407

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei

R. Kiffel, Leopoldstraße 8

28133

Liberaler Bürgerverein

Heute

Dienstag, den 18. Nov., abends 9 Uhr, im oberen Saale des **„Bürgerhauses"** 1. Kampstraße 67:

Bekanntgabe des Wahlergebnisses

Der Vorstand.

Verein für Frauenstimmrecht

Ortsgruppe Dortmund.

Donnerstag, den 20. Novbr. 1913, abends 8½ Uhr im großen Saale des „Schwarzen Raben":

Oeffentl. Vortrag

von Anna Schulz-Blensdorf.

Die Frauen der Befreiungskriege.

Eintrittskart. à 30 Pf. a. d. Kasse

Stadttheater Dortmund

Dienstag, den 18. Novbr. 1913 B. 17. Opernpreise. 7½—10¼ Uhr

Fanfreluche.

Hierauf:

Die kleine Baroneß.

Mittwoch, den 19. Novbr. 1913 7½—10¼ Uhr.

Ausser Abonnement. Ermässigte Preise.

Festspruch.

Hierauf:

Kolberg.

Texte

zu

Colberg à 1 Mk.

Bettelstudent à 50 Pf.

Hedda Gabler à 20 Pf.

Cavalleria rusticana à 60 Pf.

Bajazzo à 60 Pf.

Des Meeres und der Liebe Wellen à 20 Pf.

Tannhäuser à 80 Pf.

Haslinde, Die kleine Baroneß. Klavierauszug mit Text 5 Mk.

Haslinde, Karneval hoviale Walzerlied 1,50 Mk.

— Wozu hast du den Mund Walzerlied. 1,50 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.

Krüger-Passage.

Palast-

Brückstr. 44 **Theater.** **Telef. 1009**

Nur noch 4 Tage

der von der gesamten Berliner Presse so glänzend rezensierte Film

Der lebende Leichnam

Nach dem gleichlautenden Drama von

Leo Tolstoi.

Allein-Aufführungsrecht für Dortmund.

Wahre Lachsalven durchdröhnen das Theater bei Vorführung der glänzenden Komödie

Der flatterhafte Ehemann

2 Akte.

In der Hauptrolle der beliebte Komiker

Moritz Prince.

Außerdem: Pathé Journal

und das übrige Programm.

Gratis Dose 16 norw. Oelsardin auf **Eimer 80-100 Heringe**

in Milchsauce, halb. lecker für 3,10 M. ½ Dose große Brather. 2⁰/₀ M. Eimer gr. Rollmops 2,95. Vers. fr. **E. Napp, Altona-Ottens. A. 11.**

2 ff Aale, Dose 30 Heringe Milchf., Rollmops, Gelesaal, Lachsher. Kiste Bückg., 16 norw. Oelsard. Geleeh., Alle 8 Sorten zus. 3,05 M.

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel-** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen unter **R. S. 2885** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Die Watte **THERMOGENE**

wird mit Erfolg angewandt gegen

Husten, Rheumatismus, Kehlkopf- und Halsleiden, Rückenschmerzen, Seitenstechen u. s. w.

Gebrauchsanweisung: Es genügt, die Watte auf die schmerzende Stelle zu legen und darauf zu achten, dass sie sich der Haut anschmiegt. In allen Apotheken und Drogerien, pro Karton Mark 1.20.

Nur für Qualitäts-Raucher!

kommen folgende Zigarettenmarken in Frage

„Kleine Sachsen" m. G.
beste **2 Pfg.-Zigarette**

„Bazara Extra" m. und o. M.
unübertroffene **2½ Pfg.-Zigarette**

Nur für Qualitäts-Raucher!

„Lady Macbeth" m. G.
feinste und beste **5 Pfg.-Zigarette**

Zigarrenhändler und Wirte erhalten diese Marken zum Original-Fabrikpreis mit 3% Sconto. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Paul Jsserstedt Einkaufs-Centrale für Cigarrenhändler
Tel. 7792 **DORTMUND** Königswall 54
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Weihnachtspackungen in grosser Auswahl. 25 St. Kistchen von 90 Pfg. an

Partieposten in Zigarren mit langer Blatteinlage per Mille von 25 Mk. an.

Lagerbesuch stets lohnend!

Partieposten in Zigaretten m. G. und o. M. per Mille von 5.75 Mk. an.

Neu!

Ahrberg's Hannoversche Wurstwaren

verdanken ihr **Renommee** nur der vorzüglichen

Qualität

und dem hervorragenden

Geschmack.

Alleinige Verkaufsstelle:

Ostenhellweg 60

Neu!

Katalog enthält größte Auswahl, versende gratis u. franko.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten

Straußfedern



alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein

echter Straußfedernhut

findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straußfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiß

Länge ca. 35 cm, Breite ca. 13 cm zu 1.50 Mk.
„ „ 39 „ „ 14 „ „ 2.50 „
„ „ 45 „ „ 16 „ „ 4.50 „

Retournahme nach 8tägiger Probe. 19219

Ernst Lange, Strauss-federn-Spezialhaus, **Düsseldorf, Kaiserstrasse 29.**
Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private!

Für die Winter-Saison

Straußfedern
Pleureusen
Fantasien
Hutblumen
Hutlaub

empfiehlt in grosser Auswahl und jeder Preislage.

A. Dross
Fabrik künstl. Blumen
Ostenhellweg 62
Ecke Schwanenwall.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Teiephon 7743.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich

repariert u. gestimmt

von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bett: Mk. 30.—, das. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfrig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden.
Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11

Pelze

in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7, 1. Etg.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstrasse 33.

Naturschutzpark-Geld-Lotterie
7219 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark

21. u. 23. November **Ziehung** 2. Dezember

21. Große Badische Lotterie
4578 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

235000 Hauptgewinne Mark	**100000** spez. 78 Pferdegewinne
100000	**70000** spez. 4500 Silbergewinne
40000	**30000** Hauptgewinn
20000	**10000**

bar ohne Abzug zahlbar

Lose à 3 M. (235000 Lose.) Porto u. Liste 30 Pf. extra,
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (215000 Lose.) Porto und Liste 25 Pf. extra,

1 Naturschutzpark-Los u. 2 Badische Lose zusammen 5 Mk.
(Porto und Listen 40 Pfennig extra).

A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennéstrasse 4

Billige Kaufgelegenheit!

Wegen Umbau meines Geschäftshauses.

Es kommen ganz besonders billig zum Verkauf:

Grosse Posten

Dauerbrand-Oefen
Sparkochherde :: Waschmaschinen
Wringmaschinen, Mangeln etc.

Otto Berthold, Dortmund

Teilzahlung gestattet. **Münsterstr. 6-8.**

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Alb. Brügmann, Betenstr. 27 u. Filiale Hohestr. 6.
Heinrich Köhler, am Markt
Paul Prött, am Markt,
Ed. Blumberg, Münsterstr. 74
Jacob Münster, Wißstr. 12 und Filiale Kuckelkedrogerie.
M. Hucklenbroich Rheinischestr. 60½
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33
Ed. Stehmann, Brückstraße.
C. Emil Meyer, Steinstr. 13
W. Unkel, Westenhellweg 142
Carl Paehold, Nordmarkt 11,
H. W. Greeven, Münsterstr.
Otto Schorre Nchfl., Brückstr. 54
Steins Drogerien in Dortmund und Derne.
Glückauf-Apotheke, Münsterstr. 43
Berg. u. Hüttenapoth., Steinstr. 40
Adler-Apotheke, Markt 4.
Hub. Pöll, Bornstr. 117.
in Brambauer: Willy Steins, Drog. Glückauf, Oestermärschstr. 45 u. Rolandstraße 1,
in Dorstfeld: Apotheker Othmer, sowie Central-Drog. Otto Becker
in Derne: H. Dönicke,
in Eichlinghofen: H. Rosenthal,
in Herringen: Apotheker Schmitz,
in Holsterhausen: Germania-Drog.
in Lünen: W. Falliner,
in Lütgendortmund: L. Westhoff,
Mengede: Emil Middendorf, Drog.
in Nette: F. H. Krahforst,
in Sodingen: H. Oberhommert,
in Werne: Blücher-Drogerie,
in Marten: Jos. Fücker,
in Gerthe: Herm. Buthmann,
in Holzwickede: Hch. Vollmann,
in Rahlinghausen: O. Kleffmann,
in Barop: Adler-Apotheke.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. **Dr. med. Klebs.**

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Prachtvolle Uhr umsonst!



Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse **Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88**

Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die



Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von

Schönheitsfehlern:

Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie

Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Geschlechts-Leiden

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse,

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175400, 170866 **„Sowahell"** Wz. 176104

Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 57169

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Kohlenersparnis

wird erreicht durch Anbringung unserer unübertroffenen **Filzmetalldichtung** an Türen und Fenstern.

Alleinverkauf: **Schröder & Baum,**
Dortmund, Ostenhellweg 33.

Pudera.

Bestes Kopfwasser der Gegenwart. Zum Entfetten d. Kopfhaut und Entfernen d. lästigen Schuppen. Schulkinder sind beim Gebrauch meines Pudera vor jeder Verunreinigung geschützt. Einmal, wöchentl. Waschung genügt. Viele Dankschreiben. Große Flasche 2 Mk., kleine 1,30 Mk. Zu beziehen unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages direkt v. alleinig. Fabrikant.
H. Siebrasse, Bielefeld,
Herforderstraße 6.

Delic. Sauerkraut

	Dose	
Faß 115 Pfd. 7.—,	25 Pfd.	10 Pfd.
60 „ 4.75,	2,50	1,40
Salzdillgurken	5.25	2.40
f. Senfgurken	9.75	4.25
Essiggewürzgurken	5.50	2.50
kl. Pfeffergurken	7.75	3.50
ff. Preißelbeeren	7.75	3.50

Neues Pflaumenmus

Ctr. 15.25,	Eimer 28 Pfd.	4.40
	10 Pfd.	1.85,
Kunst-Honig	Eimer 39 Pfd.	8.75
	10 Pfd.	2.50
Marmelade	Eimer 25 Pfd.	6.25
	10 Pfd.	3.00

einschl. Gefäß. Nachn. ab Magdeb. Garantie für tadellose Ware.
Jaenicke & Richter, Magdeburg 1.

Männer

ganz umsonst!



Ich besitze das Originalrezept eines **sehr wirksamen Mittels** gegen nervöse Hinfälligkeit, Versagen des Gedächtnisses, Kreuzschwäche, Nervosität, mangelnde Willenskraft, sowie Schwäche infolge übermäßigen Zigarettenrauchens, Alkoholgenusses, Ruheverlustes, schlechter Gewohnheiten oder Nachwirkungen von Krankheiten. Dieses Rezept ist gut für **Männer alter Altersstufen,** die an den Folgen von Jugendirrtümern, an verlorener Manneskraft, ungewöhnlicher Schüchternheit, Beklemmung, geschwächten Augen, Neurasthenie, Magerkeit, Schlaflosigkeit, Verlust des Mutes u. s. w. leiden.

Das Rezept stammt von einem Arzte, der sein ganzes Leben an praktisches Studium und Erfahrungen gesetzt hat. Jede Apotheke kann dieses Nährmittel herstellen, welches kein Heilmittel im Sinne eines Arzneimittels ist, sondern ein ausgezeichnetes Nährpräparat.

Männer, die schwach und verzagt waren, haben mit diesem Präparat wunderbare Erfolge erzielt. Ich will Ihnen dieses Originalrezept zusenden, und **Sie haben absolut nichts dafür zu bezahlen.** Wenn die Zeit kommt (und sie wird zweifellos kommen), wo Sie wieder im Vollbesitz Ihrer männlichen Kraft sind, bei guter Gesundheit, starker Willenskraft, magnetischer Fähigkeit, die Sie beliebt macht, und zugleich völliger Ruhe des Geistes, dann können Sie mir danken. Aber denken Sie daran, daß **dieses wertvolle Rezept Ihnen kostenlos** zugehen wird, wenn Sie mir eine Postkarte schreiben und mich darum ersuchen. Korrespondenz streng vertraulich. Ihre Adresse bitte ich recht deutlich zu schreiben.

William A. Mahnken. Berlin SO. 886 Grätzstr. 1.

Paletots

aus leichten und schweren Stoffen, in bester Verarbeitung und jeder Preislage



A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

3-4 Mark



verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik u. Private. Wir liefern la. Maschinen gegen Teilzahlung. Anlernen kostenlos. — Prospekt gratis. **Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H., Köln,** Brüsselerstraße 85.
Vertreten durch:
Herm. Liebrecht, Dortmund Leopoldstraße 52, II.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Weissfluss, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entferne in 2 Tagen. 70315

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstraße 69. — Bochum, Kaiserstraße 56.

Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör.,** ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1,20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9. **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** ꝛc., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf.**
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—1 und 4—8 abends, — Sonntags 10—1.
Minderbemittelte berücksichtigt. 19219

Lebensstellung

mit hohem Einkommen

ist einem fleißigen, tüchtigen Herrn geboten durch Uebernahme der Alleinvertretung eines ges. geschützten Artikels. Jahresverdienst

5000 Mk.

Branchekenntn. od. sonstige Aufgabe des Berufes nötig. Unterstützung durch Reklame zugesagt. Gefl. Angebot. Erforderl. Barkapital Mk. 1000.

Offerten an die

Metallwarenfabrik Gebr. Kön
Nürnberg.

Lebalfol



Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Lebalfol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto aufklärend. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Weihnachts-Preis-Ausschreiben

Wer errät ?

die Stückzahl der in meinen **3 Schaufenstern** insgesamt ausgestellten Schuhe u. Stiefel

1000 Preise kommen der Reihe nach an diejenigen Einsender zur Verteilung, welche untenstehenden Coupon, ausgefüllt mit dem Ergebnis der Schätzung resp. Zählung und genauer Adresse bis zum **30. November 1913, abends 8 Uhr,** an meiner Kasse abgeben.

Die Firma **„Schuhhaus das muß man sehen"**
Dortmund, Westenhellweg 54, gegenüber Neubau Nassau
veranstaltet obiges Preis-Ausschreiben, an dem sich Jedermann beteiligen kann.

Bedingungen:

Die in meinen 3 Schaufenstern Westenhellweg Nr. 54 ausgestellten Schuhe und Stiefel sind zu zählen und in Stückzahl auf endstehenden Coupon zu schreiben. Wer die richtige Zahl trifft oder derselben am nächsten kommt, erhält den **1. Preis,** die nächstbeste Schätzung den **2. Preis** usw. Bei gleichen Lösungen entscheidet das Los. Insgesamt sind

1000 Preise
ausgesetzt!!

Preise

1. Preis	. . . . .	in bar **25 Mark**
2. Preis	. . . . .	in bar **10 Mark**
3. Preis	. . .	1 Paar elegante Herren-Stiefel
4. Preis	. . .	1 Paar elegante Damen-Stiefel
5. Preis	. . .	1 Paar elegante Kinder-Stiefel

ausserdem

995 Trost-Preise bestehend aus einem prachtvollen, künstlerisch ausgeführten Wandkalender für das Jahr 1914.

Die **Preis-Verteilung** findet vor Weihnachten statt und wird in dieser Zeitung öffentlich bekannt gegeben. Sollte jemand an der Preis-Verteilung nicht teilnehmen können, wird der Preis zugesandt,

Kupon! Ausfüllen! Ausschneiden! Einsenden!
Datum:

General-Anzeiger.
Habe gezählt ..... Schuhe & Stiefel
Vor- u. Zuname: .....
Wohnung: .....

Ersuche diesen Kupon zu benutzen, deutlich auszufüllen u. spätestens bis zum 30. Nov. ds. Js. an meiner Kasse, Westenhellweg 54, abzugeben oder franko einzusenden.

Schuhhaus das muss man sehen

Westenhellweg 54, gegenüber Neubau Nassau.

Im hiesigen Steuerbüro ist baldmöglichst die Stelle eines
Büroassistenten I. Klasse
mit einem **Zivilanwärter** zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1350 M., steigend jährlich um 50 Mk. bis 2250 Mk.
Verlangt wird mehrjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Staats- und Gemeindesteuerwesens, namentlich die Fähigkeit, Einkommensteuer-Einsprüche und Berufungen selbständig zu bearbeiten.
Bewerber mit guter Schulbildung und zwar möglichst mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 30. November ds. Js. einreichen.
Schwelm, den 15. November 1913. (70454
Der Magistrat: Branscheid.

Brillante Existenz!
Durch die Uebernahme der
Allein-Vertretung
unserer erstkl. u. bereits eingeführten Massenartikel für Haushaltungen u. Geschäfte ist mit Leichtigkeit ein **Einkommen** von 6—15 000 Mk. zu erzielen. Keine Fachkenntnisse! Fleißige Herren, die über einige Barmittel verfügen und **Selbständigkeit** erstreben, wollen sofort ausführl. Angebote mit Referenzen richten an **Daube u. Co., Köln** unter **Nr. M. 2568.** (70261

Zigaretten-Vertretung

Für meine erstklass. eingef. u. allgemein beliebten Spezialmarken suche ich für den Platz Dortmund, — evtl. für größeren Rayon — einen bei der Händler-Kundschaft bestens eingeführten und beliebten Vertreter gegen hohe Provision.
Nur prima Kräfte belieben sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit etc. zu wenden an
Zigaretten-Fabrik „Juwel", Dresden.

Geschäftsführer gesucht.

Zur Führung eines Fettwaren-Spezial-Geschäftes tüchtiges, gewandtes, sauberes **Ehepaar gesucht.** Kaution muß gestellt werden. (70249
Schriftliche Angebote unter **A. R. 1458** an den General-Anzeiger Dortmund.

Erfahrener, zuverlässiger
Chauffeur
gesucht, der bereits mehrere Jahre gefahren hat.
Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr vormitt.
Warenhaus Theodor Althoff.

Stellensuchende!
Große Geldersparn. durch Selbstherstellg. von kompl. Verbielfält.-Apparat. Ausf. Anw. g. 50 Pf. (nicht Marken). **S. W. Cohn, Gleiwitz.**

Sofortigen dauernden
Verdienst
bietet alte deutsche Vers.-G. strebsamen verkehrsgewandt. Personen, die sich d. Außendienste zuwenden w. Gründliche Einarbeitung erfolgt d. Fachmann. Für den Anfang **Wochenverdienst** bis zu 40 Mark. Schr. Ang. erb. unt. 69006 an d. Exp. d. Ztg.

Herren und Damen
zum **Bildersammeln** auf Vergrößerung **sofort gesucht. Nichtfachleute werden angelernt. Zu melden heute von 6-7 Gasthof Locher, Stubengasse 4, Reinoldistraße.**

Enorm viel Geld
verdient jeder durch meine **konkurrenzl. Neuheit: Blusen,** Schürzen etc. mit **wunderbarer waschechter Handmalerei und Handstickerei.** Prospekt gratis. **Merkur, Kiel 11, Fleethörn.**

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, Idw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329,** Ausg. Hallischestr. 22

Reisende und Einkassierer
der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schr. Ang. unt. **J. D. 1468** an d. Gen.-Anzeiger Dortmund. (70344

Redegewandter jung. Mann i. dauernde Stellung gesucht. 300 Mk. Kaution erforderl. Schr. Ang. u. **A. B. 4956** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonialwaren.
Jüngerer
Kommis
mit guten Zeugnissen per sofort oder später gesucht. Offerten unter Angabe von Gehaltsanspruch, bei freier Station und Militärverhältnissen erbeten.
S. Lindenbaum Söhne,
Bochum, Jakobstraße 9.

Zur selbständigen Leitung ein. feinst. Spezialgesch. der
Zigarrenbranche in Köln
wird per bald oder evtl. Anfang Februar durchaus tüchtiger, kautionsfähiger
Verkäufer
gesucht.
Reflektiert wird auf einen Herrn, welcher bereits längere Jahre in ersten Häusern der Branche in ähnlich. Stellung tätig war und in der Lage ist, einem erstklass. Geschäfte erfolgreich vorzustehen. Englische u. französische Sprachkenntnisse erw.
Gefl. ausführl. Angeb. mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsanspruch. u. Eintrittstermin u. Photographie unt. **K. A. 1680** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Tücht. Verkäufer und Volontär
z. 1. Januar für mein Farben- u. Tapetengeschäft ges.
Reinh. Winterhoff,
Hagen i. W. — Fernr. 104.

Maschinenschreiber
der flott stenographieren kann, per sofort od. später gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. **B. L. 1462** an den Gen.-Anz. Dortm.

Lagerarbeiter
gewandt, tücht. Mann, such. wir zum bald. Eintritt evtl. per 1. Dezember. Nur Bewerber, welche ähnl. Posten schon läng. Zeit mit Erfolg bekleidet haben, sich keiner Arbeit scheuen u. über gute Zeugn. verf., woll. schriftl. Angeb. unt. **L. A. 1467** an den Gen.-Anz. Dortm send.

Hausierer
für ein. in jed. Hause leicht verk. Weihnachtsschlager p. sofort gesucht. Riesenerfolge nachweisbar. **Pels, Lütgebrückstr. 11 I. (1—2Uhr.)**

Kolonialwaren-Großhandlung und Landesprodukte sucht per Dezember kathol.
jung. Mann,
welcher dem Lager vorstehen und den Versand selbständig leiten kann. Selbiger muß mit Hand anlegen und auch entsprech. Kontorarbeiten verrichten. Schr. Ang. unt. Angabe bisher. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. **D. S. 1461** an den Gen.-Ang. Dortm.

Tüchtige, selbständige
Elektromonteure
für sofort gesucht.
St. Göbel jun., Werl.

Tüchtige, selbständige
Monteure,
vertraut mit der Ausführung elektrischer Kraft- und Lichtanlag., in gut bezahlte dauernde Stellung gesucht.
Westdeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft, Gelsenkirchen.

Hülfsmonteure
f. Zentralheizung sucht sof.
Wiemann u. Co., Dortmund,
Wißstraße 22.

Wir suchen zum möglichst umgehenden Eintritt einen durchaus erfahrenen, zuverl.
Monteur
für Eisenkonstruktionen
welcher gute Leistungen und einwandfreie Führung nachweisen kann. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Angaben über Alter, bisher. Tätigkeit, Referenzen und Lohnansprüchen etc. zu richten an Gebr. **Post,** Fabrik für Eisenkonstruktionen, **Hagen i. W. 5.**

Gasinstallateur
auf sofort gesucht.
Gaswerk Waltrop.

Wir suchen sofort für dauernde Beschäftigung mehrere 69991
tüchtige erfahrene
Maschinenschlosser
und Dreher.
Proll & Lohmann,
Maschinen-Fabrik
Hagen i. W.

Selbständige
Schlosser
Bohrer
Zuschläger
Jugendl. Arbeiter
sucht **Gust. Schade,** Hohestr. 226

Tüchtiger, solider
Bauschlosser
gesucht. **August Weber,** Baugeschäft, Dortmund, Körnerhellweg 77. (70420

Jung. led.
Bauschlosser
für Montage gesucht. Vorstellung Donnerstag nachm. erwünscht. **Witten,** Breitestraße 33, 1. Etage.

Ein Schlosser für Kundschaftsarbeit sofort gesucht.
Weddepoth 7.

Tüchtige
Preßluft-Nieter
sofort gesucht. 70185
Heinrich Behrend.

Nieter
Kesselschmiede
für auswärtige Montagen sucht
Aug. Klönne

Ein tüchtiger, erfahrener
Rangiermeister
für eine größere Zeche im Bochumer Revier baldigst gesucht. 69826
Schr. Ang. mit Angabe d. Gehaltsanspruche u. **E. B. 1423** an den Gen.-Ang. D.

Tüchtiger
Rammmeister
für Eisenspundwand mögl. mit Kolonne sofort gesucht.
Meldung **Baubüro Arold,** Hamm, Lünerweg. 69992

Zwei
Schachtmeister
mit je 20 bis 30 Mann für Winterarbeit sofort gesucht. Zu melden Baustelle Dortmunderfeld, Hahnenmühlenweg. 70340

Ein Kalibergwerk in der Provinz Hannover sucht z. baldigen Eintritt einen selbständig arbeitenden
Markscheidergehülfen
Schriftl. Angeb. mit Geh.-Ansprüchen unt. **M. A. 1459** an den Gen.-Ang. Dortm.

Oberbauarbeiter
sucht 100081
Schachtmstr. Rauhut
Bremen, Schwarzerweg 13.
Lohn 48—50 Pfg.

Tüchtige Erdarbeiter
sof. gesucht. Meldung: **Dortmunder-Union,** Portier 2, am Sunderweg, Dillenhöfer.

3—4
Packlagesetzer
für Akkordarbeiten sofort gesucht. **Knorr u. Co.,** Baugeschäft, Derne.

Maurer
sof. ges. auf **Zeche Massen,** Schacht 3. Benzolfabrik, **Polier Neumann.**

Suche f. sof. ein. tüchtigen
Bäcker- u. Konditorgehülfen
Witwe Fritz Kolber,
Lütgendortmund, Holtestr. 11

Bäcker- u. Konditorgehülfe
sofort gesucht. C. Engstfeld, Hörde, Langestraße 17.

Jg. Bäckergeselle
Alter 18—19 Jahre, bei hoh. Lohn sofort gesucht.
H. Grafedyck, Hattingen, Sprockhövelerstr. 3.

Jg. Bäckergeselle
sofort gesucht.
Bohkamp in Marten.

Jg. Bäckergehülfe
sof. gesucht. Hörde-Bickefeld, Köln-Berlinerstraße 7.

Jüngerer Bäckergehülfe
gesucht. Selbig. ist Gelegenheit geboten, sich in der feineren Konditorei auszubilden. **Siegfried Bommert,** Konditorei und Bäckerei, **Herne 2,** Augustastr. 11.

Ordentl., zuverlässiger
Bäckergehülfe
sof. od. spätest. zum 18. ges. 100624 Steinstraße 20.

Suche für sofort ein. tücht.
Bäckergehülfen
Konditorei Valentin, Sodingen, Südstraße 1.

Bäckergeselle
sofort gesucht. Bäckerei **H. Stürmersen, Herne,** Altenhöfenerstraße 88. 70361

Tücht. Bäckergeselle gesucht. Friedrichstr. 82.

Tücht. Bäckergehülfen sofort gesucht.
L. Levi, Münsterstraße 68.

Perf. Rockschneider
gesucht. Viktoriastraße 10.

Schneider für Großstück auf Werkstatt gesucht.
Hackländerplatz 1, I.

Schneidergehilfe, Tagschneider, ges. Hövelstr. 8, I.

Hosenschneider gesucht.
Münsterstraße 87.

Jung. Schuhmacher
sofort gesucht. **J. Huck, Herne II,** Augustastraße.

1 Schuhmachergeselle gesucht.
Karl Haeseler, Hohestr. 1.

Tüchtiger Friseurgehülfe
zum 23. d. Monats gesucht.
Theodor Greve,
Herne, Bismarckstraße 2.

Friseurgehilfe, perfekt in Bedien. u. Postich., gesucht per sofort oder später.
Gefl. Off. mit Gehaltsang. an **Adolf Supe,** Dam.- u. Herrenfriseur-Geschäft, **Ahlen i. Westf.,** Bahnhofstr.

Jg. tücht. **Friseurgehilfen** sucht auf sofort **Bernhard Koch,** Langestraße 79.

Ein junger
Restaurations-Kellner
gesucht. **Restaur. Fritz Jansen, Bochum,** Roonstraße.

Tieferbote
18—20 J. alt, mit kleiner Kaution bei gut. Verdienst in dauernde Stellung sof. gesucht. Steinstr. 51, 1. Et.

Fleißiges Halbinvalidenehepaar (kl. Fam.) für leichte Hof- und Gartenarbeit, bei freier Wohnung und Gartenland, bei Gut für dauernd auf ein Gut gesucht. Off. u. **R. E. 4968** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fuhrunternehmer
mit 2 Gespannen für Kiesgeleifuhren sofort gesucht. Es handelt sich um Beschäftigung für längere Zeit.
Horstmarer Dampfziegelei, Horstmar bei Lünen,
70186 Teleph. 169 Lünen.

Jg. ordentl. Brotkutscher
am liebst. v. Lande, gesucht.
Neuer Graben 57.

Kräftiger Mann, ehrlich u. zuverl., w. m. Pferden umzugehen weiß, sof. ges.
Bahle, Beerhausstr. 59.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften Vervielfältig.
u. Schreibarb. billigst. Fernr. 8514 „Schreibhilfe", Brückstr. 13, 1. Etg.

5-10 Mk. tägl. zu verdienen Gratis-Auskunft von **A. Fellbach, Bonn a. Rh.**

Redegew. Personen
allerorts ges., höchst. Verd. Brückst. 22, I. Seiten-Eing.

Selbständige
Lebensstellung
mit hohem Einkommen
ist einem fleißigen, tüchtig. Herrn geboten durch Uebernahme der Alleinvertretung eines ges. gesch. Massenartikels. Jahresverdienst ca.
5000 Mk.
Branchekenntn. od. sofort. Aufgabe des Berufes nicht nötig. Unterstützung durch Reklame zugesagt. Streng reell. Angebot. Erforderl. Barkapital Mk. 1000.—.
Offerten an die
Metallwarenfabrik
Gebr. König
Nürnberg.

Streng reelles Angebot.
Günstig zum Selbständigmachen.
Angen. leistungsf. Fabrik überträgt einem strebs. fleiß. Herrn, gleich welchen Berufs, eine
dauernde Existenz
mit 5—6000 Mk. jährl. Einkommen. Branchekenntnisse nicht nötig. Evtl auch als Nebenerwerb. Eventl. sind Mk. 1000 Betriebskapital. Ernstl. schriftl. Selbstreflekt., die das verlangte Kapital auch tatsächlich besitzen, erh. Näheres unter **D. A. 1540** durch **Rudolf Mosse, Dresden.**

Existenz! Nebenerwerb!
Wir bieten Herren und Damen jeden Standes großartige Verdienstmöglichkeit auch nebenberuflich, — Dieser gänzl. neue Erwerbszweig ermöglicht bei tägl. kaum einstünd. Arb. einen Verd. pro Monat bis 200 Mk. u. mehr. Keine Reisenden! Keine Vorkenntnisse nötig! Daher angenehme, mühelose Tätigkeit zu Hause. Persönl. Anleitung! Berücksichtigt werd. nur Angeb. vertrauenswürd. Pers., die über 400 Mk. eigenes Barkapital verfüg. Offert. unt. **„Erwerb 200 a. Kolonialkriegerbank Berlin W. 35.**

Unfall — Haftpflicht.
Bedeutende Versicherungs-Aktiengesellschaft — Branchen: Leben, Unfall, Haftpflicht, Sterbekasse,
sucht
tüchtige, in der Unfall- und Haftpflichtbranche erfahrene Kraft, welche speziell die Aufgabe haben soll, die zahlreichen Außenbeamten und wirklich tüchtigen Agenten im Bereich eines großen Bezirks durch praktische Akquisitionsunterstützung in Unfall und Haftpflicht zur besseren Entwickelung zu bringen. Der Posten ist **dauernd, gut dotiert** und untersteht **lediglich der Direktion.**
Gefl. Offerten unter **L. D. 4007** durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Für Rheinland und Westfalen soll je ein
General-Depot
zum Vertriebe unserer epochemachenden Artikel errichtet werden. Es handelt sich um ges. gesch. Neuheiten für Haushaltungen und Geschäftsinhaber, die einen Riesenumsatz garantieren. Bei Tüchtigkeit kann leicht ein **Jahreseinkommen von 20 bis 30 000 Mark** erzielt werden.
Ausführl. Angeb. u. Refer. von nur **kapitalkräftigen** Herren erbeten an **Daube u. Co., Köln** unter **R. 2569.** (70262

Gute Existenz!
Großem **Versandgeschäft** resp. tüchtigem Herrn, der über einige Barmittel verfügt, soll der Vertrieb eines eminent verbreitungsfähigen und **nachweislich in Tausenden Exemplaren bereits verkauften**
Gebrauchsartikels
übertragen werden. Behufs Rücksprache bitte beim **Portier Hotel Fürstenhof** am Mittwoch, nachmitt. v. 3—8 Uhr.

Erstklassiger Markenartikel
14 000 Stück in 8 Tagen verkauft!
Zwecks Allein-Vertrieb wolle man sich sofort unter **D. R. 561** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund,** wenden. Kleinerlei Branchekenntnis erforderlich, dagegen etwas flüssiges Geld. Seltene Gelegenheit für
reelle sichere Existenz.
(70443

Wir suchen einen (70331
kräftigen Hausdiener
Gebr. Kaufmann, Dortmund.

Wir vergeben
die Vertretung an verläßl. Mann. Beruf u. Wohnort einerlei. Solides Einkommen monatl. Kein Reisen. Offert. beförd. u. **R. M. 16 Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Nürnberg.** 70266

Ueberall
in der Provinz für bedeutsame Neuerung.
Massengeschäft ohne Konkurrenz
tücht. Vertreter evtl. auch f. die Reise gesucht. Organisatorisch begabte Herren, auch aus d. **Versicherungsfach,** woll. schr. Ang. u. **N. C. 4837** a. G.-A. Dtm. einr.

Hoher Verdienst!
Für guten ganzb. Konsumartikel an allen Orten **Platzvertreter** gesucht. Etw. Kapital erf. Schr. Anfr. unter **Th. B. 1450** an G.-Ang. D.

Für den Vertrieb eines hervorragend gut. u. leicht verkäuflichen Artikels werd. 4 bis 5 **Personen,** die sich zum Besuche der Privatkundschaft eignen und sich ausschließlich der ein. Sache widmen wollen, gegen sehr hohe Vergütung f. dauernd gesucht. Off. mit Angabe der bish. Tätigkeit u. **J. A. 4942** an G.-Ang. Dortm.

Zur Aushülfe für Weihnachten suche ich zur Paket-Ausgabe an den Kassen noch einige

Kassen-Kontrolleurinnen

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr vormitt.

Warenhaus Theodor Althoff.

Wir suchen ein intelligentes jung. **Mädchen,** das sicher rechnet, umsichtig ist u. etwas Dispositionstalent hat, zur Bedien. des Telephons u. für Kontorarbeiten. Bewerberinnen, welche die Lebensmittelbr. kennen, werd. bevorz. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. an **Brandau u. Co.**

Zur Leitung einer Filiale suchen wir eine ältere **Verkäuferin.** Eintritt möglichst sofort. Es kommt nur eine erstklassige Kraft in Frage. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten an 70245) **Brandau u. Co.**

Schuhwaren! **Verkäuferin** erste Kraft, bei hoh. Gehalt p. 1. Febr. 1914, **Lagerist** für Engros per 1. Januar 1914 gesucht **Rosenbergs Schuhwarenhaus, Witten.**

Geübte Näherinnen

für Damen- und Herrenhemden, Kinderkleidchen, welche schon für Geschäfte gearbeitet und selbständig zuschneiden können, gesucht.

Gebrüder Lewin, Dortmund, Münsterstraße 40½

Kräftiger jgr. Bursche von 15—16 Jahren gesucht.) Königswall 33, Büro.

Junge von 15—16 J. für meine Metzgerei a. **Kutscher** gesucht. Rodtenbacherstr. 27. (

Properer Junge zum Milchtragen gesucht. (**Lutterbüse,** Ackerstraße 3.

Junge v. 15—16 J. a. Fahren u. für leichte Arb. ges.) Hausmannstraße 34.

Kräft. Laufbursche evtl. Invalide

sofort gesucht. (**Georg Crezelius,** Industriehaus, — Zimmer Nr. 411. —

Suche sofort tüchtigen (**Laufburschen,** welch. radfahren kann, mit guten Zeugnis. **M. von Wenserski,** Königshof 1.

Ordentlicher kräftiger **Laufbursche** zum sofort. Eintr. gesucht. Zu meld. nachm. 2—3 b. **E. H. Nolte,** Hamburgerstr. 30 p.

Kräftig. Laufjunge gesucht nicht unt. 16 Jahr. 101036 Kaiserstraße 46.

Schulfreier Laufjunge gesucht. A. Rapp, Westenhellweg 89. (

Laufjunge f. nach der Schule ges. Hövelstr. 8, I. (

Lehrling

für d. Kontor ein. Fabrik-Engros-Geschäfts mit gut. Schulbildung, evtl. Einjähr., per sofort od. später gesucht. Schriftl. Anz. u. **E. F. 1463** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kochlehrling

per sofort gesucht. Konditor bevorzugt. 70289 **Union-Hotel, Dortmund,** Sedanstraße.

Metzgerlehrling

für sofort gesucht. (**Anton Plankermann, Unser Fritz.**

Ich suche für eine beliebte Zeitschr. noch einige intellig.

Reisedamen.

Ausbild. durch Dame. Hohe Provision, evtl. tägliche Zahlung. Schr. Anz. u. **G. O. 4886** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Lebensstellung!

Selbständ. Geschäftsfräul. der Lebensmittelbranche (in den 30er Jahren), sehnt sich nach einer wirklich treuen Lebensgefährtin, die gewillt wäre, für Lebenszeit bei ihr zu bleiben, d. h. sofern sie zusammen pass. würden, u. bittet um gefl. ausführliche Angeb. mit Lebenslauf und bisher. Tätigkeit, wenn eben möglich auch Photographie mit einsend. Spätere Teilhaberschaft nicht ausgeschloss. Bedingung ist, Interesse f. Geschäft, darf sich keiner Arbeit scheuen u. muß durchaus gesund sein u. ein liebenswürdiges Wesen u. ein verträgliches Charakt. hab. Die sich diesen an sie gestellten Anforderungen gewachsen fühlen u. denen es wirklich darum zu tun ist, eine Existenz zu erlangen, wollen Offerten unt. **M. G. 6561** an den Gen.-Anz in Dortmund senden.

Für die Schreibmaschine (Adler) und Stenographie wird zum 1. Januar älter.

Fräulein

gef. Dortmund. Rennverein.

Energ. Fräul. nicht u. 21 J. f. m. Büro ges. Gerberstr. 11, **Stellenvermittlung.** (

Suche sofort oder 1. Dez. eine zuverlässige

Verkäuferin

für Kolonialwaren. (**Konsum-Geschäft Derringen, Derringen bei Hamm,** F. F. Gerdes.

Kolonialw. u. Delikatessen-Haus sucht per sofort verf.

Verkäuferin

welche In. Zeugn. besitzt u. in nur lebhaft. Geschäften tätig war. Off. u. **T. S. 4969** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verkäuferin

zur **Aushilfe** gesucht.

Fridberg.

Schirmfabrik

Westenhellweg 71.

Eine durchaus tüchtige

Verkäuferin

für Delikatessen und Aufschnitt nach Essen gesucht. Schr. Anz. u. **B. M. 1441** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für Delikatessen-, Wild- und Geflügelgeschäft wird zum 1. Jan. eine jüngere

Verkäuferin

mit guten Empfehlung. ges. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Station unt. **T. D. 1457** an den Gen.-Anz. Dtm. erbet.

Jüngere Verkäuferin f. Kolonialw. p. sof. gesucht, Roldanstraße 30. (

Jüngere Verkäuferin

zum 1. Dezember gesucht. (Hoherstr. 1, Konfitürengesch.

Metzgerei-Verkäuferin gesucht. Ich suche für meine Filiale eine ältere Verkäuferin, welche perf. Rindfleisch aushauen kann. Gehalt 50 Mk. u. freie Station **Brenken,** Münsterstr. 96. (

Wir suchen f. unsere Nähstube 5 **jüngere Näherinnen** für Berufskleidungen und Damenschürzen, und 2 kräftige **Lehrmädchen.** (**Schönbach u. Co.,** Steinstr. 18

Jung. Mädchen,

welches Puppen reparieren kann, für sofort gesucht. **Marcussen,** Münsterstr. 24 u. 26, Abt. Spielwaren. (

Bühne.

Jge. stimmbeg. Mädchen, w. Lust u. Talent zur Bühne (Soubretten- u. Komödienfach) hab., erh. kostenl. Ausbild. bei vollständ. freier Stat. u. monatl. Vergüt. b. prima auswärtig. Possenensemble. Schr. Ang. mit Bild. unt. **A. C. 6597** an den Gen.-Anz. Dtm. 100656

Schulentlass. **Mädchen,** das Talent u. Lust hat sich am Klavier od. Gesang ausz. bilden, von Kapellmeister gesucht. Kann zu Hause wohn. Kl. Vergüt. sof. Elterl. Erlaubn. erforderl. Näh. **Essen a. d. R.,** Turmstr. 16, I., r. (

Kochlehrmädchen

ohne gegenseit. Vergüt. ges. **Restaurant „Zum Kiebenkerl", Münster i. W.** (

Auf ein Gut in der Nähe von Unna wird zum 1. Jan. 1914 ein jung. ehrl.

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, am liebsten vom Lande, zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Fam.-Anschl. ges. Schriftl. Anz. u. **F. S. 1466** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Fräulein

nicht unt. 16 Jahren, wird bei Familienanschluß zur Erlernung des Geschäfts u. Haushalts f. sofort gesucht. Off. erbittet **Frau Carl Thümena, Iserlohn,** Konditorei und Café.

Jung. Mädchen

zum Bedienen der Gäste in Wirtschaft nach ausw. ges. Schriftl. Anz. u. **A. A. 1460** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche zum baldig. Eintritt ein tatkräftiges, älter., besseres, katholisches

Fräulein

zur Stütze der Hausfrau in ein. größ. Wirtschaftsbetr. Beaufsichtigung des Personals, der Wäsche u. Kenntnis im Nähen Bedingung. Famil.-Anschl. und angen. Stelle wird zugesichert. Auch suche ich für den 1. Dez. ein

tücht. Mädchen,

welches eine Restaurationsküche selbständ. führen kann. Offert. erbet. an **Frau Jul. Manderfeld,** Wirtsch. Welter **Erkenschwick** bei Recklingh.

Suche z. bald. Eintr. f. m. kl. Haush. ein **Fräulein** bei hoh. Gehalt, welches perfekt kochen kann. Dasj. hat zwei Kinder v. 3 u. 5 Jahren mit zu beaufsicht. Off. od. pers. Vorstell. erw. **Frau Sally Heß, Wattenscheid,** Oststr. 42

Ges. z. 1. Dez. od. später für klein. Haush. einfach., älter. **Fräulein** od. bess. Küchenmädch., ganz perfekt im Kochen, kein. im Nähen. **Gelsenkirchen,** Rheinelbestraße 62.

Einf. Frl. b. Fam.-Anschl. ges. w. m. 2 Pers. alle Arb. verrichtet u. Küche erlern. kann, Dresdenerstr. 44, pt.(

Bess. Restaurant in **Neuwied a. Rh.** sucht anständig.

hübsches Mädchen

(keine Kellnerin) zum Bedienen. Off. mögl. mit Bild unter **M. C. 1432** an den Gen.-Anz. in Dortmund.

Jüngere Restaurationsköchin

per sofort gesucht. **Hotel Bristol,** Brückstraße 53. (

Per sofort od. 1. Dezbr. suche ein perfektes, evangel.

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen. **Frau Drenhaus,** Ostenbellweg 15.

Gesucht werden für Ende November **1 Küchenmädchen, 1 Zweitmädchen** in kleinen herrschaftlichen Haushalt. Gute Zeugnisse Bedingung. **Frau B. Rüttgers, Köln,** Hansaring 47. (

Gesucht wird ein in der Küche u. Hausarbeiten erf.

Mädchen

mit guten Zeugnissen von **Frau Geheimrat Raiffeisen, Recklinghausen.**

Suche zum 1. Jan. ein tüchtiges, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Selbig. muß zeitweise in d. Konditorei und Wirtschaft mit tätig sein. Guter Lohn u. Behandlung zugesichert. **Fr. Kruse, Coesfeld i. W.**

Tücht. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche u. Hausb. ges. **Franz Hartmann,** Bornstraße 133.

Gesucht per sofort od. 1. Dezember ein **ordentliches**

Mädchen

für alle Hausarbeit in klein. Familie bei gutem Lohn. Vorstellung od. Offerten an **Frau Fabrikant Heinrich Krimmel, Wetter,** Friedrichstraße 7. 70232

Suche auf sofort ordentl.

Zweitmädchen.

Frau Albert Hoffmann, Castrop, Bahnhofstraße 17. (

Zum 1. Dezember eventl. 1. Januar ein ordentliches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit in kleinen Haushalt gesucht. (**Geschw. Rosenstein, Langendreer,** Kaiserstr. 204, neben der Post.

Nach Düsseldorf gesucht zum 1. Dezbr. für einen kleinen herrschaftl. Haushalt (2 Erwachs., 1 Kind) e. durchaus in Küche u. Haushalt erfahrnes, besseres

Mädchen.

Frau Albert Lilienfeld, Düsseldorf, Gartenstr. 120a, 3. Etage. (60251

Ein tüchtiges, besseres

Dienstmädchen.

gesucht. **Betriebsführ. Ufer, Zeche Zollern II, Merklinde**

Bess. Mädchen,

nicht unt. 20 J., mit guten Zeugn., als **Stütze** zum 1. Dez. gesucht. Selb. muß auch etwas Nähen können. **Frau Lotter, Recklinghausen,** Hauptbahnhof. (

Mädchen

mit guten Zeugnissen per 1. Dez. od. spät. f. **Brüssel** gesucht. Meldungen nachm.) Betenstr. 13, III., rechts.

Jg. Mädchen

ohne gegenseit. Vergütung sof. gesucht. Dienstmädchen vorhanden. **Pension Meurer, Wanne,** Bismarckstraße 3. (

Mädchen gesucht. Friedhof 12.

Weg. Krankheit der Mutter des jetzigen Mädchens sofort oder 1. Dezember ein tüchtiges, evangel.

Zweitmädchen

für herrschaftlich. Haushalt auf dem Lande gegen hohen Lohn gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Schr. Ang. u. **J. B. 1472** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Für Mitte Dezember oder 1. Januar wird ein zuverlässiges, williges

evgl. Erstmädchen

gesucht, welches im Kochen u. Bügeln erfahren ist und Hausarbeit mit übernimmt. Guter Lohn. Nur solche mit guten Zeugniss, wollen sich zwischen 4—6 Uhr nachmitt. Hohenzollernstr. 14 melden.

Properes Dienstmädchen

für alle Hausarb. gesucht. (Schützenstr. 69, Wirtschaft.

Aelteres, zuverläss. Mädchen welches Küche u. Hausarb. in bürgerl. Familie selbständ. versehen kann, wird bei guter Behandlung **sofort** oder 1. Dez. in Dortm. ges. Schriftl. Ang. u. **E. U. 4960** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Mädchen,

welches perfekt kocht, evtl. Köchin, welche in Privathaushalt tätig war, nach Babingh orst gesucht. (Zu erfr. Kaiserstr. 19, 1. Et.

Suche für meinen kleinen Haush. ein ordentl. junges **Mädchen** von 16—17 Jahr. f. sof. od. 1. Dez. **Frau Rich. Kaiser, Barmen.** Alternaplatz 25. (

Suche sofort ein tüchtiges **Mädchen** für Privat. **Frau Alma Reinicke,** Kaiserstraße 1. (

Für sof. od. 1. Dez. für jung. kinderl. Haush. zuverl. **Mädchen** gesucht. **Uhlig,** Westenhellweg 4. (

Mädchen zur Erlernung d. Haushalts sofort gesucht. **Restaurant Ott,** Kaiserstraße 15. (

Für kl. Haushalt 1 evg. **Mädchen** ges. Kinderfrl. vorhanden u. Waschfrau.) Knappenbergerstr. 41, II.

Sauberes Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht. Münsterstr. 51, II., rechts. (

Krankheitshalber sof. od. z. 1. Dezember prop. **Mädchen** ges. Oesterholzstr. 16, part.

Flinkes, prop. Mädchen gesucht v. 15—17 Jahren.) Leipzigerstraße 11.

Jüng. **Mädchen** per sof. ges. Liebigstraße 16, pt.

Für sofort ein properes

Tagesmädchen

gesucht. **Atelier Hammerschlag,** Westenhellweg 52. (

Ordentl. Tagesmädchen

sof. ges. Münsterstr. 149, I

Per sof. od. später **Halbtags- od. Tagesmädchen** in klein. bess. Haushalt für alle Arbeit gesucht Bismarckstraße 40.

Ord. **Tagesmädchen** ges., im Nähen etw. erf., bevorz.) Weiherstraße 19, I.

Jüngeres Tagesmädchen ges. Bissenkamp 5, part. (

Tagesmädch. ges. Danewerkstraße 1, Ecke Flensburgerst.

J. Mädchen f. ein. Stund. d. Woche ges. Hausmannstr. 9, I, an der Sonnenstraße.

Junges Mädchen für einige Stunden d. Morg. gesucht. Zu erfragen Bornstr. 133.

Suche für sofort ein **Morgenmädchen.** **Frau Schroer,** Winkelstr. 1.

Jung. Morgenmädchen für kl. bess. Haushalt ges.) Wittekindstr. 22, 2. Etage.

Sauberes, kräftiges Morgenmädchen gesucht. (Franziskanerstraße 24.

Morgenmädchen gesucht.) Schlosserstr. 24, Laden.

Ja. Morgenmädch. aus gut. Fam. ges. 2. Kampstr. 5, I

Tücht. **Morgenmädchen** ges.) Saarbrückerstr. 41, I.

Prop. Morgenmädchen ges.) Saarbrückerstr. 12, 3. Et.

Morgenm. 15 J. gl. Münsterstr. 44, III

Nachmittagsmädchen gesucht. Falkenstr. 10, pt. (

Aeltere erfahr. Person

die selbständig d. Haushalt führen kann, im Kochen u. Nähen durchaus perfekt ist, z. Entlastung der durch das Gesch. in Anspruch genommenen Hausfrau ges. Schr. Angeb. mit Bild u. **D. O. 1470** a. d. Gen.-Ana. Dtm.

Aeltere Frau,

evgl., unabhäng., bei Fam.-Anschl. ges. Stiftstr. 17, pt.

Prop. Mädchen od. Frau f. Mittwoch u. Samst. vormittags f. einige Stund. ges. Meld. zw. 6½ und 8 Uhr. **Marten,** Wilhelmstr. 12.

Saub. Mädchen oder Frau f. d. Morgenstund. sof. ges. (**Schulze,** Neuer Graben 89 II.

Pr. Putzfrau wöch. 1½ Tag u. f. Wäsche gesucht. ( ) Hansemannstraße 5, II.

Aelt. Frau z. Pflege e. Kranken gesucht. Clausthalerstr. 10, I. l.

Ja. Mädchen z. Bildereinrahmen sof. ges. **Versandh. O. Zeltsch,** Königshof 1, I. (

Mädchen zum Putzen ges.) Leopoldstraße 23.

Laufmädchen gesucht.) Gerberstraße 17.

Mädchen für Haus und Küche,

Landmädchen, Mädchen von 15 bis 18 Jahren, verh. Schweizer. **August Ohm** gewerbsmäßiger Stellenvermittler Auf dem Berge 4. Tel. 7388.

Stellen-Gesuche

Vertrauensposition!

Aelt., selbständ., durchaus **zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer**

Buchhalter und Kaufmann,

dem **erstklass.** Referenzen u. **beste** Zeugn. zur Seite steh. sucht in Dortmund **zum 1. Januar** 1914 anderweitige, eventl. Lebensstellung. Gütige Anfr u. Nr. 62038 an d. Gen.-Anz. Dtm. erb.

Zuverl., strebsam., kautionsfäh. Mann, 24 J., sucht **Vertrauensstellung,** gleich welcher Art. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Off. u. **K. D. 3341 bahnpostl. Soest.**

Tüchtiger Buchhalter, 24 J. alt, mit allen Arten d. Buchführungen vertraut, durchaus bilanzsicher, gew. Korrespondent und routin. in allen kaufm. Fächern, intensiv u. selbst. arbeitende Kraft, in ungekünd. Stell., sucht p. 1. Jan. 1914 dauernden Vertrauensp. Eisen- od. Metallwarenbranche bev. aber nicht unbedingt nötig. Ia. Zeugnisse u. Empfehla. Gefl. schr. Ang. u. **C. R. 6611** an d. Gen.-Ana. Dtm.

Ja. Mann, 23 J., militärfrei, welch. die Handelsschl. absolv. hat, sucht sof. od. 1. Dez. St. als **Bureauhilfe** Schr. Ang. u. **E. G. 4923** an den Gen.-Ana., Dortm. (

Erfahr. Buchhalter, selbst., f. ht pass. Beschäftigung. Schr. Ang. u. **D. F. 4922** an den Gen.-Ana. Dortm.

Bauhandwerker, 27 J. alt, sucht Stelle als **Einkassierer.** Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. **O. K. 4926** an den Gen.-Ana., Dortm. (

Bestempfohl. Herr gesetzt. Alters, led., tücht. Verkäufer gewandt i. Verkehr mit jed. Publikum, sucht unt. besch. Anspruch. Stell. zur Aushülfe v. dauernd im Laden, verkehr, für Reise, Vertretung etc. hier od. auswärts. Schriftl. Ang. u. P. W. 4916 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Staatl. gepr. Heilgehilfe sucht Stellung auf Zeche od. größerem Werk oder sonst. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Schr. Ang. u. **A. G. 6591** an den Gen.-Anz. Dortm.

Anst. j. Mann sucht St. als

Büfettier.

Kaution kann gestellt werd. Schriftl. Ang. u. **P. R. 4933** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Chauffeur, Repar. selbst., gel. Installateur, Führerich. 2 u. 3 b. sucht auf sofort od. spät. Stell., evtl. als Mitfahrer. Schr. Ang. u. **E. B. 6617** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Sattler

sucht Stellung im Geschäft, Brauerei od. Speditionsgeschäft. Offert. unt. **1058** an **R. Hartung, Witten.**

Metzgergehilfe,

der sich in allem noch etwas besser ausbild. möchte, sucht für sof. oder später passende Stellung in ein. Rind- und Schweinemetzgerei bei freier Station u. entsprech. Vergütung. Schr. Ang. unt. **D. T. 6605** bef. d. G.-Anz.

Erfahr. Bäcker, verh., sucht Stell. al. w. Art. Schr. Angebote mit näh. Ang. u. **H. R. 4949** a. d. Gen.-Anz. D.

Junger selbständig. Bäcker- und Konditor-Gehilfe sucht p. 28. Novbr. Stella. Näh. **Heimberg, Klosterst. 6.**

Aelt., zuverl. **Invalide sucht leichte Beschäft.** Off. u. **R. E. 4946** an G.-Anz. Dtm. (

Tücht. Koch, Haushälterin, Köchin, Dienstmädchen, Ackerknecht suchen Stellen. **Frau Henriette Bornemann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Stiftstraße 17. Tel. 7588. (

Ja. Mädchen, welches die Schneiderei erlernt hat sucht Stellung. Bornst. 111, III l.

Junge Dame sucht sofort Stelle für Reise od. in ein. bess. Geschäft, wenn auch z. Aush. Vorst. k. sof. erfolg. Offerten unt. **Z. J. 4941** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Agentin, g. i. Umg. m. Kundschaft, sucht feste Anstellung. Schr. Ang. u. **F. O. 4924** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Kontoristin,

bewand. in allen Bureauarbeiten, Buchführung, Korrespondenz, Stenographie u. Maschinenschreiben sucht per 1. Januar, evtl. auch sofort, anderweit. Stellung. Prima Zeugnisse und Referenzen. Schriftl. Ang. u. **K. E. 1469** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Haushalt und Geschäft.

Fräul., 20 J. alt, bish. 4 J. als 1. Verkäuferin in Lebensmittelbr., sucht sof. St. in ord. Hause für Haush., wo Gelegenh. zur weit. Erlern. im Koch. Gute Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. **M. O. 4930** an den Gen.-Ana. D.

Angehende Verkäuferin sucht zum bess. Ausbildg. z. 1. Jan. pass. Stellg. in einer Metzgerei geg. etw. Vergüt. u. freier Station. **Fam.-Anschluß** erwünscht. Schr. Ang. u. **D. S. 6606** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 100797

Tüchtige Putzmacherin sucht Stell., evtl. auch als **Verkäuferin** z. 1. 12. od. sp. Beste Zeugn. vorh. Off. erb. unter **E. 639 B.** an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52.

Fräulein, 23 J. alt, Landwirtstocht., kath., in allen Zweig. eines bess. Priv.- u. Restaurationshaush. gründl. erf., sucht Stell. z. selbständ. Führ. d. Haushalts od. als Stütze z. 1. Dez. Off. u. **C. S. 4958** an Gen.-Anz. Dtm.

Dücht. Fräulein sucht Stelle als **Stütze,** wo Mädch. vorhanden. Familienanschl. erwünscht. Off. erb. u. **A. R. Neuenahr, Landgrafenstr. 8.**

Mädch. f. Stelle a. **Haushälterin.** Hohestr. 48, 3. Etg. l.

Ordl. **Mädch.** f. Stelle als **Haushälterin** bei 1 oder 2 Herrn. Off. u. **L. C. 4944** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelteres, in allen Arbeiten erf. Mädchen sucht Stell. als **Haushälterin.** Krautstraße 13, 3. Etg.

Auswärt. jgs. **Mädchen,** 17 Jahre alt, sucht Stelle in besserem Hause. Zu erfragen **Gillandt, Langendreer,** Augustastraße 7. (

Fräulein, im Koch., Näh. u. Büg. erf., sucht Stell. als **Stütze** in Rest. od. Privat. Schüchtermannstr. 49, II l.

Bess. Mädchen, **kinderlieb,** sucht Stell., übern. evtl. auch Hausarb **Stöckl, Herdecke,** Prichlingsstr. 6.(

Prop. Mädchen, 21 Jahre alt, sucht sof. od. 1. Dezbr. Stelle in besserem Hause. Handstr. 52, 2. Etg. r.

Evangelisches Mädchen, welches bereits 5 Jahre in einem Kolonialw.-Geschäft u. Haush. tätig war, sucht per sof. ähnl. Stelle. Näh. b. **Schäfer,** Wilhelmstr. 40, II

Anst. 17jähr Mädchen von ausw. sucht St. in k. rub. Haush. Zu erfr. **Horstmar b. Lünen,** 3. Str. 56 b. (

Mädchen v. 18 J. sucht Stellung, w. mögl. in Wirtschaft oder Geschäftshaus. (100936 **Rahm,** Kaiserstr. 63.

Jg. bess. Mädchen v. auswärts sucht g. Stellung in besserem Hause. **E. B.,** Schützenstraße 5, I.

Mädchen von auswärts, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Zu erfragen v. d. Goltstraße 39, pt., r.(

Jg. Mädchen von ausw. sucht sofort Stellung in einfach. H. Siegfriedstr. 12, III.

Suche f. m. Tocht., 15 J., gr. u. kräft. z. 1. 1. St. i. bess. Haush. Selb. kann gut näh. Off. u. **B W. 429** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Erf. pr. Mädch. m. g. Empf. f. z. 1. 12. Morg.- u. Nchmst. o. f. ganz. Friedrichst. 12, I. l.

Ja. b. Mädchen sucht leichte Morg.- o. Tagesst. Off. u. **K. T. 4951** a. d. G.-A. D.

17j. Mädchen sucht Tagesstelle. Brunnenstr. 38, III. (

Mädchen, perf. im Haubalt. sucht Morgen- od. Tagesst. Off. u. **T. M. 4913** a. G.-A.

Ord. Mädch. f. Nachm.-St. N. Nikolaistr. 19, I., morg.

15jähr. Mädch. f. Tagesst. Holsteinerstraße 10, 1. Etg.(

Frau f. Wasch- u. Putzst. od. z. Flicken od. Nähen.) Holzhofstraße 4, III.

Pr. Fr. sucht St. z. Wasch. u. Putz. Dresdenerst. 36, III.

Pr. Waschmädchen f. Waschstelle. Friedrichstr. 2, I. (

Frau sucht Waschstellen,) Krautstr. 11, 3. Et. rechts.

Pr. Frau f. Wasch- u. Putzstelle. Kirchenstr. 21a, 1. T. r.

Schneidermeisterin Frau Therese Helmich empf. sich d. geehrt. Damen f. sämtl. **Damen- u. Kindergarderobe** speziell in Straßenkostümen. 100978 Wilhelmstr. 28.

Wand-Plattierungen

aller Art werd. saub. und billig ausgef. Auch ausw. Schr. Anfr. u. **K. M. 4928** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Haben Sie alte Federn, knüpfe ich Ihnen elegante Pleureusen daraus. Reinigung und Färberei. Die billigst. Preise. Hüte w. in m. Atelier f. 50—80 Pfg. eleg. garniert. **Piotrowski,** Münsterstraße 99.

Wer liefert Vergrößerungen Einrahmungen od. Bilderrahmen u kleinere Schmucksachen gut u. billig. Off. zu richten an **Ewald Peters, Brunskappel, Kr. Brilon.** (

Wer selbst Stoff hat! **Anzug, Paletot, v. 25 Mk.,** Maßarb., a. Sitz gar. Stoff zu Anz., Palet. v. 15 Mk. **Delatron,** Fritz-Reuterst. 11

Welche Firma liefert ca. 1000 ½-Zentner-Kübel aus Schwarzblech, 22 mm Blechstärke? Off. m. Pr. b. 24. d. M. u. **O. Z. 4955** an G.-A.

Aufpolstern von Sofas u. Matratzen sehr billig. (Heroldstraße 23. I.

Wer selbst Stoff hat! Jackenkleid. u. Mänt. w. v. 15 Mk. an saub. u. schick u. Gar. angefert. **P. Schröder,** Schüchtermannstraße 35.

Türenanschlagen

Fußbodenlegen u. Treppengeländer aufstellen in Akkord zu vergeben. **Anton Suggefleisch,** Baugeschäft, **Lünen-Süd.**

Krawatten. Direkt ab Fabrik. Solange vorrät. sende bis Weihn. 6 Selbstbinder, fein sort., f. 1,90 Mk. Nachn. **Alfons Meyer,** Krawatten-Fabrik, **Neuß.**

Aufschlag-Flechtentee 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse.

Mein heutiges Angebot

enthält besonders vorteilhafte Artikel, die wegen der außerordentlichen Billigkeit schon jetzt als

Weihnachts-Geschenke zu empfehlen sind.

Ein großer Posten Mustercoupons allerfeinste

Cottbuser Herrenstoffe

neueste Dessins für die nächste Frühjahrssaison, passend für feine halbschwere Herren-Anzüge oder hocheleg. Jackenkleider **7.50**

150 bis 160 cm breite Qualitäten im Werte von 12—15 Mk.

per Meter **9.50, 8.50** und Erforderliches Maß zum Jackenkleid ca. 3½ Meter

Ein Posten moderne Blusen-Seide **1.25**

Messaline u. Paillette rajé in ganz vorzügl. Qualitäten Mk. **1.50** und

Sonstiger Preis 2 bis 3.50

Neueste Cravatten-Seide **3.00**

ca. 60 cm breite schwere Qualitäten in hochaparten Dessins Meter **4.80, 4.00,**

Cöper-Velvet für Kleider, beste Garantie-Qualitäten in schwarz und farbig Meter **4.00, 3.00, 2.60, 2.40,** **1.95**

Astrachan die große Mode, f. Mäntel 125—130 cm breit Meter **11.50, 9.00, 7.50, 4.50,** **3.90**

Hut-Plüsch schwarz und weiß, weit unter Preis Meter **3.50, 3.00, 2.75, 1.95,** **1.65**

Ein Posten farbige **Velvet-Reste** Meter **75** Pf.

55—60 cm breite, schwarze **Köper-Velvetreste** Meter **1.45** und **1.25**

Ein Posten Reste Ulsterstoffe

in Längen von 1½ bis 4 Meter, passend für Knaben-Ulster und Mäntel

Serie I Meter **1.95** **Serie II** Meter **2.75**

Regulärer Wert bis ca. 7.—

Elegante Flausch u. Ratiné-Stoffe **3.75**

für Damen-Mäntel, in den neuesten Ausmusterungen Meter **7.25, 6.50, 5.20, 4.50** und

Max Sternberg

Westenhellweg 91-93 **Eingang Paulsgasse**

Nur 1. Etage.

Mädchen

v. 16 J. such. Stelle auf's Land.

Wwe. Henriette Blumenrath gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstr 68. Fernruf 1739.

Küchenmädchen

Hausmädch., Zimmer- und Spülmädch., Mädch. f. Wirtschaft suchen Stellen. **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18. Tel. 3803. (

Mädchen such. Stelle

Mädchen w. koch., Zweitm., Kinderm. Haus- u. Küchenmädch., Haushälterin, Köchin, Stütze, Hotel-, Haus-Zimmermädchen.

Fr. Gertrud Maagh,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 11. Telefon 196.**

Verschiedenes

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen. Zimmerstr. 10 a. (

Bess. perf. Schneiderin empf. sich. Dresdenerstraße 25. (

Schneiderin empf. sich außer d. Hause. Münsterst. 104, III.

Schneiderin f. u. Kundsch. Bluse sch. v. 1 M. an. Feldherrnst. 14, p., a. Schützenst.

Hüte werd. fassoniert u. bill. **garn., Pelze u. Muffe** gearb.) Leipzigerstraße 10, 3. E.

Damen- u. Kindergard. w. gutsitz. u. bill. angefertigt. **Jackenkleid** schon v. 12 Mk. an. Westenhellweg 117, I. (

Eleg. Jackenkl., 15 Mk. u. sämtl. **Damen-Kostüme** w. b. sol. Preisen angefertigt, wenn Bahnvergüt. auch n. ausw. Postkarte gen. **Frl. Paul,** Rheinischestr. 44, II. (

Wer verfert. Maschinenschreiben? Schr. Ang. m. Pr. u. **A. C. 4919** an den Gen.-Ana. D.

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10 - 12 TEL. 611 u. 7052 SPEDITION **LAGERUNG** SPEZIAL: SEP. STAUFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Welt unter Preis

ist eine hochfeine **Wohnungs-Einrichtung** zu verkaufen. Die Einrichtung besteht aus

Speisezimmer Eiche, dunkel gebeizt

Schlafzimmer Eiche, moderner Räuchereton

Küche natur lasiert.

Ferner stehen zum Verkauf: **Ein elegant. Silberschrank** in dunkel Eiche anstatt 160 Mark für **70 Mark.**

Ein vornehmes Klubsofa, anstatt 225 Mark für **145 Mark.**

Ein Klubsessel, echt Leder, antik, anstatt 120 Mark für **65 Mark.**

Schwerer, großer eichener **Ausziehtisch,** dunkel gebeizt, anstatt 75 Mark für **48 Mark**

Möbel-Läger M. Lindemann, Wißstr. 34

My Darling Gold Qualitäts 3½ Pf Cigarette "Delta" Dresden A 16

Viel nachgeahmt, nie erreicht!



Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Die Vorgänge in Zabern.

Straßburg, 18. November. Am Samstag hat das hiesige nationale Zentrumsorgan „Der Elsässer" eine neue Schauergeschichte aus Zabern gemeldet, wonach der Leutnant Frhr. v. Forstner eine schmähliche Aeußerung über die französische Fahne getan haben sollte. In dankenswerter Schnelligkeit erfolgt heute zu dieser Meldung des nationalen Blattes, das dem Zabener Fall in böswilliger Absicht wohl eine Wendung ins Internationaldiplomatische zu geben versuchen wollte, eine entschiedene Falscherklärung durch das Generalkommando des 15. Armeekorps. Es teilt der „Straßburger Post" kurz und bündig mit, daß die von hiesigen Zeitungen gebrachten Meldungen, Leutnant Frhr. von Forstner habe in der Instruktionsstunde bei Besprechung der französischen Fremdenlegion eine beleidigende Aeußerung über die französische Fahne getan, unwahr sind. Die Aeußerung lautet vielmehr nach Aussage der vernommenen 22 Zeugen, von denen 13 Elsässer waren: „Auf den Dienst in der Fremdenlegion könnt Ihr usw." Gegen die

Verbreiter wird Strafantrag

gestellt werden.

Auch die **elsaß-lothringische Regierung** läßt der „Straßburger Post" eine Erklärung zugehen. Das Blatt hatte heute mittag in einem Artikel dem Standpunkt der Regierung in der Zaberner Angelegenheit zwar Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber hinzugefügt, es sei nicht gerade klug und weise, daß sie, nachdem die Erregung einmal dagewesen sei, diesen ihren Standpunkt nicht amtlich und öffentlich zur Kenntnis gebracht habe. Dazu wurde nun gestern abend der „Straßburger Post" von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Regierung bei dem Zaberner Vorfall durchaus nicht mäßig gewesen sei, sondern sofort in Fühlung mit der Militärbehörde getreten sei, und sich über die Vorgänge unterrichtet habe, soweit sie für die Zivilverwaltung von Interesse gewesen seien. Zu einem Hervortreten in die Oeffentlichkeit sei die Zivilbehörde — abgesehen von den Maßnahmen der Aufrechterhaltung der Ordnung — nicht veranlaßt gewesen, nachdem durch die militärische Untersuchung festgestellt worden sei, daß es sich bei den Aeußerungen des jungen Offiziers nicht um eine Beleidigung der elsässischen Bevölkerung gehandelt habe.

* * *

Straßburg, 18. Nov. Eine heitere Note in die Erörterung der Zabener Vorfälle bringt die Ankündigung der **Zusammenberufung eines „Wackeskongresses"** am 23. November 1913 durch den wegen seiner „eigenen Geistesrichtung" in Elsaß bekannten altdeutschen in Zabern ansässigen Rechtsanwalt Stieve, „Vogesenvater und Wacke durch Einwanderung", wie er sich selbst nennt. Stieve kündigt die Einberufung des Kongresses folgendermaßen an:

Der Wackeskongreß hat den Zweck, dem Elsaß (d. i. dem Reichsland) zu seinem natürlichen (göttlichen) Recht der Gleichberechtigung mit den übrigen deutschen Volksstämmen zu verhelfen. Alle Wackes des Reichslandes sind zu diesem Zweck zu dem auf den 23. November anberaumten Kongreß eingeladen. Jeder Wackes kann in seiner Muttersprache reden. Aber es werden nur solche Anträge zur Besprechung und Abstimmung zugelassen, die dem unterzeichneten Einberufer des Kongresses spätestens bis zum 22. November schriftlich eingereicht sind. Während der Dauer des Kongresses haben sich bei Vermeidung eines Ordnungsrufes die Redner der Anrede „Mitbürger-Wackes" und „Ihr" zu bedienen; die Wackes untereinander haben bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von einem Nickel sich der Anrede „Du", sofern nicht die Anrede „Ihr" vorgezogen wird, zu bedienen.

Wenn der „Kongreß" im Stil obiger Einführung verläuft, so kann man ein paar vergnügte Stunden erleben. Wetterlés „Nouvelliste" befürchtet sogar von diesem Kongreß eine Milderung der in der letzten Zeit bei diesem Fall zutage getretenen Schärfe. Immerhin ist die Möglichkeit neuer Kundgebungen aus Anlaß dieses Kongresses nicht ausgeschlossen, weshalb die Straßburger Post nicht zu unrecht von einem derartigen Unternehmen abrät.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 18. November.

Erklärung. Nach Rücksprache mit mehreren Dortmunder Rechtsanwälten nehmen wir Veranlassung, erneut zu erklären, daß uns stets fern gelegen hat, die Dortmunder Rechtsanwälte zu beleidigen. Wir haben zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahres in einer Anzahl von Artikeln gewisse Vorkommnisse im Anwaltsberufe besprochen, die wir als Auswüchse zu kennzeichnen uns für genötigt hielten. Darum haben wir aber doch niemals verkannt, daß der Stand der deutschen Rechtsanwälte intakt dasteht und daß vereinzelte, im Verhältnisse zu der großen Gesamtzahl der Rechtsanwälte seltene Ausnahmen ebensowenig verallgemeinert oder dem Stande als solchem zur Last gelegt werden dürfen, wie bei anderen Ständen.

Wir geben zu, daß durch einige Wendungen in den vorerwähnten Artikeln sich die Dortmunder Anwälte beleidigt fühlen konnten und daß sie darin Vorwürfe erblicken konnten, die wir in Wahrheit nicht erheben wollten und zu erheben auch keinen Anlaß hatten. Daß eine solche Auffassung Platz gegriffen hat, bedauern wir ebenfalls.

Die Redaktion.

Schwurgericht. Für die am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Freyer beginnende sechste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bisher folgende Sachen zur Verhandlung angestellt. Es wird verhandelt: Am 24. gegen die Erdarbeiter Jacob Krell aus Oespel und Alfred Emmendörfer aus Dortmund wegen Straßenraubes. Am 25. gegen den Arbeiter Peter Hirsch aus Hörde wegen Mordes und unerlaubten Waffentragens. Am 26. gegen die Bergleute Wilh. Hildebrandt, Friedr. Olgemann, Heinr. Henke, Emil Himmelsmann und den Viehwärter Gust. Reckmann, sämtlich aus Bilmerich, wegen Verbrechens im Sinne der §§ 176,1 und 177 des Str.-G.-B. Am 27. gegen die Ehefrauen Hermann Blume aus Oespel, Adolf Schulte aus Kley und Ludwig Brück aus Lünen wegen Verbrechens im Sinne der §§ 218 und 219 des Str.-G.-B. Am 28. gegen den Knecht Alfred Radetzki, ohne festen Wohnsitz, wegen räuberischer Erpressung und wegen Versuchs dazu und unerlaubten Waffentragens, und in zweiter Sache gegen den Metzger Max Labryge aus Unna wegen versuchter Notzucht. Am 29. gegen den Schneider Kurz Schladitz aus Dortmund wegen Konkursvergehens, und in zweiter Sache gegen den Arbeiter Carl Preiß, ohne festen Wohnsitz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, und am 1. Dezember gegen den Bergmann Hermann Menke aus Lütgendortmund wegen Straßenraubes und gefährlicher Körperverletzung.

Die verschuldeten Landkreise. Nach einer herausgegebenen Statistik hat ebenso wie in den Stadtkreisen die Verschuldung der Landkreise in vielen Bezirken erheblich zugenommen. Die Schuldenlasten auf einen Einwohner sind gestiegen in der Zeit von 1904 bis 1912 u. a. im Kreise Wittenstein von 11,85 Mk. auf 81,22 Mk., im Landkreise Dortmund von 1,60 Mk. auf 32,39 Mk., im Landkreise Hagen von 0 Mk. auf 1,24 Mk., Warburg von 0 Mk. auf 0,81 Mk., Lippstadt von 0 Mk. auf 2,60 Mk., Siegen 2,85 Mk. auf 40,19 Mk. usw. Der Landkreis Dortmund steht an vierter Stelle mit der Verschuldung; im Kreise Soest ist die Schuldenlast 58,48 Mk. auf 55,45 Mk. zurückgegangen.

Eigenartige Gehaltsauszahlungen. Der Magistrat zu Bielefeld hat nach der Monatsschrift „Die Kreis- und Gemeindeverwaltung" beschlossen, eine andere Einteilung der Gehaltszahlungen einzuführen. Er will die Vierteleinteilung um einen Monat zurücksetzen, sodaß also jetzt die Gehaltsvierteljahre von März bis Mai, Juni bis August, September bis November und Dezember bis Februar laufen. Auf diese Weise glaubt der Magistrat zu einer Entspannung des Geldmarktes zu jedem Vierteljahresersten mit beitragen zu können. Wenn die Sache finanztechnisch durchführbar ist, ließe sich diese Maßnahme vielleicht auch für die hiesige Stadtverwaltung empfehlen.

Die Stadtbibliothek ist am Mittwoch, dem 19. November (Bußtag), mit ihren beiden Zweigstellen „Lesezimmer Westen" in der Rheinischen Straße und „Lesezimmer Norden" in der Mühlenstraße den ganzen Tag geschlossen.

Adreßbuch 1914. Die Druckbogen der Buchstaben Sa-(Saabe) — Schn-(Schnyol) liegen heute im Adreßbuchbureau Olpestraße 31 zur gefl. Einsichtnahme aus.

Warnung vor Schwindlern. Angeblich mit falschem Geld operieren hier einige Schwindler, die es verstehen, leichtgläubigen Leuten vorzureden, es sei ein leichtes Geschäft mit falschen Goldstücken oder falschem Papiergeld zu machen. Es handelt sich um mehrere zusammenarbeitende Personen, von denen ein Reisender S., Burgholzstr. und ein Bergmann R., Schubertstraße, festgenommen und nach Aufnahme des Tatbestandes vorläufig wieder entlassen worden sind. Auf einen dritten Helfershelfer fahndet die Polizei nach. Bei den Schwindlern wurde ein größerer Geldbetrag beschlagnahmt, den die Gauner von ihren Opfern erschwindelt haben. Etwa Betrogene wollen sich auf der Polizeiwache, Steinstraße, Zimmer 10, melden.

Ermittelte Einbrecherbande. In letzter Zeit wurden hier und in den Nachbarorten größere Einbruchdiebstähle ausgeführt. Den Ermittelungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, auf die Spur der Täter zu kommen. In der Wohnung einer im nördlichen Stadtteil wohnhaften Frauensperson wurden zwei schwere Einbrecher angetroffen, welche bei dieser ihren Unterschlupf gefunden hatten. Bei einer Durchsuchung dieser Wohnung wurde ein ganzes Lager gestohlener Sachen vorgefunden, welche aus Einbrüchen in hiesiger Stadt, in Hörde und Hucarde herrührten. Den Bestohlenen, welche zum größten Teil nicht versichert waren, konnten Waren in größerer Menge zurückgegeben werden. Ungerupfte und gekochte Hühner, welche auch aus Diebstählen herrühren, wurden ebenfalls in größerer Anzahl vorgefunden. Die Personen wurden festgenommen. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Diebstahl. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde dem Trainer Albert Decker aus Chantilly in einer Stehbierhalle in der Brückstraße sein Ulster mit der darin befindlichen Brieftasche gestohlen. In der Brieftasche befanden sich sämtliche Papiere von Decker, wie Militärpaß, Geburtsurkunde, folgende Trainer-Papiere: Eine Bescheinigung über Gestüt Hüllberg, eine Karte lautend auf Société Steeph-Chase, verschiedene Zeugnisse über seinen Beruf und eine polizeiliche Bescheinigung über seinen Beruf, ausgestellt am 15. März 1913 in Maisson-Lafitte bei Paris.

Unglücklicher Sturz. Der Kaufmann Hermann Bockelkamp von hier kam gestern morgen auf dem Hauptbahnhofe infolge Ausgleitens zu Fall, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Grundstückserwerb.

Man macht der städtischen Verwaltung in Dortmund wohl nicht mit Unrecht den Vorwurf, daß sie es in früheren Jahrzehnten nicht verstanden habe, sich freiwerdenden Grundbesitz zu sichern, um diesen späterhin mit Vorteil zu verkaufen oder für städtische Zwecke verwerten zu können. So wird es besonders als große Unterlassungssünde hingestellt, daß die Stadt damals das mehrere 100 Morgen große Gelände, auf dem sich jetzt neben dem Nordmarkt große Straßenzüge erheben, in Privatbesitz übergehen und so ein Objekt fahren ließ, an welchem Millionen verdient werden konnten und verdient worden sind, die aber nicht der Gesamtbürgerschaft zugute gekommen, sondern in die Taschen eines auswärtigen Privatmannes geflossen sind. Die Mittel, welche damals ein Einzelner aufbringen konnte, hätte die Stadt trotz wenig guter Finanzlage doch auch mit Leichtigkeit beschaffen können.

Die maßgebenden Personen haben aber damals nicht geglaubt, daß Dortmund eine solch gewaltige Ausdehnung nehmen und eine Zeit kommen werde, die der Stadt jährlich etwa 10 000 neue Bewohner zuführen werde. Die jetzige Verwaltung der Stadt steht auf höherer Warte; sie verfolgt eine großzügigere Bodenpolitik und hat sich einen Grundstücksfonds von 20 Millionen bewilligen lassen, aus welchem sie die Kosten für Grundankäufe bestreitet und in den die Summen für von der Stadt verkaufte Grundstücke fließen. Wie verlautet, sind seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Ankaufs der **Overbeckschen Besitzung am Rosenthal** eingeleitet woeden. Diese Besitzung von mehr als zwei Morgen Größe wird von der letzteren Straße, dem Ostwall und der Kleppingstraße begrenzt, sie stellt wohl die größte zusammenhängende Baufläche dar, die in der Altstadt noch zu haben ist. Das Grundstück liegt in einem Stadtteil, in welchem sich

Kunst und Wissenschaft.

Erstes Konzert der Singakademie.

Dortmund, 17. November.

Unser jüngster gemischter Chor, die Singakademie, die nach Mitteilungen aus letzter Zeit die Metamorphose zu einem „konstitutionellen Verein" glücklich überwunden hat, brachte in seinem ersten Konzerte an der Kronenburg Rob. Schumanns „Paradies und Peri" zur Aufführung. Die auf dem Konzertzettel beigefügte Gattungsbezeichnung „weltliches Oratorium" war nicht sonderlich glücklich gewählt, denn ein Oratorium ist das Werk durchaus nicht. Schumann hat das wohl selbst empfunden und ist darum jeder Klassifizierung aus dem Wege gegangen. Will man aber einmal an einer solchen festhalten, dann möge man die an sich dehnbarere Bezeichnung „Kantate" wählen; unter diesen Begriff läßt sich alles das — vor allem die Partie des Erzählers — unterbringen, was besonders charakteristisch im Oratorium ist. Schumann ist der unerreichte Meister der kleinen Formen; was er in ihnen geboten, bleibt wertvoll, ja in mancher Hinsicht mustergültig für alle Zeiten. Nicht ganz in dem Maße beherrscht er größere Formen; das zeigen bei aller Hochachtung vor seinem Schaffen nicht nur seine Sinfonien, das lassen auch seine größeren Chorwerke erkennen. Der mit kraftvollem Griffel zeichnende Epiker, wie wir ihn in Händel bewundern, der leidenschaftlich empfindende Dramatiker tritt zurück vor dem gefühlsinnigen Lyriker. Das aber gibt seinen großen Chorwerken jenen Zug von Weichheit, von Stimmungsgleichförmigkeit, die das anfangs rege Interesse des Hörers allmählich erlahmen läßt.

Diesen Eindruck hatte ich wie früher auch heute einmal wieder, und ich konnte mich ihm nicht entziehen, obschon der Dirigent Rob. Schirmer die Tempi für eine stilvolle Interpretierung der Peri-Musik im allgemeinen ungewöhnlich schnell nahm. Frische Tempi können dem Werke wahrlich nicht schaden; doch gibt es da eine durch den musikalischen Empfindungsgehalt bedingte Grenze, die nicht überschritten werden darf, will man nicht der Schumannschen Tonsprache ihr Bestes: die Poesie, ja die Seele rauben. Diese Grenze wurde von dem Dirigenten heute nicht genügend respektiert. Darunter hatten nicht nur einzelne Chorpartien, sondern vor allem die Soli zu leiden. Jeder impulsiv fühlende und künstlerisch geschulte Solist möchte sich in seiner Partie ausleben, und das ist, soweit es das ganze satztechnische Gefüge gestattet, sein gutes Recht. Dazu gehört aber ein gewisses Maß von Bewegungsfreiheit. Diese wird dem Solisten jedoch genommen, sobald das Metrum zu herrisch in den Vordergrund gestellt wird, und der Dirigent sich dort nicht anschmiegsam unterordnet, wo der Gefühlsinhalt leichte Modifikationen des Tempo fordert. Infolge der allzu energischen Stabführung Schirmers kam daher manches in den Solopartien nicht ganz so zur Geltung, wie es wünschenswert, ja notwendig gewesen wäre. Noch auf etwas möchte ich im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Vereins hinweisen: auf den zeitweilig übermäßigen Verbrauch stimmlichen Volumens durch den Chor. Gerade bei Schumann ist größte Kraftentfaltung nur in den allerseltensten Fällen nötig, um so mehr aber Klangschönheit und Wandlungsfähigkeit. So wurde, um nur das markanteste Beispiel heranzuziehen, die Schlußfuge des ersten Teiles „Denn heilig ist das Blut" gleich zu stark begonnen, dadurch geriet der Chor später ins Uebertreiben.

Die von Schumann beabsichtigte Steigerung hätte sich wirksamer und im Klanglichen edler herausarbeiten lassen, wenn anfangs weniger Tonvolumen gegeben wäre. Demgegenüber hob sich der Schlußchor des zweiten Teiles ungemein vorteilhaft ab; hier zeigte der Chor, daß er unter seinem Dirigenten im echt Schumannschen Sinne weich, duftig und klangschön zu singen versteht. Auch der dritte Teil bot in dieser Hinsicht manches wirklich Gute und Anerkennenswerte: der Einleitungschor der Houris „Schmücket die Stufen zu Allahs Thron" und der Chor der Seligen, mit dem das Werk stimmungsvoll ausklingt. Der Kriegerchor „Doch seine Ströme sind jetzt rot von Menschenblut" wurde sehr plastisch und dramatisch belebt gesungen; hier war eine volle Entfaltung des Stimmaterials durchaus am Platze. In dem Chor der Genien des Nils wurde ausdrucksvoll deklamiert und musikalisch gut phrasiert; im Rhythmischen hätte noch mehr Leichtigkeit und im Klanglichen weise Mäßigung in der Begleitung durch das Orchester herrschen können. So sehr es ja für den künstlerischen Eindruck wertvoll ist, daß sich der Verein die Mitwirkung unseres Philharmonischen Orchesters gesichert hat, so muß doch im allgemeinen durch den Dirigenten in der Begleitung mehr abgedämpft werden. Das Orchester spielte heute durchweg zu stark. Was nun die Chorleistungen der Singakademie im ganzen anbelangt, so kann erfreulicherweise ein weiterer Fortschritt konstatiert werden. In dem Chor ist nicht nur schönes Stimmmaterial, sondern die gesangstechnische Schulung hat gegen früher entschieden gewonnen; vor allem sang der Chor bis auf einige wenige Stellen mit einer geradezu mustergültigen Intonationssreinheit und beachtenswerten Sicherheit.

Von den mitwirkenden beiden Solisten sang Karola Hubert die Partie der „Peri". Obschon das Haar der Künstlerin, die ich schon seit vielen Jahren im Konzertsaale kenne, mittlerweile ergraut ist, so hat sich doch ihre schöne Sopranstimme eine bemerkenswerte Frische und ihre alte Klangschönheit in der Höhe bewahrt. Dabei ist Fräulein Hubert eine ungemein musikalisch gebildete Sängerin. Für die Partie des Erzählers hatte man in dem Frankfurter Tenoristen Heinrich Kühlborn eine ebenfalls gute Kraft gewonnen. Wenngleich ich mir die Tongebung für Schumann etwas wärmer timbriert gewünscht hätte, so ist die Leistung an sich doch sehr zu loben. Daß die Plastik des Vortrags hin und wieder, besonders in den beiden ersten Teilen des Werkes nicht ausreichend in die Erscheinung trat, lag, wie gesagt, zum Teil in der scharfen Betonung des Metrums durch den Dirigenten begründet. Die kleineren Soli waren durch Chormitglieder ausgiebig besetzt; besonderes Lob verdient die Mezzosopranistin. Der Saal war gut besetzt und der Beifall ungemein warm.

---

43. Orgel-Konzert von C. Holtschneider. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf das Konzert am Buß- und Bettag, abends 7 Uhr, in der Synagoge aufmerksam gemacht. Als Solisten wirken mit: Frau Dr. Schild, Dortmund (Sopran), Reg.-Rat Freiherr Quadt, Arnsberg (Violine). Chor: Die Musikalische Gesellschaft, Dortmund. Eintrittskarten sind im Bureau, Balkenstraße 34, und in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen zum Preise von 1 Mark zu haben.

•

Jahrhundert-Ausstellung verlängert! Mit Rücksicht auf den immer noch starken Besuch ist die Jahrhundert-Ausstellung zunächst bis zum 26. November verlängert worden. Die Oeffnungszeiten bleiben für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag dieselben, wie bisher, von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr, dagegen soll Mittwochs und Samstags von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 10 Uhr nachmittags geöffnet sein, um denjenigen, welche beruflich bis in die Abendstunden in Anspruch genommen sind, an zwei Abenden der Woche Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung zu geben. Dienstags und Freitags werden wie bisher Studientage bei einem Eintrittsgeld von 50 Pfg. für Erwachsene und 25 Pfg. für Schüler sein, während an allen übrigen Tagen die Eintrittspreise für Erwachsene 30 Pfg. und für Schüler 10 Pfg. betragen. Am kommenden Mittwoch, dem Bußtag, wird wie Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein.

•

Die Beziehungen der Geschlechtskrankheiten zur Volksgesundheit behandelt Herr Dr. Zweig in drei Vorlesungen der Volkshochschule. Wir brauchen nicht darauf hinzuweisen, daß jeder Einwohner und jeder Einwohnerin sich diese wichtigen Vorträge anhören sollte, und der billige Preis, 75 Pfg. für alle drei Vorlesungen, die getrennt für Herren und Damen in der Kunstgewerbeschule stattfinden, geben allen Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit, die Vorlesungen zu besuchen. Der Vorstand hat für diese 6 Vortragsstunden, vielen Wünschen entgegenkommend, den Beginn auf 8,45 Uhr festgesetzt, so daß jetzt auch die kaufmännischen Angestellten Gelegenheit haben, die Vorträge anzuhören. Eine Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes weist besonders darauf hin.

— (Häftlinge.) Die Wiener Monatschrift „Der Strom" bringt folgendes Gedicht des österreichischen Lyrikers Anton Wildgans:

Häftlinge.

Vom langen Gange im Landesgericht
sieht man hinaus auf den Sträflingstrakt.
Dort drückt sich manches blasse Gesicht
auf Schultern in graues Zeug gesackt,
an die Fensterstäbe und blinzelt ins Licht.
Und unten im Hofe, Paar für Paar,
um das Viereck von Sträuchern und tristem Grün,
wandert wie Tiere im Kreis eine Schar,
und hinter der Augen verlorenem Glüh'n
wandert mit ihnen, was draußen war.

Die beiden Soldaten, die Posten steh'n,
wachen nur, daß keiner der Reihe entbricht.
Aber die Bilder, die mit ihnen drehn —
immer im Kreise — die sehen sie nicht,
die beiden Soldaten, die Wache stehn.

Und war's auch nur Elend, was jeder verließ —
jetzt ahnen sie erst, wie viel es war,
dies Elend, das immer noch Freiheit hieß
und jetzt ihnen abfiel so fremd wie das Haar
vom Kopf, den man jedem scheren ließ.

Und ist ihrer keiner so sehr verrucht,
daß nicht irgendwer seine Unschuld beschwört
und für ihn betet und für ihn flucht
auf Gott, der nur die Reichen erhört
und die Armen preisgibt und sie versucht.

Und jeder von ihnen war einmal gut
und hatte was lieb und hatte Scham,
bis plötzlich ein Fremdes wie zähe Flut
ihn überschwemmte und mit sich nahm —
Für diesen war's Gold und für jenen war's Blut.

Nun geh'n sie im Hofe, Paar für Paar,
um das Viereck von Sträuchern und triftem Grün,
immer im Kreis, eine brütende Schar,
und hinter der Augen verlorenem Glüh'n
wandert mit ihnen, was draußen war.

Das Merkzeichen des guten Menschen.

(Nach der „Brennerei-Zeitung".)

Wo man schnapst, gehab' dich wohl im Dusel,
Böse Menschen trinken keinen Fusel.

Wo man „kognakt", bleibe lang' und gerne,
Gute Menschen lieben die „drei Sterne".

Einen Bierbauch magst du zärtlich drücken,
Julius Cäsar liebte schon die Dicken.

Wo man „mampet", brauchst du nicht zu zittern,
Nur die Braven trinken gerne Bittern.

Wer da grogt, und täglich, stündlich, kräftig,
Ist als Intrigante nie geschäftig.

Bei der „Weißen mit dem großen Kümmel"
Glänzt des Freundes Herz wie klarer Himmel.

Nur bei Fruchtsaft halt' dich Argwohn munter,
Schlechte Menschen trinken ihn mitunter.

Doch, wer heuchelt, daß ihm Wasser munde,
Diesen haßt aus tiefstem Herzensgrunde!

Hol' der Teufel ihn, daß er verderbe.
Denn er haßt das Brennereigewerbe!
(Kladderadatsch.)

SINNER die neue Qualitätsmarke!
Backpulver :: Pudding-Pulver :: Vanillin-Zucker :: Rote Grütze-Pulver
Vanille-Saucenpulver :: Einmache-Pulver :: Gries-Pudding-Pulver etc.
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.
General-Vertreter: Wilh. Lutter, Düsseldorf. — Fernsprecher 3461.

aller Voraussicht nach niemals ein lebhafter Geschäftsverkehr entwickeln dürfte, wo vielmehr nur Wohnhäuser, keine großen hochverzinslichen Geschäftspaläste, erstehen können. Das ist selbstverständlich von großem Einfluß auf die Preisbildung; hier wird die Stadt zu wirklich angemessenem Preise Eigentümerin dieses Grundstücks werden können.

Die Besitzer beabsichtigten vor etwa Jahresfrist, das Grundstück durch eine in nördlicher Richtung von der Berswordtstraße anzulegenden Straße aufzuschließen, die dieserhalb dem Stadtverordneten-Kollegium zugegangene Vorlage wurde jedoch vertagt. Für welche Zwecke die Stadt das Grundstück erwerben möchte, darüber ist noch näheres nicht bekannt.

Selbstsüchtige Nutzbarmachung von Stadtverordneten-Mandaten

Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt aus Dortmund unter dieser vielsagenden Ueberschrift u. a. folgendes:

„Den Grundton der Stimmungsmache für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen bilden hier die Erörterungen über die Frage der Uebernahme von städtischen Arbeiten und Lieferungen durch Stadtverordnete. Inwieweit der hier herrschende Zustand verbesserungsbedürftig ist, ist zurzeit nicht zu übersehen. Falls sich eine Aenderung des jetzigen Modus durch das Ergebnis der schwebenden Untersuchung als notwendig herausstellt, wird man vielleicht dazu übergehen, die Inhaber von Stadtverordnetenmandaten bei freihändigen Vergebungen auszuschließen. Daß es aber zu einem gänzlichen Verbot kommt, halten wir für zweifelhaft, schon weil eine solche Maßnahme

das Uebel nicht an der Wurzel treffen

und die allenthalben bestehende Möglichkeit selbstsüchtiger Nutzbarmachung öffentlicher Ehrenämter nicht beseitigt würde.

Stadtverordnete, die es bisher mit ihrem Anstandsgefühl vereinigen zu können glaubten, sich mit Hilfe ihres Mandats zu bereichern, würden dies auch in Zukunft — wenn nicht ebenso rasch oder ebenso gründlich, vielleicht noch gründlicher Auf Umwegen — erreichen können. Sie könnten einfach die aus städtischen Beschlüssen resultierenden Aufträge an Stellen leiten, die ihnen verwandtschaftlich oder wirtschaftlich nahestehen. In der Uebernahme von städtischen Arbeiten liegt auch nicht der Hauptmangel der Vertretung des Gemeindewohls durch die Stadtverordneten. Die eigentlichen Schädlinge sind die Stadtverordneten, die durch Unterlassungssünden, also mehr passiv,

ihr Ehrenamt zum Nachteil der Allgemeinheit ausnützen,

um dadurch wirtschaftliche Vorteile zu erreichen, die viel größer sind als der Nutzen, den städtische Arbeiten abzuwerfen pflegen, da deren Umfang sich schon aus reinen Klugheitsgründen in gemessenen Grenzen zu halten pflegt. Wenn Stadtverordnete, die von gewissen Interessengruppen abhängig sind, sich beispielsweise einer diese Gruppe treffenden Maßnahme widersetzen, deren Einführung im öffentlichen Interesse liegt, so ist das eine Erscheinung, die mit dem erstrebten Verbot niemals zu treffen wäre. Oder wenn Stadtverordnete sich sozusagen gewerbsmäßig immer wieder aufstellen, um den Vorsprung, den ihnen die Ausübung ihres Ehrenamtes

in der Kenntnis von Tatsachen gibt,

systematisch in Geld umzusetzen, so ist das ein Uebelstand, der durch Verordnungen irgend welcher Art nicht leicht auszuschalten ist. Hiergegen hilft nur ein Mittel: die Erhöhung der Gewähr für das Vorhandensein eines Mindestmaßes moralischer Garantien für innere Sauberkeit.

Wenn die bestehenden Zustände in dieser Art

noch zu wünschen übrig lassen,

so liegt das an der jetzt üblichen Art der Kandidatenwahl. Für gewöhnlich überläßt der Wähler diese Arbeit der ihm politisch am nächsten stehenden Partei. Die Geschäftsführung dieser Partei schlägt selbstverständlich nur Leute von gutem Rufe vor, schon aus Selbsterhaltungstrieb. Der Selbsterhaltungstrieb der Partei führt aber auch dazu, daß sehr großer Wert auf die Frage gelegt wird, ob der Vorzuschlagende im Sinne der Partei zuverlässig ist. Leute, die die Forderung des Augenblicks vielleicht früher erkennen könnten als die Parteigrößen höheren oder minderen Grades, werden unbequem

und man zieht lenksame Leute vor,

Daher die Erscheinung, daß die Kandidatenliste durchweg überzeugungswilligstes Mittelgut aufweist, das in Bezug auf Festigkeit und Reinlichkeit bisweilen zu wünschen übrig läßt.

Die üblen Folgen dieses Zustandes können nur dadurch beseitigt werden, daß der urteilsfähige Teil der Wählerschaft sich mehr um die Prüfung der Kandidaten kümmert.

Unabhängige, tüchtige und charakterfeste Leute

hat jeder in seinem Gesichtskreis, und, da die Gefahr einer Zersplitterung mit Rücksicht auf die wachsende Geschlossenheit im Auftreten der Massen verhütet werden muß, mag die politische Geschäftsführung mit der Erörterung der Kandidaten beauftragt werden, aber unter Vorbedingungen, die eine wirkliche Prüfung der Brauchbarkeit ermöglichen. Die Motive, die für die Auswahl maßgebend sind und die Art, die Zustimmung der Wähler einzuholen, sind heute vielfach absurd."

Liberaler Bürgerverein. Im evangelischen Bürgerhause, 1. Kampstraße 67, wird heute abend 9 Uhr das Wahlergebnis der Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung bekannt gegeben. (Näheres siehe Inserat.)

Den seltenen Anblick einer Straßenfontaine hatten heute früh Passanten, die um 5 Uhr in die Nähe der Kreuzung der Hansastraße und des Westenhellwegs kamen. Aus dem auf der Fahrbahn befindlichen Hydranten strömte das Wasser etwa 7 Meter in dickem Strahl heraus. Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis das Wasserwerk das Hauptventil geschlossen hatte, sodaß jetzt auch der Hydrant zugedreht werden konnte.

Die Vorträge des Zauberkünstlers und Illusionistenpaars Bellachini im Kasinosaale finden großes Interesse in allen Kreisen. Die gestrige Vorstellung war nahezu ausverkauft. Bei vielen unterhaltenden und belehrenden Experimenten auf den verschiedensten Gebieten wird der Zuschauer einige Stunden auf das angenehmste unterhalten, sodaß ein Besuch der nur noch heute stattfindenden Vorstellung empfohlen werden kann.

Unserem Bericht über die Messerstecherei auf der Rheinischenstraße, bei der zwei Personen schwer verletzt wurden, fügen wir hinzu, daß als Täter der Arbeiter August Pohrer, Langestraße 9, ermittelt und festgenommen worden ist.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 17. Nov. (Feuer.) In dem Trockenraum der Firma Reiners & Ehlers für Putztuchwerke, Goldstraße, entstand heute abend gegen fünf Uhr Feuer. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und griff das Feuer mit mehreren Schläuchen an und beschränkte es auf seinen Herd.

Hörde, 17. Nov. (Unglücksfall.) Der Steinhauer Körper geriet auf der Zeche „Freie Vogel" unter Gesteinsmassen und trug einen Schädelbruch davon. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause zugeführt.

Castrop, 17. Novbr. (Durch gefährliche Einbrecher) werden seit kurzem in der hiesigen Gegend die Leute geschädigt oder doch in Sorge und Aufregung versetzt. In der zweitletzten Nacht war die Wattenerstraße der Schauplatz der verbrecherischen Tätigkeit der Diebesbande. Beim Kaufmann Vogel gelang ihnen der Einbruch in die Villa, wo ihnen aber nur die Sparbüchsen der Kinder mit etwa 150 Mk. Inhalt in die Hände fielen. Die sonstigen erbrochenen Behälter bargen kein Geld, wonach die Diebe hauptsächlich suchten, da sie Wertsachen usw. unberührt ließen. Beim Justizrat Becker wurden die Einbrecher bei ihrer Arbeit gestört und verscheucht, da die Hausbewohner erwacht waren und Lärm schlugen.

Kamen, 17. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Die heute beendete Ergänzungswahl des Stadtverordnetenkollegiums ergab: 3. Abteilung: Schießmeister Friedrich Hesermann und Bureaubeamter Emil Budde; 2. Abteilung: Lederhändler Ernst August Hofius und Viehhändler Josef Liffmann; 1. Abteilung: Bergwerksdirektor Alexander Hußmann und Schießmeister Ludwig Döring.

Südkamen, 17. November. (Bei der diesjährigen Gemeinderats-Ersatzwahl) wurde in der zweiten Abteilung der bürgerliche Kandidat Bergmann R. Dietermann mit 11 Stimmen gewählt, während der sozialdemokratische neun Stimmen erhielt. In der ersten Abteilung fielen auf die Landwirte Hch. Möller und Th. Schulze-Berge je zwei Stimmen. Das Los entschied zugunsten des ersteren.

Kamen, 17. Nov. (Der heutigen Stadtverordnetensitzung) ging eine gemeinsame Sitzung der beiden städtischen Körperschaften voraus, in welcher Betriebsdirektor A. Hußmann und Bürgermeister Dr. Wiesner zu Kreistagsabgeordneten gewählt wurden. — In der von 15 Mitgliedern besuchten Stadtverordnetensitzung wurde der Ankauf eines vier Morgen großen Grundstückes im Marsch zum Preise von 3000 Mk. pro Morgen genehmigt. Es handelt sich hierbei um Gelände, das für den demnächstigen Bahnhofsneubau benötigt wird.

In Sachen der Verwendung der Sparkassenüberschüsse für 1912 wird mitgeteilt, daß nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten nur die Hälfte (51 541,63 Mk.) von der Stadt verwendet werden kann und nicht drei Viertel, wie in der letzten Sitzung angenommen wurde. Demgemäß soll der Betrag von 45 000 Mark im Haushaltsplan Verwendung finden und der Rest für Grundstückserwerbungen. — Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildete der Antrag auf Schaffung einer regelmäßigen Fahrverbindung zwischen Heeren und Kamen. Bekanntlich hat die Gesellschafterversammlung der Straßenbahn Unna-Kamen-Werve den Bau einer direkten Straßenbahn von Kamen nach Heeren-Werve abgelehnt, obwohl die Stadt Kamen sich zur Uebernahme einer 3½prozentigen Zinsgarantie auf die Dauer von zehn Jahren bereit erklärt hatte. Das Ergebnis der Aussprache war die Erteilung der Ermächtigung an den Magistrat, Verhandlungen wegen Einrichtung eines regelmäßigen Kraftwagenverkehrs zu führen.

Bochum, 17. Nov. (Wegen Unterschlagung), deren Höhe auf 15 000 Mk. angegeben werden, ist ein früherer Buchhalter der Firma Balcke u. Co. verhaftet worden. Er hat auf einem Reichsbankscheck Unterschriften gefälscht. Die von ihm defraudierte Summe ist durch Versicherung gedeckt.

Arnsberg, 16. Novbr. (Der Ausbau der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen.) Die Stadtverordneten beschäftigten sich gestern mit den Projekten der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen. Der Berichterstatter betonte, daß im letzten Geschäftsjahr die Einnahmen aus dem Kleinbahnbetrieb nur um 40 000 Mk., dagegen die Ausgaben um 90 000 Mk. gestiegen seien. Im Steinbruchbetrieb sind die Einnahmen zurückgegangen. Im Vorjahre, in dem noch die Steinlieferungen für den Bau der Mühnetalsperre anzusetzen waren, betrugen die Einnahmen 960 000 Mk.; sie sind in diesem Jahre auf 670 000 Mk. zurückgegangen. Im Baggereibetrieb wurden im Vorjahre 375 000 Mk. eingenommen, im letzten Geschäftsjahr nur 235 000 Mk. Der Personenverkehr hat sich verdoppelt. Trotzdem bleibt auch in diesem Jahre für die Vorzugs- und Stammaktien nichts übrig, so daß eine Dividende nicht verteilt wird. Wie der Berichterstatter hervorhob, ist das Kapital bei Gründung der Bahn zu gering gewesen, so daß die Bahn ihr Geld aus dem Betriebsüberschuß nehmen muß. — Der Güterverkehr ist um das 12fache gestiegen. Der Fassungsraum für die Güter hat sich aber um das Fünffache vermehrt. Nach einem Gutachten sind das Steigen der Ausgaben und das Sinken der Einnahmen und damit das Ausbleiben eines Verdienstes nicht Schuld der Direktion, sondern eine Folge der durch die Schmalspur bedingten Betriebsschwierigkeiten. Die Umwandlung der Bahn in Normalspur sei daher unumgänglich nötig. Dieser auch von der Eisenbahndirektion Kassel geforderte Umbau koste 4 Millionen. Die Rentabilität bei der Normalspur liegt in dem Anschluß der Maximilianzeche in Damm an die Kleinbahn. Die Kohlenlieferung dieser Zeche an die Hüstener Gewerkschaft würde der Kleinbahn jährlich allein 135 000 Mk. Frachteinnahme bringen, was eine Verzinsung des Anlagekapitals für die Normalspur bedeute. Dazu kommen noch weitere Anschlüsse größerer Werke. Auch leisten die Lokomotiven bei Normalspur mehr, andererseits trete eine Verminderung des Personals ein. Der Berichterstatter bedauerte daher, daß die Kreise Arnsberg und Soest die Garantie für den Umbau in Normalspur abgelehnt hätten. Bürgermeister Löcke betonte, daß der Berichterstatter erfreulicherweise über die Angelegenheit Klarheit geschaffen habe. Der Ausfall im Steinbruchbetrieb müsse durch stärkeren Güterverkehr wettgemacht werden und das ginge nur durch Normalspur. In der Vorstandssitzung in Soest sei nun zwar beschlossen worden in Verfolg der Kreistagsbeschlüsse das Projekt ruhen zu lassen, aber nicht ganz aufzugeben. Der Kleinbahn sei jetzt, um die Betriebskosten zu verringern, nichts anderes übrig geblieben, als die Betriebskosten dadurch zu verringern, daß sie eine Reihe unrentabler Personenzüge ausfallen lasse. Das Ersparnis betrage dann 65 000 Mk. und dann werde es gelingen, demnächst Dividende zu zahlen. Ein scharfer Einspruch gegen den Wegfall dieser Personenzüge werde allerdings nicht ausbleiben.

Aus dem Rhein- und Ruhrgebiet.

Duisburg, 18. Nov. Im Rhein- und Ruhrgebiet steigt das Wasser immer höher. Die Kohlenverladung muß schon eingeschränkt werden. In den alten Hafenteilen stehen die Magazine teilweise unter Wasser.

Bremen, 18. Nov. Auch hier, wie im ganzen vergl. Lande richtet das Hochwasser arge Verwüstungen an. Die Flüsse, namentlich die Wupper, sind so stark angeschwollen, daß weite Strecken Landes vollständig unter Wasser stehen und stellenweise der Verkehr unterbrochen ist. In unserem Wuppertale zwingt das Hochwasser zahlreiche industrielle Betriebe, ihre Tätigkeit einzustellen, wodurch viele Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der Schutz des Privatlebens.

Daß das Privatleben gegen öffentliche Besprechung, Verunglimpfung, Besudelung geschützt sein müsse, ist in einer ganzen Reihe Staaten anerkannter Rechtsgrundsatz. Ihn auch in Deutschland durch die Gesetzgebung zur Geltung zu bringen, hat schon Fürst Bülow im Reichstag gemahnt. Die Regierung hat, wie in dem Entwurf zur Strafgesetznovelle, so später im Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch, den Versuch unternommen, den gesunden Gedanken in eine annehmbare Form zu bringen. Und Prozesse, die neuerdings allenthalben die öffentliche Aufmerksamkeit gefesselt haben, werden der Forderung neues Gewicht leihen.

Die schädlichen Anwürfe gegen den Generalintendanten Grafen Hülsen haben ihre Sühne gefunden. Das Urteil ist streng, aber niemand wird es ungerecht finden. Ist es denn nicht ungeheuerlich, daß ein ehrenhafter, makelloser Mann durch irgendeinen sensationslüsternen Burschen vor aller Welt als ein Lüstling dargestellt werden kann, der widernatürlichen Lastern fröhnt, und daß er zur Verteidigung seines guten Namens vor Gericht über seine geschlechtlichen Neigungen und Empfindungen Zeugnis ablegen muß? Mit Recht fühlt sich jedermann von der unsauberen Schnüffelei und den bald boshaft versteckten Anspielungen, bald brutal offenen Hinweisen auf Dinge, die für die Oeffentlichkeit nicht das mindeste Interesse haben, angewidert und von der Notwendigkeit empört, vor Gericht Rede und Antwort zu stehen und einen Reinigungseid zu schwören.

Der Fall Hülsen ist nichts weniger als vereinzelt. „Bin ich doch selbst," sagte Fürst Bülow am 28. November 1907, „der Gegenstand unwürdiger Verdächtigungen, sinnloser Verleumdungen gewesen." Er wurde ebenso bezichtigt wie Graf Hülsen, er stellte ebenso Strafantrag, erschien ebenso vor Gericht, und der Bezichtiger erhielt anderthalb Jahr Gefängnis.

Aber es widerstrebt dem natürlichen Rechtsbewußtsein, daß der Angeschuldigte sich solchen Verleumdungen gegenüber erst einem Beweisverfahren unterwerfen soll, bei dem unter Umständen allerlei Vorgänge herbeigezerrt werden können, die mit dem Beweisthema garnichts zu tun haben. Deshalb hat die Gesetzgebung anderer Länder längst Schmähungen gegen das Privatleben, insbesondere auch das Familienleben, den Beweis der Wahrheit eingeschränkt oder ausgeschlossen. Diesem Beispiel folgt der Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Wer eine ehrenrührige Tatsache behauptet oder verbreitet, bleibt straflos, wenn die Tatsache wahr ist. Aber § 200, Absatz 2, fügt hinzu:

„Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn die Beleidigung öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangen ist und lediglich Verhältnisse des Privatlebens betrifft, die das öffentliche Interesse nicht berühren."

Gegen diesen Vorschlag sind mancherlei Einwendungen erhoben worden, teils juristischer, teils politischer Natur. Aber wie man die Fassung beanstanden mag, der Grundgedanke ist vernünftig. Und deshalb haben ihm auch die Professoren Kahl, v. Liszt und J. Goldschmidt in ihrem Gegenentwurf beigepflichtet und in ihrem § 285 folgende Form gegeben:

„Besteht die Beleidigung in der Behauptung oder Mitteilung einer ehrenrührigen Tatsache, so bleibt die Handlung straflos, wenn die Tatsache wahr ist. Der Beweis der Wahrheit ist ausgeschlossen, wenn die Beleidigung öffentlich begangen ist und lediglich Verhältnisse des Privatlebens betrifft, die das öffentliche Interesse nicht berühren."

Die gegen diese Beschränkung des Wahrheitsbeweises geltend gemachten Bedenken glauben die Verfasser des Gegenentwurfs dadurch beseitigt zu haben, daß sie die Straflosigkeit allgemein auch dann unabhängig von jedem Wahrheitsbeweis eintreten lassen, „wenn der Täter in gutem Glauben war und durch die Behauptung oder Mitteilung eine Pflicht zu erfüllen oder ein öffentliches oder sein oder eines Dritten berechtigtes Interesse zu wahren nbeabsichtigt hat". Die Kommission zur Beratung des Vorentwurfs ist dessen unveränderter Fassung, wie sie die Regierung vorschlug, beigetreten.

Welche Form immer die Bestimmung erhalte, die Einschränkung des Wahrheitsbeweises entspricht durchaus einem berechtigten Bedürfnis. Es muß dem Menschen, der an unlauteren Schmähungen Gefallen findet und geschäftig in fremder Leute Privatleben wühlt, sei es aus Freude am Skandal, sei es in erpresserischer Absicht — es muß ihm zu Gemüte geführt werden, daß er empfindlich Strafe zu gewärtigen hat und der Geschmähte nicht durch die Aussicht auf einen umständlichen Wahrheitsbeweis von dem Strafantrag zurückgeschreckt wird. Freilich kann es vorkommen, daß die behaupteten Tatsachen auf den Charakter, auf die Tätigkeit einer hervorragenden Person ein bedenkliches Licht werfen, und daß es für die Gesamtheit vorteilhaft ist, diese Tatsachen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Hier wäre es vom Uebel, den Beweis der Wahrheit abzuschneiden.

Aber hier fände auch die Bestimmung des § 200 des Vorentwurfs keine Anwendung; denn es handelte sich um Verhältnisse, die das öffentliche Interesse berühren. Der Schutz des Privatlebens mit dieser Beschränkung wird heilsam wirken und vielleicht in erheblichem Umfang auch denen das Handwerk legen, die gegen einen Kanzler oder einen Generalintendanten oder sonst im öffentlichen Leben tätige Personen ehrenrührige und nichtswürdige Beschuldigungen erheben unter dem Vorgeben, sie wollten Mißständen steuern, also sei ein öffentliches Interesse berührt.

„Der Beweis der Wahrheit ist ausgeschlossen," diese Fassung des Gegenentwurfs ist klar und gemeinverständlich. Das Gericht hat den Beweis der Wahrheit abzulehnen, auch wenn ihn der Beleidigte wünscht. Man nimmt dem gesetzlichen Schutz des Privatlebens die praktische Bedeutung, wenn man dem Beschuldigten die Befugnis gibt, den Wahrheitsbeweis, das heißt den Unwahrheitsbeweis herbeizuführen. Besteht diese Freiheit, so wird jedesmal, wenn das Beweisverfahren vom Bezichtigten nicht verlangt wird, der Verdacht bestehen, daß er sich irgendwie schuldig fühle, und etwas wird immer hängen bleiben. Kein Makel aber wird an ihm haften, wenn das Gesetz schlechthin den Wahrheitsbeweis verbietet. Die öffentliche Meinung wird sich alsdann schnell gewöhnen, den Verleumder, nicht den Verleumdeten für schuldig zu halten.

Die Sucht — so schreibt die „Voss. Ztg.", und man wird ihr in jeder Beziehung beipflichten können — in das Privatleben, in die Familienverhältnisse einzudringen, hat bei einer Anzahl Winkelblätter in einem Maße zugenommen, daß es der anständigen Presse nur willkommen sein kann, wenn diesem Treiben rücksichtslos entgegengetreten wird. Daß die Gerichte in den Prozessen Bülow und Hülsen auf strenge Strafen erkannt haben, ist begreiflich. Aber solche Richtersprüche genügen nicht für die Verunglimpfungen gegen viele andere Personen. Ein Eingreifen der Gesetzgebung ist begründet und angebracht und nur der richtige Weg zu finden, den Schutz des Privatlebens mit dem öffentlichen Interesse zu vereinbaren.

Vermischtes.

Kiel, 17. Nov. (Der Kaiser bei Krupp.) Der Kaiser machte heute vormittag der Kruppschen Germaniawerft einen einstündigen Besuch. Geführt wurde er von Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach. Der Kaiser besichtigte die Pläne und Modelle der neuen kaiserlichen Schnellyacht und besuchte darauf die Reichswerft, namentlich die Turbinenwerkstatt und die Kesselschmiede, wo der Oberwerftdirektor den Kaiser führte. Um 12½ Uhr kehrte der Kaiser auf das Wohnschiff zurück.

— (Selbstmord eines Wiener Anwalts.) Der bekannte Wiener Rechtsanwalt Dr. Freund hat wegen eines schweren Nervenleidens Selbstmord begangen. Dr. Freund befand sich nachmittags in seinem Bureau, als Nachbarn plötzlich Schüsse hörte. Sie eilten herbei und fanden ihn mit mehreren Schüssen im Kopf bewußtlos auf. Um 11 Uhr nachts erlag er seinen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Lebensmüde stand im 55. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe, einen 20jährigen Sohn und eine Tochter.

— (Der sterbende Euphrat.) Alles stirbt hienieden. Nicht nur Menschen und Dinge, auch die großen Flüsse zahlen der Zeit ihren Tribut. Eben erst haben die Geographen das nahe Ende eines der ruhmreichsten und schönsten Ströme der Welt angekündigt: den Tod des heiligen Euphrat. Er stirbt unter der Sandwelle, die seinen Wasserlauf allmählich verschüttet, einen Lauf, der für die Ewigkeit bestimmt schien. Aber langsam ist der Euphrat vor den eindringenden Sandmassen zurückgewichen, und jetzt rüstet er sich vollends zum Sterben, wie vor ihm die Wunderstädte dahingerafft sind, die sich an seinen Ufern erhoben. So sinkt mit ihm eines der Weltwunder dahin, das der Phantasie die lachendsten Bilder von Glück und Wohlstand vorzaubert; denn mit dem Nil zusammen ist der Euphrat der berühmteste Fluß der Erde, der die älteste Zivilisation der heidnischen Welt blühen und vergehen sah. Ja, die jüngsten Entdeckungen haben sogar den Beweis erbracht, daß er überhaupt wohl die älteste Zivilisationsquelle darstellt, weil allem Anschein nach die Begründer des Pharaonenreichs vom Persischen Golf kamen. Es war die chaldäische Technik, die der ägyptischen Kunst die Mittel zu ihrer Entwickelung gab. Mesopotamien war im Innern eine von der Sonne ausgedörrte Wüste, und allein die Kanalisierung des Euphrats brachte es fertig, diese Wüste der Kultur zugänglich zu machen. Jahrhunderte gingen darüber hin, bis das Werk zustande gekommen und die Wüste zum Ackerlande geworden war, das große Städte erstehen und blühen sah. Die Hartnäckigkeit und die Kraft des Menschen haben hier die Natur überwunden, aber bald kam die Zeit der moralischen und politischen Entartung, die alles veränderte. Als die menschliche Energie der Verweichlichung Platz machte, trocknete der Boden wieder aus, und der Sand nahm vom Wasserlauf Besitz. Unter dem Staubregen starben die Wunderstädte dahin, und erst vor etwa 50 Jahren gelang es den Archäologen, die versunkenen Städte von Ninive und Babylon wieder ans Licht des Tages zu bringen. Damit erwachte auch der Euphrat zu neuer Tätigkeit. Ungezählte Ladungen von Terrakotten und Statuen gelangten auf ihm zur Verschiffung. Doch es war nur ein kurzes Eintagsleben, das dem heiligen Strom beschieden war. Heute liegt er wieder still, vergessen und rüstet sich endgültig zum Sterben, aus dem es kein neues Erwachen gibt.

— (Die elektrische Küche für kleine Leute.) Das elektrische Licht kann bei der richtigen Sparsamkeit, die freilich in einem größeren Haushalt schwer durchzusetzen ist, die billigste Beleuchtungsart sein. Es kommt eben alles darauf an, daß die Lampen nur so lange brennen, als sie unbedingt nötig sind, was bei der elektrischen Beleuchtung wegen des bequemen Ein- und Ausschaltens immerhin leichter zu erzielen ist als beim Gas oder gar beim Petroleum. Dagegen gilt die Benutzung von Elektrizität zu anderen wirtschaftlichen Zwecken, insbesondere zur Heizung des Herdes und der Oefen als ein Luxus, den sich nur sehr wohlhabende Leute leisten können. Die Fachzeitschrift „Electrical Review", die allerdings kaum das Recht in Anspruch nehmen kann, in der Behandlung solcher Fragen ganz unparteiisch zu sein, bezeichnet dies Urteil als irrtümlich, da vielmehr auch Leute, die mit einem kleineren Einkommen von 4—5000 Mk. rechnen müßten, sich sehr wohl der Elektrizität auch für Heizzwecke, wenigstens beim Kochen, bedienen könnten. Allerdings räumt auch das Fachblatt von einem Idealzustand als Voraussetzung für die Erfüllung dieses Wunsches, daß nämlich die Elektrizitätswerke die Stromkosten für die Benutzung zumKochen noch erheblich herabsetzen sollten. In der Tat läßt sich ein sehr gewichtiger Grund dafür anführen, daß eine solche Maßnahme durchaus möglich wäre. Ein Elektrizitätswerk wirft den meisten Ertrag ab, wenn seine Leistungen gleichmäßig viel beansprucht werden. So lange es hauptsächlich für die Stromlieferung zur Lichterzeugung dient, werden die Maschinen bei Tage nicht ausgenutzt. In den Großstädten geben die Bedürfnisse der Straßenbahnen einen gewissen Ersatz, aber ein Gleichgewicht kann dabei nicht erzielt werden, weil die Straßenbahnen ja auch schon oder noch im Betrieb sind, wenn wegen der Dunkelheit auch die Beleuchtung gebraucht wird. Dasselbe gilt, wenn auch nicht ganz in gleicher Weise, von der Stromlieferung für motorische Kraft, da der Betrieb der Fabriken sich zwar weniger weit in den Abend hinein ausdehnt als der Verkehr, aber doch auf manche Tagesstunden sich erstreckt, in denen die Beleuchtung ebenfalls nötig ist. Diejenige Zeit des Tages, in der die Ansprüche an die Elektrizitätslieferung auf das Mindestmaß herabsinken, ist jedenfalls die Mittagspause, und es erscheint daher eigentlich wie ein Ei des Kolumbus, daß sich diese Lücke am besten durch eine vermehrte Benutzung der Elektrizität in der Küche ausfüllen ließe.

— (Kannibalismus — die naturgemäße Diät.) Es kann nicht länger verheimlicht werden, die Wissenschaft hat es nun unzweifelhaft bewiesen: der Kannibalismus ist vom hygienischen Standpunkt die ideale Diät, und alle jene Bestrebungen, die mit wachsendem Erfolge darauf hinarbeiten, die letzten Spuren der grausigen Sitte der Menschenfresserei auf der Erde auszurotten, sind sozusagen ein Vergehen gegen die menschliche Gesundheit. In der Pariser Akademie der Wissenschaften ist der Bericht verlesen worden, den eine der angesehensten medizinischen Autoritäten Frankreichs über ihre Forschungen erstattet, und es muß gleich hinzugefügt werden, daß der Berichterstatter den Folgerungen des Forschers in allen wesentlichen Punkten beipflichten mußte. Der Gelehrte, der endlich den Kannibalismus wieder zu Ehren bringt, ist der bekannte Mediziner und Dozen der medizinischen Fakultät an der Universität Lyon Prof. Hugonenoh, und das Ergebnis seiner Untersuchungen gipfelt in der klaren Folgerung: die beste Nahrung für den Menschen ist — Menschenfleisch. Denn Menschenfleisch enthält jene Elemente, die von dem menschlichen Körper am leichtesten und am besten aufgenommen werden und damit ihre höchste Nährkraft entfalten. Es würden heute weniger Menschen an Magenkrankheiten und chronischen Verdauungsstörungen leiden, wenn wir alle Kannibalen wären. „Nur das Menschenfleisch," so schreibt der Gelehrte in einer kürzlich veröffentlichten Arbeit, „vermindert die Arbeit der Verdauungsorgane auf ein Minimum. Kannibalismus oder — wenn dies Wort besser gefällt — Anthropophagie ist das letzte Wort der Wissenschaft und der Hygiene." Der unerschrockene Gelehrte beweist das durch das Ergebnis von Analysen, die im Laboratorium vorgenommen wurden, und durch die damit durchaus übereinstimmenden Erfahrungen und Beobachtungen der Forschungsreisenden, die im Herzen Afrikas dem Kannibalismus ergebene Stämme studiert haben. Der Berichterstatter der französischen Akademie der Wissenschaften fügte zwar vorsichtig hinzu, daß er darum nicht etwa die Wiedereinführung des Kannibalismus befürworten wolle, aber immerhin: so und nicht anders lägen nun einmal die Dinge, und die Wissenschaft würde sich selbst verleugnen, wenn sie dieser Wahrheit nicht unerschrocken ins Gesicht sehen wolle.



Jockey Tommy Burns †.

Der bekannte amerikanische Jockey Tommy Burns ist, wie schon gemeldet, auf unaufgeklärte Weise von einem Hochbahnzug überfahren und getötet worden. Der Unfall ereignete sich auf der Brightoner Beach-Eisenbahn in der Nähe der Vorortstation Sleephead. Kein Zeuge war zugegen, da Burns sich allein auf dem Bahnsteig befunden hatte. Der Zugführer bemerkte auf einer Bank einen Hut und einen sorgfältig zusammengelegten Pelz; er suchte den Besitzer der Sachen und fand unter den Rädern des ersten Wagens eine entsetzlich verstümmelte Leiche. Ueber die Identität des Toten bestand kein Zweifel, da man u. a. einen neuen Kontrakt vorfand, durch den Burns für die nächste Saison gegen ein Gehalt von 10 000 Mk. Reitgelder und 10 Prozent von allen Gewinnen an den Stall des Herrn C. v. Bemmigsen in Hoppegarten engagiert wurde.

Außerdem fand man in den Taschen etwa 40 000 Mark, hauptsächlich in deutschem Gelde. — Nach anderer Lesart soll es sich um einen Selbstmord handeln, doch wären die Motive hierfür völlig unverständlich. Burns lebte in glücklichster Ehe, seine Vermögensverhältnisse waren geordnet, und auch für die nächste Saison hatte er ja schon einen guten Kontrakt. Burns ist 34 Jahre alt und war bereits für das Königliche Gestüt Graditz im Jahre 1907 tätig. Später kehrte er nach Amerika zurück, wurde aber von dem Trainer Campbell wieder nach Hoppegarten gebracht.



Sprechsaal.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

erhalten wir von nationalliberaler Seite noch folgende Zuschrift:

„Auf die Einsendungen von fortschrittlicher Seite in Ihrem sehr geschätzten Blatte gestatten Sie mir bitte zunächst eine kurze Anfrage:

Wenn die drei freiwerdenden fortschrittlichen Mandate nicht in der zweiten Abteilung lägen, sondern in die dritte Abteilung gefallen wären, würde der Freisinn dann auch Sturm gegen das Wahlabkommen zwischen nationalliberale Partei und Zentrumspartei laufen?

Credat Judaeus Apella! (Das mag der Jude Apella glauben, für mich ist es nichts!) Mit mir sind viele Wähler davon überzeugt, daß dann, wenn also fortschrittliche Mandate in Gefahr sind, gewisse Herren vom Freisinn an dem Abkommen der Nationalliberalen und der Zentrumspartei nicht das Mindeste auszusetzen hätten. In der 2. Wählerabteilung kann dem Freisinn aber voraussichtlich nichts passieren, und deshalb nehmen gewisse Fortschrittler jetzt auch den Mund so voll. Sollte es deshalb nicht die richtige Taktik des Liberalen Bürgervereins sein — vorausgesetzt, daß er nach den maßlosen freisinnigen Beschimpfungen für die Folge noch die Neigung verspürt, mit dem Freisinn zusammenzugehen — sollte es da nicht das richtigste sein, die fortschrittlichen Kandidaten ausnahmslos in die 3. Wählerabteilung zu verbannen? Viele nationalliberale Wähler sind mit mir der Ueberzeugung, daß dann der Fortschritt mit einem male ganz andere Saiten aufziehen und sein Poltern gegen ein Abkommen zwischen der nationalliberalen und der Zentrumspartei schleunigst unterlassen würde. Dann hätte er nämlich nicht nur die Hülfe unserer Partei, sondern auch die des Zentrums nötig. Vielleicht überlegt sich der Liberale Bürgerverein einmal den Fall. Es gäbe nichts, was in Bezug auf freisinnige Agitationsmethoden erzieherischer wirken könnte, als ein solches Verfahren.

* * *

Dagegen schreibt ein kompromißfeindlicher Wähler:

Ihre geschätzte Zeitung bringt in jeder Ausgabe eine Fülle von Artikeln, in denen die liberalen und demokratischen Wähler ihre Entrüstung über das unwürdige Wahlabkommen zwischen Nationalliberalen und Zentrum zum Ausdruck bringen. Es ist geradezu erfrischend und berechtigt zu den besten Hoffnungen, zu sehen, wie weitgehend die Verstimmung im nationalliberalen Lager über den Kuhhandel mit dem Zentrum geht. Benutze man doch diese offensichtliche Tatsache, berufe man kurzer Hand eine Versammlung der mit dem Kuhhandel nicht zufriedenen Nationalliberalen und Demokraten, bespreche darin die Saglage und entscheide sich nach dem Verlauf dieser Versammlung danach, was man trotz des von einer schlecht besuchten Versammlung der Nationalliberalen beschlossenen Wahlabkommens tun will. Es wird doch hoffentlich unter den Nationalliberalen in Dortmund noch Männer geben, die Mut genug haben, einen solchen, durch die Verhältnisse gebotenen Schritt zu tun? Weite Kreise würden Dank dafür wissen. Ein Wahlabkommen zwischen Parteien ist ein hochwichtiger folgenschwerer Akt, das von der großen Mehrheit der Parteien getragen und gebilligt werden muß; besonders aber dann, wenn es sich wie hier um einen Pakt mit einer Partei handelt, die politisch bei einem nationalliberalen Wähler noch niemals Liebe gefunden hat. Sage man nicht, eine solche Versammlung gehe wider die Parteidisziplin, schädige die Bündnisfähigkeit der Partei. Das sind Schlagworte. Was die Mehrheit der Partei nicht will, das soll die Parteileitung nicht tun. Zeigen wir, daß wir nicht Parteisklaven, sondern freie Männer sind, die sich nicht zu jedem Kuhhandel gängelbandeln lassen. Treiben wir, wenn wir nicht siegen können, die Sache im Verein mit den uns am nächsten stehenden Demokraten zur engeren Wahl — und das können wir — und wenn es dann gar nicht anders geht, dann schließen wir in Gottes Namen meinetwegen auch mit dem Zentrum ein Wahlabkommen, aber nicht früher. Auch das Zentrum muß schon etwas vorsichtiger mit seinen Massen sein als früher, auch in seinen Reihen sind einsichtige Leute, die nicht alles blind mitmachen, man mache sich daher nicht allzubange vor einem schwarz-roten Lappen. Also frisch an's Werk. Fleißige ehrliche Arbeit trägt stets gute Früchte und Unerschrockenheit war nie der schlechteste Teil des Mutes. Reinigen wir mit einem raschen Entschluß die etwas stickig gewordene Wahlluft, die Gegenwart und die Zukunft werden es lohnen. Auf alle Fälle wird nicht wieder ein Kuhhandel auf so schwacher Grundlage und zu einer Zeit mit dem Zentrum geschlossen werden, wo noch niemand dazu zwang.

Ein Liberaler.

Noch ein Wort zur Stadtverordneten-Wahl.

Ein Wähler der 3. Abteilung schreibt uns:

Der erste Wahltag hat gezeigt, daß die Verstimmung weiter Wählerkreise groß, sehr groß ist. Die Haltung der Nationalliberalen hat ihre Früchte gestern schon getragen. Die liberalen Wähler sind in Masse zu Hause geblieben. Das Zentrum hat allerdings große Anstrengungen gemacht, aber ohne großen Erfolg. Auch viele Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei bleiben zu Hause. Sie wollen diesen Kandidaten ihre Stimme nicht geben. Die Mitglieder der drei Bürgervereine sind mit Recht verschnupft. Sie wählen nicht.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. **Die erteilten Auskünfte** sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Sport.

Wintersport. Am 1. Februar 1914 findet auf der Rhubbahn in Winterberg das Bobfleighrennen des Deutschen Bobsleigh-Verbandes um die Meisterschaft von Deutschland statt. U. a. hat Se. Durchlaucht der Fürst von Sayn-Wittgenstein-Berleburg einen prachtvollen Ehrenpreis zu diesem Rennen gestiftet. Voraussichtlich wird es sich um ein Rennen großartigen Stiles handeln, da von allen Bobsleigh-Klubs Deutschlands zahlreiche Beteiligung in Aussicht gestellt ist. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Für Sammelfreunde. Die Lingner-Werke, A.-G., in Dresden haben soeben für ihr bekanntes Mundwasser „Odol" eine neue Serie Reklame-Marken herausgegeben. In diesen Marken sind 25 der schönsten Odol-Bilder in künstlerisch hervorragender, kolorierter Ausführung dargestellt. Jedem, der sich für die Marken interessiert, wird ein Bogen gegen Einsendung des kleinen Fähnchens mit dem Text „Oeffnen der Flasche", das jeder Odolflasche beiliegt (am besten auf einer Postkarte aufgeklebt), von obengenannter Firma kostenlos zugesandt.

Unsere Mittwochsausgabe (Buß- u. Bettag) erscheint heute, Dienstag, abend.

Handel und Verkehr.

Berlin, 17. Nov. Die heutige Börse war mangels Anregungen geschäftsunlustig und wenig einheitlich. Durch die unklaren Nachrichten aus Mexiko wurde die Zurückhaltung noch vermehrt, zumal sich heute auch London davor mehr beeinflussen ließ und namentlich schwächere Kurse für Canadian Pacific meldete, die infolgedessen der Newyorker Befestigung vom Wochenschluß nicht folgten, sondern hier mehr als 1 Prozent niedriger eröffneten. Im übrigen waren die Kursveränderungen nach oben und nach unten nur unbedeutend, abgesehen von Naptha-Nobel, die 4 Prozent gewannen. Montanwerte blieben ziemlich behauptet und konnten um die Mitte der ersten Börsenstunde sogar überwiegend im Kurse anziehen infolge der erwähnten Meldung über eine am belgischen Eisenmarkt eingetretene leichte Besserung. Banken und Verkehrswerte neigten überwiegend nach unten.

Gaswerk für die vereinigten Hellwegsgemeinden. Der Sitz dieser Aktiengesellschaft ist, nachdem die Stadt Dortmund 213 000 Mk. des 300 000 Mk. betragenden Aktienkapitals erworben hat, von Barmen nach Dortmund verlegt worden. Diese Gesellschaft hielt gestern mittag im Stadthause unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kötting ihre Generalversammlung ab. In dieser wurde die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und die Entlastung erteilt. Von der Verteilung einer Dividende wurde abgesehen, um das Unternehmen auf eine gesundere Grundlage zu stellen. Insbesondere hielt man das nur 32 000 Mk. umfassende Erneuerungskonto für zu gering dotiert. Diesem Konto wurden 20 000 Mk. zugeführt, sodaß es jetzt 52 000 Mark umfaßt. Die Bilanz schließt ab mit 698 648 Mark. Das Anlagekonto ist noch mit 185 000 Mk. belastet. Die Grundstücke der Gesellschaft stehen mit 44 753 Mk., die Ofenanlage mit 27 880 Mk., die Apparate mit 48 026 Mk., die Gasbehälter mit 46 977 Mk. und das Rohrnetz mit 263 088 Mk. zu Buche. In den Vorstand wurden die Herrn Stadtrat Dr. Sempell und Gasanstaltsdirektor Meyer gewählt.

Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Oberhausen. In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1912-13 wurden erzeugt: 3 723 769 To. (im Vorj. 3 501 456 To.) Kohlen, 832 475 To. (829 186 To.) Koks, 520 687 To. (561 150 To.) Eisenerze, 787 028 To. (726 563 To.) Roheisen, 635 327 To. (552 295 To.) Walzwerkserzeugnisse, 106 087 To. (104 251 To.) Erzeugnisse der Abteilung Sterkrade. Ferner wurden u. a. hergestellt 18,9 (19) Millionen Ziegelsteine, 9683 (9131) To. Ammoniaksalz, 23 471 (20 646) To. Teer, 1023 (0) To. Benzol, 91 (78,9) Millionen KW.-Stunden elektrischer Strom. Der Wärmeumschlag beziffert sich auf 188 812 939 Mk. (117 878 220 Mk. Der Rohgewinn aus 1912-13 betrug 24 566 107 (20 166 889) Mark, ergibt sich ein Reingewinn von 9 513 112 (8 318 961 Mk., der sich um 341 060 (176 429) Mark Vortrag aus dem Vorjahre auf 9 854 172 (8 498 889) Mark erhöht. Dieser soll wie folgt verteilt werden: 20 Prozent (20 Prozent) Dividende gleich 6 Millionen Mark (6 Millionen Mark) Ueberweisung an die „Sonderrücklage durch Tilgung von Anleihen" gemäß den Ausgabe-Bedingungen der 10 Millionen-Anleihe vom 2. Dezember 1904 1 155 000 (979 800) Mark, Zuwendung an die Beamten-Ruhegehaltskasse 100 000 (250 000) Mark, Rücklage zur Verfügung der Hauptversammlung 2 Millionen Mk. (0 Mk.), Reserve für Neubau Monhofen 0 Mark (100 000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 599 172 (269 089) Mark. Abgesehen vom Erzbergbau, war in den Hauptbetrieben eine Zunahme der Erzeugung zu verzeichnen. Alle Abteilungen des Unternehmens waren gut beschäftigt. Die Lage der deutschen Eisenindustrie in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird nach dem Geschäftsbericht dadurch gekennzeichnet, daß die Eisenerzeugung auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1912 auf 268,5 Kilo stieg gegen 237,4 Kilo im Jahr 1911. Der Verbrauch erhöhte sich in dem gleichen Zeitraum von 136,9 auf 155,5 Kilo. Die Ausfuhr stieg von 114,2 auf 126,3 Kilo. Zu dem angespannten Geldmarkt kam während des letzten Halbjahres 1912 die dauernde Unsicherheit auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Die ersten Anzeichen des wirtschaftlichen Umschwungs machten sich bereits im November 1912 bemerkbar. Der Auftragsbestand in Stabeisen ging zurück, bald folgte ein erheblicher Preisrückgang, der sich allmählich auf andere Walzwerkserzeugnisse ausdehnte, obwohl auch in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres die Beschäftigung in dan vom Preisrückgang besonders betroffenen Erzeugnissen noch immer ausreichend war. Auf Grund ihrer Mehrlieferungen hat die Hutehoffnungshütte im Kohlensyndikat eine Erhöhung ihrer Beteiligung um 202 000 Tonnen und ihres Selbstverbrauch-Kontingents um 114 000 To. beansprucht. Zur Sicherung des Absatzes der von der Gewerkschaft Jacobi geförderten Kohle und, um nach Ablauf des Vertrages der Rheinischen Kohlenhandels- und Reedereigesellschaft im Jahre 1915 bei der Neugestaltung der Verhältnisse des rheinischen Kohlenhandels und der Kohlenschiffahrt ihre Interessen wahren zu können, hat die Gesellschaft die Oberhausener Kohlen- und Eisen-Handelsgesellschaft gegründet und sich außerdem einen maßgebenden Einfluß auf die Vereinigten Frankfurter G. m. b. H. in Duisburg gesichert. Gegen Ende des Geschäftsjahres hatte ein Generalstreik im Kaukasus die Einstellung der Erzverladungen zur Folge. Der Mehrabsatz in Eisenbahnmaterial entfällt fast ganz auf das Inland. Die Bestellungen der Preußischen Staatsbahnverwaltungen für das Rechnungsjahr 1913 überstiegen den Gesamtbedarf des Vorjahres um rund 134 000 Tonnen. An der Steigerung des Formeisenabsatzes ist erfreulicherweise auch das Ausland, und zwar in stärkerem Maße als das Inland beteiligt. Der Gesamtabsatz in Formeisen ließ jedoch zu wünschen übrig. Namentlich wurde das Geschäft durch die allgemeine Stockung in der Bautätigkeit ungünstig beeinflußt. Der Gesamtabsatz der großen deutschen Stabeisenwerke hat mit 4 438 559 To. gegen das Vorjahr eine Steigerung von 500 000 To. erfahren. Diese Zahlen beweisen die Bedeutung, welche der Stabeisenmarkt für die gesamte deutsche Eisenverarbeitung besitzt.

Von den Eisenpreisen. Nachdem in den letzten 14 Tagen Handel und Verbrauch zu den niedrigen Preisen den Bedarf für das 1. Vierteljahr nächsten Jahres und stellenweise auch für das 2. Vierteljahr eingedeckt haben, hat der stärkere Auftragseingang bei den Werken die Wirkung hervorgerufen, daß man in den Preisstellungen wenigstens für Feinbleche und Stabeisen wieder etwas fester geworden ist und heute um 1—2 Mark höher anbietet. Besonders in Blechen scheinen einige Werke gut besetzt zu sein. So hat Deutscher Kaiser, der vor nicht all zu langer Zeit Feinbleche zu 117,50 Mark offerierte, seine Preise auf 120 Mark Basis Oberhausen mit 1¼ Proz. Skonto wieder erhöht, mit der Begründung, daß er in Feinblechen für das 1. Quartal vollständig besetzt sei. Auch das Eisen- und Stahlwerk Hoesch hat seinen Feinblechpreis wieder von 115 auf 118 Mark netto heraufgesetzt, und ebenso sollen die Steyaner Werke besser gestimmt sein. Die Hüstener Gewerkschaft bietet ihre Spezialbleche zu einem Grundpreis von 118 Mark für das 1. Quartal und zu 120 Mark für das 2. Quartal nächsten Jahres an. In Stabeisen fordert das Eisen- und Stahlwerk Hoesch heute je nach Lieferungsbezirk 93, 94 und 95 Mark pro Tonne netto Kasse, nachdem es noch vor einigen Tagen um 1—2 Mark billiger verkauft hatte. Im Durchschnitt hat sich der Stabeisenpreis von 95 auf 96 Mark Basis Oberhausen mit 1½ Proz. gehoben. Wir sind indessen der Meinung — schreibt die „Rh.-Westf. Ztg." — daß man diesen Befestigungsvorgang in seiner Bedeutung nicht überschätzen darf. Vermutlich hat er nur vorübergehende Bedeutung, wie die Kauflust, auf die er sich gründet, auch nur vorübergehender Natur sein dürfte. Die Erscheinung kehrt bekanntlich periodisch wieder. Wir hatten sie bereits Anfang Juni dieses Jahres. Sobald die Käufe wieder nachlassen, werden die Werke an ihren festen Preisforderungen auch kaum weiter festhalten. Ebenso wie einige Werke recht gut besetzt sind, darf nicht verschwiegen werden, daß andere um Arbeit verlegen sind und ihren Abnehmern gegenüber einen recht scharfen Ton anschlagen, um sie zur Abnahme rückständigen Materials zu bestimmen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß das Resultat der Kölner Submission in bezug auf die abgegebenen Preise den Schluß zuläßt, daß die Werke auch im nächsten Jahre eine Besserung noch nicht erhoffen; denn die Preise, die für Stabeisen und Bleche, speziell auch für Bandeisen und Schmiedeeisen, dort abgegeben wurden, sind niedrige Tagespreise, und wenn man berücksichtigt, daß dazu der laufende Bedarf der Eisenbahn für das ganze nächste Jahr geliefert werden muß, so ist durchaus ohne weiteres ersichtlich, daß die anbietenden Werke mit besseren Preisen

Dortmund, 17. Nov. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1108 Stück Großvieh, 286 Kälber, 10 Schafe, 2909 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—51	87—92
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—46	83—86
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—42	76—84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten a) Schlachtwertes	50—52	86—89
b) vollfleischige jüngere	42—45	79—85
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—50	86—90
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—46	85—89
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	79—86
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—34	69—76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	70—73	111-115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—66	103-110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	54—58	90—100
e) geringere Saugkälber	48—50	85—90
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	54—58	67—72
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	55—59	68—73
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	53—58	66—71
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	66—68
f) Sauen	52—54	64—67

Tendenz: Schleppend.



Konzerte, Vereine etc.

Ickern, 17. Nov. (Die Freiw. Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz" zu Ickern) feierte am Samstag ihr 1. Stiftungsfest, verbunden mit Jahrhundertfeier im Saale des Wirts Ahenhardt. Der Saal war überaus festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen dafür, welch reges Interesse man in der aufstrebenden Gemeinde Ickern diesen hülfsbereiten Menschen entgegen bringt. Nach dem Vortrag einiger passender Konzertstücke ergriff der Vorsitzende der Kolonne, Herr Betriebsführer Wefer das Wort zu einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Festrede, die mit einem Kaiserhoch schloß. Nach Vorführung einiger lebender Bilder, die auf das Sanitätswesen und die Zeit vor 100 Jahren Bezug hatten, ergriff Geheimrat Spanken das Wort und feierte insbesondere die Kolonne und die Damen. Hieran schloß ein Festball, der die Teilnehmer, besonders aber die Jugend noch recht lange zusammen hielt. Zwischendurch wurden Sanitäts- und andere Lieder gemeinsam gesungen. Es war eine Veranstaltung, so recht geeignet, der Sanitätssache neue Freunde und Gönner zuzuführen.



Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Buß- und Bettag vorm. 10 Uhr: Predigt, Prediger Pieper; nachm. 6 Uhr: Religiöser Vortrag.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Schreinermstr. Heinr. Maas, Bottrop	6.11	15.12	5.12	9.1
Kfm. Wilhelm Dempewolf, Schloß Holte, Gütersloh	5.11	5.12	21.11	19.12
Kfm. Wilhelm Westfalen, Siegen	4.11	23.11	2.12	2.12
Hotelier Wilhelm Niemeier, Hattingen-Ruhr. Schlußt. 5. 12.	—	—	—	—
Eheran Kolonial- u. Gemüsewarenhändler Heinrich Schäfer, Lünen Schlußtermin 4. 12.	—	—	—	—
Bäckermstr. August Heinrich Paust, Wallenbrück-Herford	5.11	6.12	25.11	16.12
Kupferschm. Carl Bungardt, Borbeck	7.11	6.12	4.12	15.12
Firma von Schoenebeck & Co., Inh. Sattlermstr. Heinrich Brinkmann und Schlossermeister Gustav von Schoenebeck, Siegen	7.11	29.11	9.12	9.12
Kfm. Johannes Hoefert, Inh. d. Fa. Wilh. Münter & Sohn, Herford	8.11	5.1	6.12	13.1
Firma F. Carl Becker, Siebenstern-Warburg	—	—	—	25.11
Berken & Lippmann, all. Inh. Ingenieur Robert Berken, Neheim	10.11	29.11	9.12	9.12
Firma Gebr. Schreiber u. d. Inh. Kaufleute Wilhelm Kleineberg u. Wilhelm Hildebrand, Herford	—	—	24.11	—

Berliner Börse, 17. November 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Latrl. 20.40. Diskont Reichsbk. 5½%. Lomb. 6½%. Priv. 4½%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.





Wir empfehlen einen größeren Posten (ca. 140 Stück)

Gummi-Mäntel

erstklassiges Fabrikat, Marke Continental,

als Gelegenheitskauf

weil einzelne Musterstücke, zum Einheitspreise von

Mk. 16.50

ausschließlich moderne Farben und gute Qualitäten.

— Vorrätig in mittleren Größen. —

Hettlage & Co.

— Westenhellweg —

Ein Teil dieser Mäntel ist in unserem Portal-Fenster ausgestellt.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TELE. 6111 u. 7053 Spezialgeschäft für MÖBEL TRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Altes Bauernhaus
mit od. ohne Land zu verm. Näh. Evinq, Lohstraße 4.

Ladenlok. m. od. o. Wohn. z. verm. Flensburgerstr. 5.

Ladenlokal
sofort od. später zu vermiet. Bornstraße 87.

2 Ladenlokale
mit 1 od. 2 Zimm. sof. od. 1. Januar zu vermiet. Näh. Adler, Kapellenstr. 13.

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort und später Ecke Münster-Mallinckrodtstr. zu verm., desgleichen 18×5 m große Werkstatt. Näheres dorts. Zigarrengeschäft **Aßhoff**, Fernsprecher 3096.

Lüdenscheid!
Großes Ladenlokal im Mittelpunkt der Stadt am Marktplatz gelegen, besond. für Weihnachtsausstellung geeignet, sofort zu vermiet. **P. Plate**, Poststraße 3.

In Herne
moderne Ladenlokale
in bester Geschäftsl., mit Wohn., groß. Lager- und Kellerräumen z. 1. Januar 1914 evtl. früher nach Umbau zu vermieten. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Schriftl. Ang. unt. E. M. 1428 an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 69962

Vier große, helle
Büroräume
zum 1. Dezbr. oder später zu vermieten. 68784
Näheres Feldstr. 27, I., r.

Hinterhaus
geeign. f. Zimmer-, Schreiner- od. Anstreicher-Werkstatt mit überdecktem, an der Front zu offenen Raum, passend zur Lagerung v. Baumaterialien, Holz etc. zu verm. durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Hansastr. 57 Fernruf 3228.
— Gegr. 1902 —

Lagerhaus
3 Etagen, aut 300 qm groß, mit Aufzug etc., sowie
Pferdestall
für 3—4 Pferde evtl. auch **Kontor und Wohnung** sof. billig zu vermieten. Näher. Münsterstraße 92, 2. Etage. Telephon 5118.

Geschäfts-Etage
Hansastraße 38
in welcher bisher ein Herren-Konfektions-Geschäft nach Maß betrieben per sofort zu vermieten. Näh. Hansastraße 38 II. Etg. (100875

Zu vermieten.
Ich vermiete in meinem Zweifamilienhause per 1. Januar eine **Part.-5-Zim.-Wohnung** an kinderl. Leute für 45 Mark monatlich.
Körnerhellweg 76.

Grosse helle Lagerräume

nebst **Kontor** und **Wohnung** im **Mittelpunkt der Stadt** für **Engros- oder Versandgeschäft** sehr geeignet, per 1. April 1914 preiswert zu vermieten. Schriftliche Angebote unt. **U. K. 4821** an den General-Anzeiger in Dortmund.

Schwanenwall 55
ist eine
abgeschl. Etage
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Ballon und Erker zum 1. Januar zu vermieten. Gas und Elektrisch vorhanden. Die Räume eignen sich sowohl für Büros als auch für Private. Näheres **Sachsenwerk**, daselbst. 70329

3 Zimmer
Kaiserstraße, Kreuzstraße.

4,5,6 Zimmer
Westenhellweg, Ostenhellweg, Schwanenwall, Leipzigerstraße, Löwenstraße, Arndtstraße, Kronprinzenstraße, Dresdenerstraße, Sonnenstr., Landgrafenstr., Langestr., Hagenstr., Lindemannstraße **zu vermieten** durch den 70295
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Hansastr. 57. Fernruf 3228.
— Gegr. 1902. —

Abgeschl. Etage, 5 Zimmer, per 1. Januar zu vermiet. **Louis Nord**, Liboristr. 1.

Parterre-Wohnung,
4 Zimm., Küche u. Zubeh., z. 1. Dez. zu vermieten. Näheres Feldstraße 7, I.

Abg. 4 Z., Speisek., Balk., el. L., Kocha. z. 1. Dez. zu v. Glaeser, Gr. Heimstr. 122

Abgeschl. 4 Z.-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Kochgas u. Zubeh. per 1. Jan. zu vermieten. **C. Schreiber**, Schwanenwall 20.

Wegzh. eine schöne abgeschl.
3 Z.-Wohnung
mit elektr. Licht u. Kochgas für 1. Dezember zu verm. Lagerhausstraße 3, 2. Et.

Abg. 3. Etage von 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. **Gierse**, Töllner- u. Löwenstraßen-Ecke Nr. 6.

Wohn. von 3 Zim. an ruh. Leute sof. od. spät. zu verm. Hamburgerstr. 77, I.

3 Zimmer, abg., 3. Et., 1. Jan. z. vm. 32½. Zu erf. Amalienst. 10

3 schöne Zimmer, abgeschl., in der Heroldstr., an Brautpaar oder kleine, ruhige Familie, in sehr ruh. Hause, ohne Gas u. ohne elektr. L., 1. Dezember zu vermieten. Näh. Münsterstr. 44, Lad. (

Wohnung, 3 Zimmer, abgeschl., 1., 2., 3. Etage, z. 1. Dezember zu vermieten. Brunnenstraße 22, 1. Et.

3 Zimmer-Wohnung, abgeschl., 2. Etage, sofort oder per 1. Dezbr. an kleine Familie zu vermiet. Näher. Leibnizstraße 9, part.

3 Z.-Wohn., Süd., d. Neuz. entspr. 1. Jan. zu vm. Arnecketr. 74, I.

2 Zimmer-Wohnungen
sind an nur **achtbare** und **ruhige** Leute zu vermieten. Näh. Apotheke Steinstr. 40.

Wegzugshalber sof. **2 Zim.** z. 1. Dez. zu vermieten. Friedrichstraße 3, 1. Etg.

Umsth. **2 Zimm.** 1. Dez. zu verm. Bergmannstr. 5, 1. r.

2 gr. Zimm., 1. Et., z. 1. 12. zu verm. Schubertstr. 21

1 leer. Zim. f. einz. Pers. sof. od. 1. Dez. zu vermiet. Lauenburgerstraße 13.

Zimmer (Hinterh.) sof. zu vermiet. Heroldstraße 30.

Zum 1. Jan. **2 Zimmer** zu verm. Baumstraße 10.

2 fl. Bodenzimmer an alleinsteh. Frau zu vermiet. 100778) Münsterstraße 58.

2 Mans.-Zimmer 1. 12. 13 zu vm. Brackelerstr. 25, I.

1 gr. frdl. Mans.-Z. 1. Dez. zu verm. Mittelstraße 10.

2 fl. Bodenzim. f. 10 Mk. zu verm. Holsteinerstr. 42, pt.

1 Mansardenzimmer an alleinstehende Frau zu vm. Hamburgerstr. 77, 1. Etg.

Für Reisende!
Mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11.

Schön möbl. Zimmer
Pr. 20 Mk. mit Pens. 70 M. z. vm. Westenhellweg 11, III

Elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vm. Westerhellweg 11, III

Mbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten an 1 od. 2 H. od. Damen zu vermieten. Mönchengang 7.

Besseres
Wohn- und Schlafzimmer
1. Etg., p. 1. Dez. mit oder ohne Pens z. v. Ludwigstr. 8

Frdl. Zimmer, Schreibtisch, Chaiselongue, m. gut. Pens. per 1. 12. zu verm. Ardeystraße 33, II., Ecke Knappenbergerstraße. 100596

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten an Damen oder Herren zu verm. 1. Kampstraße 121, IV.

2 eleg. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) an ein. oder zwei bess. Herren zu verm. Arneckestraße 15, 2. Etage.

Hübsch möbl. Zim. m. elektr. L., Ofen u. Morgenkaffee per sof. u. ein gleiches per 1. Dez. z. v. Amalienst. 2, II.

Hübsch möbl. gr. Zimmer, Chaisel. u. Schreibt., elektr. Licht, mit Pens. z. 1. Dez. zu vm. Hamburgerstr. 56, p.

Eleg. möbl. Zimmer mit Pens an nur bess. Herrn zu verm. Olpe 43, 2. Etg. l.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett. z. vm. Weberstr. 18, 2. Et., 3 Min. v. Hauptbhf.

Hübsch möbl. Zimmer mit elektr. Licht per 1. Dez. zu verm. Turmundstr. 32.

Hübsch möbl. Part.-Zimmer per sof. zu vermieten. Gnadenort 12, Hauptbahnh.

Möbl. Zimmer m. Kochh. f. Ehepaar frei. Bissenkamp 5, Nähe Hauptbahnhof.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Beurhausstr. 25. Telef. 1809.

Möbl. Zimmer mit Klavier z. 1. Dez. oder 15. zu verm. Weiherstraße 4, 2. Etage.

Herrsch. möbl. Herrenwohn. versetzungshalber frei. Kaiser-Wilhelm-Allee 32.

Hübsche möbl. Mansarde in bess. Hause zum 1. Dez. zu vm. Weissenburgerstr 5.

Gute Kost und Logis frei. Bornstraße 50, 4. Et.

Ordl. jg. Mann erh. **Kost u. Logis.** Wißstraße 37, 2. Et.

Kost und Logis frei. Münsterstr. 66, 3. Etage.

Kost und Logis. Lortzingstraße 29, 2. Eta.

K. u. L. Rheinischestr. 87, II.

Kost u. L. Westenhellw. 56, S.-E.

Kost u. Logis. Heiligegartenstr. 21.

Kost u. Logis 1. Kampstr. 118, III. r.

Vorzügl. Mittagstisch
i. A. 70 Pf. empf. **Christl. Hospiz**, Withelmstraße 49.

Miets-Gesuche

Pferdestall
mit Hofraum sofort zu mieten gesucht. 100582
Schr. Ang. an **A. Auffenberg**, Schützenstraße 144.

Ladenlokal mit 1 Zimmer p. 1. Dez. zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. **G. J. 4925** an den Gen.-Anz., Dortm.

Einfamilienhaus
per 1. April zu mieten gesucht mit Vorkaufsrecht. Ang. m. Preisang. u. **C. E. 4921** an den Gen.-Anz. D.

Wohnung,
Part.-Etage, 5—6 Räume nebst Nebengelaß u. klein. Gart. in westl. od. südl. Stadtteil, v. kl. Fam., 1 K., zu miet. ges. Off. u. **W. J. 6615** an den G.-A. Dortm.

Moderne Wohnung
von 4—5 Zim. u. Küche z. 1. April 1914 zu mieten gesucht Schr. Ang. m. Preisangab. unter **E. F. 4972** an den Gen.-Anz., Dortm.

Kinderl. Leute such. **Wohn.,** 4 Zimm. 1 Mans. o. 5 Zim., wo möbl. abvermietet werd darf. Schr. Ang. u. **W. R. 4954** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

3—4 Zimm.-Wohnung im Mittelp. der Stadt 1. Jan. von zwei Damen gesucht. Schr Ang. u. **B. K. 4943** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Leute suchen **3 Zimmer-Wohnung** sof. o. z. 1. Dez. Märkischtr. 140, I., rechts.

J. Brautp. sucht z. 1. Dez. **2 Zimmerwohn.** im nördl. Stadtteil. Schr. Ang. u. **L. S. 4912** an d. Gen.-Anz. D.

2 Zimmer mit Zubehör von rub. Ehep. südl. d. Hauptbahnh. z. 1. Dez. evtl. 1. Jan. Off. u. **R. R. 644** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74

Bess. Herr sucht z. 1. Dez.
eleg. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, möglichst auch Badegelegenh. u. Zentralheizung, in der Kaiserstraße, Ostenhellweg oder deren angrenzende Straßen. Schr. Preisang. u. **S. O. 4947** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Nähe Landgericht
2 eleg. möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 74, 1. Etg.

Kuhstraße 19
Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee im Süd. oder Osten zum 1. Dezemb. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **B. F. 4961** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut möbl. Zimmer
in bess. Hause sof. gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. **R. P. 4931** a. d. Gen.-Anz. (

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz.
in bess. Hause per sof. ges. Schr. Ang. mit Preis u. **O. C. 4932** a. d. Gen.-Anz. (

Akad., städt. Beamter, sucht **zwei gut möbl. Zimmer,** Norden ausgeschlossen. Gefl. schr. Ang. u. **O. B. 4879** bef. d. Gen.-Anz. D.

Frl. sucht **möbl. Z.** Nähe Löwenhof. Off. m. Preis u. **J. P. 4910** a. d. G.-Anz. D.

Herr s. **saub. gut möbl. Z.** mit sep. Eing. Nähe Hauptbahnh. z. 1. Dez. Schr. Ang. mit Preis u. **S. R. 4917** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 gut möbl. Zimmer zur Abhaltg. ärztl. Sprechstunden bei Jahreskontrakt mögl. i. d. Nähe d. Bahnh. zum 1. Januar gesucht. Schr. Ang. u. **Dr W. 6608** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Herr (Bankbeamter) sucht per sofort ein nur bess. Hause **gemütl. Zim.** Pens. erw., aber nicht Bedingung. Schr. Ang. u. **O. W. 4940** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zimmer evtl. m. voller Pension z. 1. Dez. ges. Schr. Ang. u. **W. Sch. 6618** an den Gen.-Anz., Dortm.

Suche per 1. Dezember besonders ruhig gelegenes **gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,** Nähe Stadttheater. Schr. Ang. u. **R. U. 1471** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche sof. möbl. Zimmer ohne Kaffee. Schr. Angeb. mit Preis unter **F. U. 4938** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Familie mit 1 Kind sucht zu Ende dieser Woche **einfach möbl. Zimmer.** Schr. Ang. u. **U. L. 4952** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kellnerin sucht Zimmer auf sofort im Zentrum. Offerten unt. **B. G. 4939** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 Herren such. z. 1. Dez. gut mbl. gemeinsch. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Offerten **A. u. H. hauptpostlagernd.** (

Einf. Fräul. sucht auf sof. od. spät. Schlafstelle, evtl. m. Mittagstisch Schr. Ang. m. Preisang. u. **J. L. 4927** a. d. Gen.-Anz. Dortmd. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Suche in der Altstadt und 1. Bauzone 70137
Bauplätze
zu kaufen. Eckplätze, für Bäckerei passend, bevorzugt. Schr. Ang. u. **G. J. 4925** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Einfamilienhaus
bevorzugt Süd., Nähe Ostwall, Preis und Bedingungen befördert u. **D. G. 1446** der General-Anzeiger Dortmd.

Bau-Eckgrundstück
Unna, Massenerstraße, sof. billig zu verkaufen.
Brauckmann, Unna, Königstraße.

Einfamilienhaus zu kauf. gesucht. Schr. Ang. mit Einzelheiten unt. **B. O. 4915** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Nähe Olympiatheater neuerbautes 101005
besseres Wohnhaus
mod. eingerichtet, 2×3 Zim., abgeschl., mit ca. 8% verzinsl., günst. zu verk. Schr. Ang. u. **S. J. 4950** a. d. **Gen.-Anz.**

Kl. herrschaftl. Etagenhaus m. schön. Garten, Heizung usw., der Neuzeit entspr. eingerichtet, Nähe Kaiserhain, u. günst. Bedingung. z. verk. Off. u. **D. M. 4945** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einfamilienhaus
im Zentrum, oder Bauplatz hierfür, **gegen Kasse** zu kauf. gesucht. Schriftl. ausführl. Angeb. unter **M. S. 4973** an den General-Anzeiger Dortmund. (7049

Unmittelb. Nähe Ostwall
kl. 2 stöck. massiv. Haus
mit 13 Zim. u. Garten ist verzh. zum Pr. von 22 000 Mark zu verkaufen. Näher. Weißenburgerstr. 36, pt. (

Haus-Verkauf.
Meine in **Werne** bei Langendreer, Marktstr. 3, gelegene Besitzung, besteh. in Wohnhaus, 2½ Stock (20 Zimm.) Anbau u. Stallungen u. ca. 40 Ruten Gartenland, steht u. günst. Bedinq. zu verkauf. **Fr. Rosenkötter, Zeche Teutoburgia in Holthausen** bei Castrop. 99220

Geschäftshaus,
Kolonialw.-Branche flottes Geschäft, seit 8 Jahren mit Erfola betrieben, auf einer frequenten Ecke eines aufblühend. Stadtteils beziehungshalber sof. preiswert zu verk. **Christ. Buschhorn, Paderborn,** Königstraße 74.

Geschäftshaus!
Ein in der **Hauptstraße in Herdecke** gelegenes Haus, in dem seit ungefähr 40 Jahren ein **Kolonialwarengeschäft** (in den letzten Jahren mit **Drogerie** verbund.) mit gutem Erfolge betrieb. wurde, ist wegen vorgerückten Alters seines Besitzers zu mäßigem Preise zu kaufen. Wegen seiner **günstig. Lage** eignet sich das Haus auch zu jedem **andern Geschäftsbetriebe.** Näh. Auskunft erteilt 69290
Lehrer Luea. Herdecke.
Harkortstraße 8.

In der Fritz-Reuterstraße
zwei Wohnhäuser
mod. eingerichtet, billig im Auftr. v. Spark. z. verkaufen.
Heinr. Wältermann
Königswall 73. Teleph. 7830.

Gute rentable
Besitzung
in der Bochumerstraße mit Durchfahrt und Hofraum zu verkaufen. **Wilh. van Koten,** Holleitraße 9. 100787

Besitzung,
16 Morgen, Wohnhaus mit Stall., Waschküche, Schuppen, Hofraum, Acker, alkoholfreie Wirtschaft u. Kolonialwarengeschäft, schöne Lage für Sommerfrischler, zu verk. **Chr. Buschhorn, Paderborn,** Königstr. 74.

Kl. Kotten
zu mieten gesucht, gegenüber für Hühnerzucht. **Oppenheim,** Kleiststraße 43.

Alkoholfreie Wirtschaft zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsst. dies. Ztg. (100843

Wichtig f. Schneidermeister oder Anfänger!
Meine in guter Industriegegend gelegene **Besitzung** mit einem gut eingeführten Schneidergeschäft und guter Kundschaft bin ich willens weg. and. Unternehmens sofort zu verkaufen. Auch passend für anderes Geschäft. Angahl. nach Uebereinkunft. Schr. Ang. u. **O. F. 6612** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Brauerei
sucht Käufer oder Mieter für schöne
Besitzung mit Wirtschaft.
Sehr günstige Lage und Bedingungen. Schr. Ang. u. **S. J. 1456** a. Gen.-Anz. Dtm.

Gutgeh. Wirtschaft
mit Kegelbahn, Gartenwirtschaft, 2 Kollegzimmern, unbeschränkte Konzession, viel Apfelwein und Branntwein, große 6 Zim.-Wohnung, ist wegen Krankheit der Frau per sofort in Frankfurt a. M. zu vermieten. Erford. 2500 Mk. Billige Miete. Gefl. Offert. an **August Maasen, Frankfurt a. M.,** Bornheimerlandstraße 42. Vermittler verbeten. (

Wirtschaft in Köln krankheitshalb. für 75 000 M. m. 10 000 M. Anz. zu verk. 400 Hl. Bier, 85 Hl. Schnaps. 1200 M. Nebenm. Off. u. **B. O. 6602** an d. G.-A. D.

Arbeiterwirtschaft
mit Aufschlag zu **vermiet. Bauer,** Weißenburgerstr. 17.

Kleine Tageswirtschaft
für nur 800 Mk. jährlich zu vermieten. Altes, gut. Geschäft, mitten i. Dorf gelea. Erforderl. Kaution 500 Mk. Näheres **Hippert, Hörde,** Dortmunderstraße 58. (

Meine gutgeh. Eckwirtschaft in Frankfurt a. M., Verkehrslokal eines Fußballklubs von 190 Mitgl., will ich wegen. Umtern. sof. vermieten. Miete 1800 Mk. Erf. mit Kaution 1000 Mark. Für strebs. Leute gute Exist. Gefl. Off. **Frankfurt a. M.,** Mainzerlandstr. 312, Wirtsch.

Gute Wirtschaft
Konsum 270 Hektol. Bier, 50 Hektoliter Schnaps, 5000 Mark für Weine, Liköre u. Zigarren, ist mit 10 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Schr. Ang. u. **F. W. 4970** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erfahrener Wirt
sucht anderweitig gute Wirtschaft zu mieten. Kaution vorh. Schr. Ang. u. **O. R. 1971** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Pens. Eisenbahnbeamter sucht ländl. **Wirtschaft** mit etwas Land zu pachten. Schr. Ang. u. **L. O. 6607** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 100800

Gutes Geschäft
der Lebensmittelbr. an best. Lage i. Minden günstig verkäuflich. Schr. Ang. u. **F. L. 6609** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junger Mann sucht **Filiale der Brot- od. Kolonialwar.-Branche** in Dortmund oder Umgegend zu miet. Angebote unter **Kl. 169** an die Annoncen-Exped. **J. Bauer, Recklinghausen.** 100704

Margarine- u. Kaffeegesch., gr. u. kl. Kolonial-, Fisch-, Gemüse- u. Zigarrengesch. z. vk. **Schöppner,** Wißstr. 34.

Bäckerei und Konditorei
in gut. Lage eines aufblüh. Industrieortes billig zu vm. Näh. in d. Geschst. 70440

Habe auf sof. od. später ein **flottes Milchgeschäft nebst Pferd u. neuem Wag.** umständehalb. billig zu verkauf. Täql. Umsatz 220 Ltr. **Friedr. Eikema, Buer-Beckhausen,** Lanferbruchstr. 49.

Gut. Milchgesch. b. zu vk. o. zu vm. Näh. Holsteinerst. 42

Zigarrengeschäft in guter Lage Dortm., umstd. billig zu verk. Off. u. **H. J. 6619** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schuhmacherei u. Zigarrengesch. Weg. Uebern. d. elterl. Wirtsch. verk. ich m. Gesch. b. kl. Anz. G. Exist. Off. u. **P. K. 428** a. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Teilhaber für ein gutgehend. Geschäft gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Schriftl. Ang. u. **L. D. 4954** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beamter u. Hausbesitz. sucht auf Wertpapiere v. Selbstgeber **10 000 Mark** zu 5½% Proz. Schr. Ang. u. **L. A. 6540** an Gen.-Anz. Dortm.

Wer leiht 150—200 Mark gegen gute Sicherheit? Schr. Ang. u. **R. B. 4957** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erststellige
Hypothekengelder
für Neubauten und Umleihungen, in jeder Höhe, für sofort oder später zu vergeben. 68122
L. Spiegel,
Museumstrasse 5
(Abzweigstraße der Viktoriastraße). **Fernspr. 1178.**

Jeder der heute offerierten Posten bietet eine ganz besondere

Gelegenheit!

Weit unter Preis

für Pelzgarnituren, Hüte und Kindermäntel

Astrachane in schwarz und weiß . . . . Meter **1.75**

Neu eingetroffen:

ca. 500 Meter Buckskin nur solide Qualitäten, in schönen Dessins, für Knaben-Anzüge und Hosen, Einheitspreis Meter **1.95**

hierunter befinden sich Qualitäten, die den doppelten Wert haben.

Für
Capes u. Bozener Mäntel 140—160 cm breite **Lodenstoffe** in grau und oliv in großer Auswahl Meter **3.75, 2.85,** **1.95**

Velvets 70 cm breite Cöpervelvets, garantiert florfest, schwarz . . . . per Meter regulärer Wert bis **4.75** **2.45**

Ein Posten Velvet-Reste in kleinen Maßen, alle Farben, zum Besetzen, für Muffta schen usw. Meter regulärer Wert bis **4.50** **95** Pf.

In Astrachan u. Eisbärstoffen
für Damen- und Kindermäntel unterhalten wir ein enormes Lager aller Preislagen, 130 cm breit von **12.50** bis **3.75**

In Pelzen
sind alle Fellarten am Lager, die Preise wie bekannt **spottbillig.**

Ein Posten Damen- und Herrenschirme **2.90**

Etagen-Geschäft **Reste-Lager**

Gebr. Bär

nur 1. Etage
Brückstr. 7. **Friedhof-Ecke.**

Grundstücks-Verkauf.

Die in **Hervest-Dorsten** bei Zeche **Fürst Leopold** belegenen **Häuser** Haltenerstraße 84 und 92, sowie die angrenzenden **Baupläne** und die neben dem Gemeinde-Gasthaus liegenden **Eckbaupläne** werde ich im Auftrage der Eigentümer am **Donnerstag, 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** im Gemeinde-Gasthaus zu Hervest-Dorsten im Wege des Meistgebots zum Verkauf aussetzen. Die Kaufobjekte liegen in bester Geschäftslage an der verkehrsreichen Haltenerstraße nahe beim Bahnhof Hervest-Dorsten, bei der Zeche Fürst Leopold und bei der zu dieser gehörigen, im Bau begriffenen großen Arbeiterkolonie von mehreren hundert Wohnungen. Sie eignen sich daher ganz besonders für Geschäftshäuser. — Zeichnungen und Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden.

Dorsten, den 14. November 1913.

Beckmann, Notar.

Ein **434 Morgen** groß., schuldenfreies landwirtschaftl.

Gut

mit einer gutgeh. landwirtschaftl. **Brennerei,** für nur Mk. **155 000** bei entsprech. Anzahl. zu **verkaufen.** Zu dem Gut gehört noch eine ca. **2500 Morgen große Jagd,** welche auf **längere Jahre** für nur **310 Mark gepachtet ist. Sehr gu-ter Wildbestand.**

Nur ernstliche schrift. Angebote unter **A. G. 1465** an den General-Anzeiger Dortmund.

In Duisburg

eine gutgehende

Tages-Wirtschaft

wegen Krankheit des Eigentümers, zum billigen Preise von Mark 170 000 mit einer Anzahlung von Mark 20 000—25 000

zu verkaufen.

Jährlicher Umsatz 1000 hl Bier, 100 hl Branntwein, ca 3500 Mk. Nebenmiete. Prima Hypotheken-Verhältnisse vorhanden.

Nähere Auskunft durch **Fritz Brüggemann, Betrieb der Dortmunder Hansa-Brauerei, Duisburg,** Merkatorstr. 92

Teilhaber mit 1200 Mk. f. ein Reisekino ges. Erstkl. Untern., von den Geistlichen unterst. U. a. Aufführg. der Christenverfolg.-Dram. aus d. alt. u. neuen Testament, Passionsspiel usw. Spielz. bis Ostern 1914 Eintrittspr. 2 Mk., 1 Mk. u. 60 Pf. Es ist alles vorher. u. in kurzer Zeit ein Verm. zu verdien. Schr. Ang. u. **L. N. 4929** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ehe ohne Kinder
beobacht., belehrende Broschüre m. Illustrationen v. Dr. Kittl, prakt. Frauenarzt. Preis 1.50 Nachn. 1.70 Mk. **A. Wildorf,** Verlagsbuchhandl., **Berlin 778,** Joachimstraße 2. 61008